Nr. 65.

Die Presse.

32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung

(Thorner Presse)

Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 18. März 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Die Kosten der Kronprinzenreise.

Wie die Berliner Abendblätter melden, trifft die Annahme, daß die Kosten der Reise des Kronprinzen in die Kolonien aus Reichsmitteln bestritten und in einem Nachtragsetat gefordert werden sollen, nicht zu. Sollte der Kronprinz nach Ostafrika reisen — die Genehmigung des Kaisers steht noch aus — so würden die Kosten aus der Schatulle des Kronprinzen beglichen werden.

Begründung eines deutsch-chinesischen Verbandes

Am Mittwoch wurde in Berlin unter Teilnahme von etwa 100 Vertretern von Handel und Industrie der deutsch-chinesische Verband konstituiert, der den Zweck hat, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China zu fördern. Zum Präsidenten wurde der frühere Botschafter in Tokio, Mumm von Schwarzenstein, zu dessen Stellvertretern die Herren von Loebell und Gustav Wieler-Hamburg gewählt. Zum Generalsekretär wurde Dr. Max Linde von der Handelskammer in Hamburg berufen.

185 Attentäter der roten Woche.

Die Zahl der anläßlich des Versuchs von Maueranschlägen der „roten Woche" vorübergehend festgenommenen „Genossen" beläuft sich nur auf 185. Soweit polizeiliche Ermittelungen vorliegen, gehören sämtliche Festgenommenen der sozialdemokratischen und der gewerkschaftlichen Organisation an. Gegen sie ist die Strafhandlung wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung bei dem Landgericht Berlin I eingeleitet.

Die zweite hessische Kammer

hat Freitag Vormittag die Besoldungsvorlage nach dem Ausschußantrag, auf den sich die Regierung und die Kammern geeinigt und dessen Annahme Staatsminister von Ewald empfohlen hatte, mit 42 gegen 13 Stimmen angenommen. Wenn die am 17. März zusammentretende erste Kammer diesen Beschlüssen beistimmt, ist die Besoldungsvorlage endgiltig angenommen.

Der österreichische Reichsrat

ist aufgrund kaiserlicher Ermächtigung vertagt worden, nachdem die Besprechung der deutschen und tschechischen Delegierten zwecks Herbeiführung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments erfolglos verlaufen war.

Aus Ecuador

wird gemeldet: Der Präsident der Republik, Leonidas Plaza hat die Insurgenten geschlagen und Esmeraldas besetzt. In allen anderen Teilen des Landes herrscht Ordnung. Die Revolution wird für beendet angesehen. — Laut Depesche aus Panama hat das britische Kanonenboot „Sheawater" auf Veranlassung des britischen Konsuls Befehl erhalten, so schnell als möglich nach Esmeraldas zu fahren. Die Verbindung mit Esmeraldas ist abgeschnitten.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März 1914.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Sonnabend Abend im Berliner Schloß die Vorträge des Ministers des Innern Dr. von Dallwitz, des Ministers für öffentliche Arbeiten von Breitenbach und des Finanzministers Dr. Lentze entgegen. Am Sonntag Vormittag nahm der Kaiser am Gottesdienst im Dom teil und besuchte später den Neubau der Akademie der Wissenschaften und der königlichen Bibliothek zu einer Probe zur Einweihungsfeier des Baues.

— Der Kaiser wohnte Sonnabend Vormittag von 9,30 Uhr ab den Schlußbesichtigungen der Offiziersreitstunden der Berliner Gardekavallerieregimenter bei. Er besuchte zunächst die Gardekürassiere, dann das 2. und 1. Gardedragonerregiment und zuletzt das 2. Gardeulanenregiment, bei dessen Offizierkorps das Frühstück genommen wurde. Heute Vormittag hat sich der Kaiser gegen 9 Uhr im Automobil nach dem Schießplatz Kummersdorf begeben, um dort der Vorführung von Artilleriegerät bei der Artillerie-Prüfungskommission beizuwohnen. Das Frühstück wird in der Offiziersspeiseanstalt des Schießplatzes genommen. Abends gedenkt der Kaiser einer Einladung des Kronprinzenpaares zu einem Theaterabend zu folgen.

— König Friedrich August von Sachsen ist heute zum Besuch der Erzherzogin Maria Josefa in Wien eingetroffen. Der König wird einige Tage in Wien bleiben und ist im Augarten-Palais abgestiegen. Auf dem Bahnhof wurde er von seinem Neffen dem Erzherzog Max empfangen.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind an Bord des Dampfers „Kap Trafalgar" am Sonntag in Lissabon eingetroffen. Sie begaben sich an Land und besichtigten das Schloß Cintra.

— Am gestrigen 100. Gedenktag des Todes Friedrich Friesens versammelten sich Vormittags Abordnungen der Berliner Turner an der Ruhestätte des im Befreiungskriege Gefallenen, die sich in der Nähe von Scharnhorsts Grabe auf dem Invaliden-Friedhofe befindet. Nach einer kurzen Ehrenrede auf Friesen, wurden von den Abordnungen reiche Lorbeerkranzspenden niedergelegt. Später bewegte sich in langer Fahrt von Norden nach dem Süden der Stadt ein ansehnlicher Wagenzug. Vor Jahns Denkmal versammelten sich mehr als 1000 Turner, um der Rede auf Friesen zu lauschen, die der Direktor der königl. Landesturnanstalt Diebow hielt.

— Dem herzogl. braunschweigischen Staatsminister Wolff in Braunschweig ist der königl. Kronenorden 1. Klasse und dem Hofmarschall des Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg Kammerherr von Klencke der Stern zum königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

— Dem Ministerpräsidenten Grafen Hertling ist vom Papst das Großkreuz des Piusordens verliehen worden.

— Im Festsaale des preußischen Abgeordnetenhauses hielt heute die Landespferdezuchtkommission eine Sitzung ab, die in Anwesenheit des Kronprinzen stattfand. Außer den offiziellen Vertretern des Landwirtschafts- und Kriegsministeriums und der Landwirtschaftskammern waren die Vorsitzer der hippologischen Vereine und eine große Anzahl von Persönlichkeiten anwesend, die auf besondere Einladung des Landwirtschaftsministers an den Beratungen teilnahmen. Aus der reichhaltigen Tagesordnung erwähnen wir folgende allgemeiner interessierende Themen: „Welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Deckung des durch die letzte Heeresverstärkung bedingten größeren Bedarfs an Armee-Remonten im Inlande dauernd sicherzustellen, und wie sind diese Maßnahmen mit den Bedürfnissen der Landwirtschaft in Einklang zu bringen?" — „Empfiehlt es sich, die Traberzucht und die zur Prüfung der Leistungsfähigkeit des Traberpferdes eingerichteten Trabrennen im Hinblick auf eine etwaige stärkere Verwendung von Traberhengsten in den deutschen Halbblutzuchten mehr wie bisher zu fördern?"

— Zwecks Aufstellung eines Gesetzentwurfs über den gerichtlichen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses werden einer Zeitungsmeldung zufolge, demnächst im Reichsjustizamte gewerbliche Sachverständige gutachtlich vernommen werden.

— Das neue lippische Landtagsgebäude ist am Sonntag in Gegenwart des Fürstenpaares, des Ministeriums und sämtlicher Abgeordneter mit Ausnahme des sozialdemokratischen Vertreters eingeweiht worden. Aus Anlaß der Einweihung verlieh der Fürst dem Präsidenten Riekehof das Ehrenkreuz 2. Klasse zum lipp. Hausorden, dem Geh. Baurat Böhmer sein Bild mit Rahmen. An die Feierlichkeit schloß sich ein Festmahl an.

— Der kleine Kreuzer „Kondor" ist, aus Australien kommend, am Sonntag in Wilhelmshaven eingetroffen. Der Panzerkreuzer „Goeben" ist Sonntag Vormittag in Venedig eingelaufen.

— Der westfälische Provinziallandtag beschloß mit großer Mehrheit die Errichtung eines westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke. Weiter wurde die Errichtung einer öffentlich-rechtlichen Provinziallebensversicherungsanstalt einstimmig beschlossen.

— Der Bund deutscher Gartenarchitekten ist in Kassel in einer zahlreich besuchten Versammlung gegründet worden. Den Vorsitz hat der königliche Gartenbaudirektor Menzel-Breslau übernommen.

— Die sozialdemokratische Mehrheit des Geraer Gemeinderats hat einen Antrag auf Beseitigung des konfessionellen Religionsunterrichts in den Volksschulen angenommen.

Frankfurt a. M., 15. März. Nach einer heute veröffentlichten Meldung aus dem hiesigen Steueramt stellt sich heraus, daß der Generalpardon für Frankfurt a. M. keine latenten Vermögen zutage gefördert hat. Der Steuerertrag bleibt sogar gegen die Vorjahre zurück, wodurch sich die Stadt, die mit einem Steuerzuwachs von rund einer Million gerechnet hatte, sich jetzt sehr mit ihrem Etat einschränken muß. Voraussichtlich müssen deshalb sogar die geplanten Neubauten unterbleiben.

Ausland.

Wien, 16. März. Heute Abend fand beim Kaiser in Schönbrunn Hoftafel statt, an der neben anderen Diplomaten auch die Botschafter Deutschlands, Rußlands und Spaniens teilnahmen.

Brüssel, 16. März. Der deutsche Klub bezog nach 10jährigem Bestehen im Zentrum der Stadt in der Rue de Lecoyer neue im modernen deutschen Stil eingerichtete Lokalitäten Aus diesem Anlaß fand gestern Abend ein Festessen statt, an dem der deutsche Gesandte von Below-Saleske, der deutsche Konsul Legationsrat Kempff, sowie die Herren der Gesandtschaft teilnahmen.

Montevideo, 15. März. Konteradmiral von Rebeur-Paschwitz, dessen Befinden wieder gut ist, ist hier aus Buenos Aires eingetroffen und an Bord des Linienschiffes „Kaiser" gegangen. Die deutschen Kriegsschiffe sind nach Punta Arenas abgefahren.

London, 16. März. Der Prinz von Wales ist heute Vormittag zum Besuch in Kopenhagen und Kristiania abgereist.

Provinzialnachrichten.

Culm, 16. März. (Schneller Tod.) Der Fuhrmann Bartkowski wurde am Sonnabend des Abends in einem hiesigen Lokal von Unwohlsein befallen und begab sich sogleich auf den Heimweg. In der Thornerstraße fiel er jedoch zur Erde und war in kurzer Zeit eine Leiche.

Aus dem Kreise Culm, 13. März. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Blum-Dombrowken verkaufte seine 370 Morgen große Besitzung für 231 000 Mark an den Landwirt Drawer aus Thorn. — Besitzer Ziebarth-Culm-Dorposch ließ seine annähernd 200 Morgen große Besitzung durch Kaufmann Mamlock-Berlin parzellieren. Es wurde im Durchschnitt für den Morgen 1000 Mark erzielt. Das Hauptgrundstück kaufte der Besitzer Rosenfeld. — Durch Vermittlung des Immobilienmarktes von P. Nalewaja, Graudenz, verkaufte Herr Wesolowski seine Besitzung in Borken (Kreis Culm) an Herrn Bethke aus Guttau (Kreis Thorn).

Graudenz, 16. März. (An Stelle des in den Ruhestand tretenden Bankdirektors Sternberg ist der zweite Vorstand der Reichsbankhauptstelle in Kiel, Bankassessor Guttzeit, vom 1. Mai dieses Jahres ab zum Ersten Vorstand der Reichsbankstelle in Graudenz ernannt worden. — Der Ballon „Courbierre", der Sonntag Vormittag in Graudenz aufstieg, ist um 1 Uhr bei Tilsit gelandet. — Infolge der vielen Fälle von Maul- und Klauenseuche ist auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Marienwerder der gesamte Stadt- und Landkreis Graudenz als Beobachtungsgebiet erklärt worden. Zur Unterstützung des Kreistierarztes in der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist ein Tierarzt aus Berlin in den Landkreis entsandt.

Dt. Eylau, 16. März. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) kam der Haushaltsplan der Kämmereikasse zur Beratung. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 325 800 Mark ab. An Steuerzuschlägen werden wie im Vorjahre erhoben: 260 Prozent zur Staats-, 200 Prozent zur Grund- und Gebäudesteuer, 200 Prozent zur Gewerbe- und 100 Prozent zur Betriebssteuer.

Jastrow, 15. März. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) erstattete Bürgermeister Hempel Bericht über die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten im verflossenen Geschäftsjahre. Der Haushaltsplan für 1914 schließt mit 279 000 Mark ab. Als Zuschläge zur Staatseinkommensteuer werden, wie im Vorjahre, 240 Prozent erhoben werden.

Konitz, 13. März. (Für den Flugstützpunkt Konitz) hat jetzt das Kriegsministerium eine Beihilfe zugesichert. Dadurch kann mit der Herrichtung des Platzes und dem Bau der Flugzeughalle begonnen werden. Zu den Kosten trägt der Luftflottenverein 8000 Mark bei, während die Stadt 17 000 Mark zu tragen hat. Zu der Verzinsung und Tilgung wird nach der Zusicherung des Ministers die Heeresverwaltung beisteuern. Die Halle wird nach den Mustern anderer Städte gebaut und kann drei bis fünf Flugzeuge aufnehmen. In fünf bis sechs Wochen hofft man die Errichtung des Flugstützpunktes beendet zu haben.

Zempelburg, 16. März. (Der Alkohol.) Ein recht betrübendes Bild bot am Donnerstag die Beerdigung einer Arbeiterfrau vom hiesigen Abbau. Der Mann begleitete die Leiche in betrunkenem Zustande nach dem Friedhofe. Nicht allein unterwegs, sondern auch auf dem Friedhofe gab er durch sein Verhalten allen Leidtragenden ein Ärgernis. Durch seine lauten Redensarten störte er sogar den Geistlichen in seiner Leichenpredigt. Es blieb nichts weiter übrig, als ihn durch den Friedhofswärter vom Friedhofe entfernen zu lassen.

Marienwerder, 16. März. (Plötzlich irrsinnig geworden) ist gestern Nachmittag auf der Straße ein Gefreiter der hiesigen Unteroffizierschule. Der junge Mann, bei dem schon früher einmal ein leichter Fall von Geistesverwirrung eingetreten war, hatte sich in einer abgelegenen Seitenstraße seiner Kleidungsstücke entledigt und eilte, nur mit einem Hemde bekleidet, durch verschiedene Straßen unserer Stadt, dabei rufend, am Dome lägen 20 000 Mark vergraben; diese wolle er heben und seiner Mutter zusenden. Der Bedauernswerte wurde dem Garnisonlazarett zugeführt. Nach Feststellung des behandelnden Arztes ist er an Jugendirrsinn erkrankt.

Marienburg, 16. März. (Eine schwarze Schankmamsell) empfiehlt sich den Marienburgern und ladet zum Besuch ihres Lokals ein. Wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr. Vielleicht bekommen wir nächstens eine Negerkapelle zu hören. Es wäre besser, der Kult mit den schwarzen Landsleuten unterbliebe.

Elbing, 16. März. (Angeschwemmte Leiche. Submissionsblüte.) Sonntag Vormittag wurde im Elbingfluß die Leiche des Schweinehändlers Johann Haase aus Neukirch-Höhe angeschwemmt. Wie sich herausstellte, ist H. Sonnabend Nachmittag in einer Gastwirtschaft gewesen, wo er eine Geldtasche mit 40 bis 50 Mark Inhalt besaß. Diese wurde bei der Leiche nicht vorgefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. — Auf dem städtischen Tiefbauamt fand heute die Eröffnung der Angebote für die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten, sowie die Beseitigung des Unterhauptes der Kraffohlschleuse zum Ausbau des Kraffohlkanals statt. Folgende Angebote lagen vor: Norddeutsche Bauaktiengesellschaft Körner-Bütow (Pommern) mit 263 120 Mark; Alfred Müller-Elbing mit 14 000 Mark (betrifft nur Beseitigung des Unterhauptes); Wegmann-Elbing mit 12 500 Mark (wie vor); Tiefbau- und Bodenkultur-Aktien-Gesellschaft zu Berlin mit 225 180 Mark; Bruno Fay-Danzig mit 534 80 Mark (??); Peter Zernecke-Rogathau mit 36 100 Mark (betrifft nur Boden über Wasser); Gorgenant-Marienwerder mit 243 400 Mark; Herda-Königsberg i. Pr. mit 172 140 Mark; Herm. Leimann-Bremen mit 204 000 Mark; Jansson-Marienburg mit 232 088 Mark; Keller und Blaese-Charlottenburg mit 240 928 Mk. und Wießner und Preuß-Elbing mit 285 000 Mark. Dem niedrigsten Angebot mit 172 140 Mk. steht somit ein Höchstangebot von 534 780 Mark gegenüber.

Danzig, 16. März. (Verschiedenes.) Das Kronprinzenpaar wird voraussichtlich am kommenden Freitag zu mehrtägigem Aufenthalt in Zoppot eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kronprinz dem ersten Leibhusaren-Regiment in Langfuhr einen Besuch abstatten und sich einige Reitabteilungen des Regiments ansehen. — Eine umfangreiche Ausstellung für das Bekleidungsgewerbe wurde in den Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses eröffnet. Diese Ausstellung ist von der westpreußischen Handwerkskammer angeregt worden und soll beweisen, daß das Handwerk in der Herstellung der modernen und übermodernen Kleidung auf der Höhe der Zeit steht. In zwei Sälen ist die Ausstellung in äußerst geschmackvoller Weise aufgebaut; vertreten sind Damen- und Herrenschneidermeister und Schneidermeisterinnen, Hutmacher, Putzmachermeisterinnen und Schuhmachermeister. Eröffnet wurde die Ausstellung heute Mittag durch eine Rede des Baugewerksmeisters Herzog; zur Eröffnung waren eine große Zahl von Vertretern der Behörden erschienen, darunter der Regierungspräsident Förster und der Polizeipräsident Wessel. Auswärtige Aussteller konnten wegen Mangels an Raum nicht zugelassen werden. — Der 78 Jahre alte Steuermann a. D. Peter Umland in Neufahrwasser hat sich gestern Nachmit-

lag in seiner Wohnung erhängt. — Vor einigen Tagen sind in der See bei Bodenwinkel Breitlinge gefangen worden, für die letzten Jahre wirklich eine Seltenheit. Der anhaltende Wind aus der See hat die Fische in die Bucht getrieben. Schiewenhorster Fischer fingen am Sonnabend ebenfalls einige Tonnen Breitlinge. — Ein ebenso trauriges wie eigenartiges Verhängnis hat die Gattin eines hiesigen Beamten betroffen. Die Dame hatte während der Faschingszeit einen Zopf angelegt, der aus frisch importierten Chinesenhaar angefertigt war. Bald nach Gebrauch zeigten sich auffallende Krankheitserscheinungen am Kopfe, verbunden mit intensivem Haarausfall. Durch ärztliche Untersuchung, zu der man auch einen besonderen Spezialisten hinzuzog, wurde festgestellt, daß durch den Chinesenzopf auf die unglückliche Dame Lepra übertragen ist; sie wurde bereits einem östlichen Lepraheim zugeführt, wo es vielleicht noch gelingen kann, der furchtbaren Krankheit Herr zu werden.

Danzig, 16. März. (Danziger elektrische Straßenbahn, Aktiengesellschaft, Danzig.) Der Aufsichtsrat beschloß, für 1913 auf das von 4,3 auf 5 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital eine Divende von wieder 7½ Prozent vorzuschlagen.

Oliva, 14. März. (Der Kurgast als Schwindler.) Unter den Sommerkurgästen, die sich langsam einzustellen beginnen, fehlt diesmal ein hier in den Vorjahren bekannt gewordener „Rittergutsbesitzer Clemens Freiherr v. Raben“, der mit einer hiesigen Dame verlobt war und sich mit ihr öfter, die polnische Federatka tragend, auf den Straßen und in Lokalen zeigte. Der „Herr Baron“ war in Galizien ansässig und machte wiederholt, nachdem er monatelang sich hier aufgehalten hatte, kurze Abstecher nach seinen Gütern. Er trat großartig auf, meldete sich regelmäßig als Kurgast an und beschwerte sich auch über die Polizei, als diese auf ihn aufmerksam wurde und ihn vorlud. Einem Ausweis und dem Hochzeitsaufgebot ging er immer aus dem Wege, war dafür aber ein hübscher Mensch, dem man nicht gut böse sein konnte. Seinen zukünftigen Schwager nahm er mit auf seine Begüterung, gelangte merkwürdigerweise mit diesem, einem Volksschullehrer, aber nur bis Lemberg. Später erzählte er, sein Schloß wäre abgebrannt. Jetzt nun hat er Dauerwohnung im Gefängnis in Krakau erhalten und sich als ein katholischer Theologe Gmerek, Sohn eines preußischen Gerichtssekretärs aus der Provinz Posen entpuppt, der in Österreich strafbare Handlungen begangen hat.

Lyck, 16. März. (Lehrerüberfluß.) Während früher in Ostpreußen ein großer Lehrermangel herrschte, ist jetzt das Gegenteil eingetreten. Die im vorigen Jahr zur Entlassung gekommenen Seminarabiturienten haben nur zu einem sehr geringen Teil Anstellung gefunden. Die jungen Lehrer, die in diesem Jahre die Seminare verlassen haben, haben vorläufig gar keine Aussicht, angestellt zu werden und haben es deswegen vorgezogen, gleich mit dem 1. April dieses Jahres ihrer Militärpflicht zu genügen. Während sonst die hiesige Präparandenanstalt jedes Jahr 30 Zöglinge entließ, waren es diesmal nur 18. Zu der heutigen Präparanden-Aufnahmeprüfung haben sich nur 27 Knaben gemeldet, sonst 60 bis 70. Mit ein Grund wird wohl sein, daß mit dem 1. April d. Js. ein jährliches Schulgeld von 60 Mark von den neu eintretenden Zöglingen erhoben wird. Sollten nun noch die Unterstützungen entzogen werden, so werden wohl auch wieder geregelte Verhältnisse eintreten.

Christburg, 16. März. (Besitzwechsel.) Herr Holtzheimer hat seine Apotheke für 190 000 Mark an Apotheker Giese aus Dirschau verkauft.

Königsberg, 14. März. (Verschiedenes.) Der erste Geistliche an der Löbenichtschen Kirchengemeinde, Pfarrer Plath, wird Ende März Königsberg verlassen, um die Superintendentur in Rastenburg zu übernehmen. Adolf Plath stammt aus Rheinfeld (Kreis Karthaus) und ist 56 Jahre alt. Sein erstes geistliches Amt hatte er in seinem Heimatsort Rheinfeld von 1884 bis 1888; dann kam er nach Karthaus und 1902 auf die erste Löbenichtsche Pfarrstelle in Königsberg. — Sein 85. Lebensjahr vollendet am 15. März Standesbeamter Adolf Montzka, der wohl der älteste Kommunalbeamte im deutschen Reich ist. Der Jubilar erfreut sich einer für sein hohes Alter seltenen körperlichen und geistigen Frische. Seit fast drei Jahrzehnten hat er die Leitung des Standesamts II inne. M. ist Begründer des Provinzialvereins der Bäckerinnungen Ostpreußens. — Die Staatswissenschaftliche Vereinigung Königsberg wird auch in diesem Jahr zu einem Frühjahrskursus zusammentreten. Die Vorträge finden vom 18. bis 30. Mai statt; es sollen dabei technische und wirtschaftliche Themen, die mehr mit der Industrie unseres Ostens im Zusammenhang stehen, behandelt werden. Mit dem Kursus werden Ausflüge in die Provinz verbunden. — Die Strafkammer verurteilte den Techniker Bethke aus Königsberg wegen Betruges zu 1 Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte eine „Deutsche Darlehnsbank“ gegründet und mehrere Personen um Kaution und Eintrittsgelder beschwindelt.

Pillau, 16. März. (Über Bord gespült.) Auf der Reise von Stettin nach Königsberg ist auf dem Hamburger Dampfer „Emma“ in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der Steuermann Göben über Bord gespült und ertrunken. Obgleich das Schiff sofort beidrehte und alles tat, um den Verunglückten wieder aufzufischen, gelang die Rettung bei dem böigen Wetter nicht.

Hohensalza, 16. März. (Ein tötlicher Unfall) ereignete sich am Sonnabend Abend auf dem hiesigen Güterbahnhof. Die 15 Jahre alte Arbeiterin Wilinski, die dort von einer Ziegelei beschäftigt wurde, hatte sich auf die Gleise begeben. Sie bemerkte nicht, daß von einer Rangiermaschine zwei Wagen abgestoßen wurden. Von diesen wurde sie erfaßt und so schwer am Kopfe verletzt, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß.

Bromberg, 14. März. (Der Reingewinn des Wohltätigkeitsfestes des Vaterländischen Frauenvereins,) das Anfang Februar dieses Jahres im Stadttheater veranstaltet wurde, beträgt rund 12 000 Mark, d. h. etwa 2500 Mark mehr als der Ertrag des Festes im vorigen Jahre.

Bromberg, 14. März. (Schnelle Justiz) erfuhr der Arbeiter Walkowiak aus Bromberg, der wegen einer erst am 19. Februar verübten Tat, die ein kaum 1½jähriges Kind das Leben kostete, bereits Freitag vor dem Bromberger Schwurgericht stand. Ein Pflegekind seiner Schwägerin sollte ihm fortgenommen und anderweitig in Pflege gegeben werden, weil er als roher und gewalttätiger Mensch bekannt war. Aus Wut hierüber mißhandelte er das kleine Wesen erst mit dem Stiel einer Klopfpeitsche, schlug es dann mit dem Kopf gegen die Wand und gegen ein Spind und warf es schließlich zu Boden. Das Kind wurde schnell zu einem Arzt gebracht, starb aber gleich nach der Rückkehr in die Wohnung. In Anbetracht der rohen Handlungsweise versagten die Geschworenen dem Angeklagten mildernde Umstände, worauf ihn das Gericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte.

Schneidemühl, 15. März. (Der Generalpardon für die Steuererklärungen) hat bewirkt, daß hier über 30 000 Mark mehr Einkommensteuern eingehen werden.

Schneidemühl, 16. März. (Besitzwechsel.) Der Rittergutsbesitzer Worm-Klappstein verkaufte sein 1300 Morgen großes Gut an den Leutnant d. Res. von Waldow aus Mehrenthin in der Neumark.

Nakel (Netze), 16. März. Einen Mord- und Selbstmordversuch) verübte das Dienstmädchen Schlender aus Steinburg, das mit dem Maurer Kottke ein Liebesverhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben ist. Als Kottke sich Sonntag Nachmittag in der Schlenderschen Wohnung aufhielt, gab ihm die Schl. Kaffee zu trinken und trank auch selbst Kaffee. Da der Kaffee aber einen ganz besonderen Geschmack hatte, trank K. nur wenig und fragte dann, was mit dem Kaffee gemacht sei. Kaum hatte er die Worte gesprochen, da fiel die Lebensmüde auch schon besinnungslos zur Erde. K. benachrichtigte die Eltern hiervon, die sofort zum Arzt schickten. Er selbst bekam jetzt auch Schwindel- und Brechanfälle und lief in die Wohnung seiner Eltern, wo er einige Liter Milch austrank und sich bald wieder erholte. Der inzwischen eingetroffene Arzt stellte in beiden Fällen Vergiftung mit Lysol fest. Während bei K. weitere ärztliche Hilfe nicht mehr nötig war, mußte der Arzt bei der Schl. Gegengift anwenden, um jede Lebensgefahr zu beseitigen.

Nakel, 16. März. (Auszeichnung.) Dem Kaufmann Lesser Baerwald von hier ist der Titel Kommerzienrat verliehen worden.

Posen, 12. März. (Die Stadtverordneten) setzten in ihrer gestrigen Sitzung die Etatsberatung fort. Der Zuschuß für die drei Privatlyzeen wurde um je 10 000 Mark erhöht.

Posen, 13. März. (Verschiedenes.) Heute früh stürzte sich hinter St. Lazarus-Posen die 26jährige russische Musiklehrerin Kolista Gerastynowna aus Petersburg aus dem von hier nach Berlin abgehenden D-Zuge. Sie erlitt hierbei erhebliche Hautabschürfungen, Verstauchung der linken Hand und anscheinend schwere innerliche Verletzungen. Sie wurde im Krankenwagen in das hiesige Stadtkrankenhaus gebracht. Nach anderen Angaben soll die Verunglückte nicht aus Rußland stammen, sondern eine verheiratete Frau aus Leipzig sein. — Ein stellungsloser Koch aus Oberkirch in Baden, der hier seit mehreren Tagen in einem hiesigen Hotel logierte, ohne seine Zeche zu bezahlen, wurde heute morgen an seiner Bettstatt erhängt aufgefunden. Mittellosigkeit hatte den 45 Jahre alten Mann, der sich tagelang vergeblich um Stellung bemühte, zu dem unseligen Schritt getrieben. — Der Vorstand der Ortsgruppe Posen des Ostmarken-Vereins hat in seiner letzten Sitzung anstelle des nach Kiel berufenen Dr. Dietrich den Landesrat Nebe zum Vorsitzer gewählt, nachdem der stellvertretende Vorsitzer, Regierungsrat Sperl, die Übernahme des Vorsitzes wegen zu starker anderweitiger Inanspruchnahme abgelehnt hatte; er bleibt aber weiter zweiter Vorsitzer.

Margonin, 12. März. (Tot aufgefunden) wurde in einer Torfgrube bei Josephsruh von vorübergehenden Schulkindern eine Witwe aus Müllersfelde, die sich besuchsweise in Ratschin aufhielt.

Kolberg, 16. März. (Ein Marineflugzeug-Stützpunkt) soll hier für drei Wasserflugzeuge erbaut werden. Von den Kosten wird zwei Drittel die Stadt Kolberg übernehmen, das letzte Drittel soll aus der Nationalspende bestritten werden.

Schivelbein i. Pomm., 16. März. (Todesfall.) Donnerstag Nacht starb auf seinem Rittergute Klemzow der königliche Kammerherr Major a. D. von Borcke. Der Verstorbene hat lange Jahre hindurch als Kreisdeputierter an der Verwaltung unseres Kreises teilgenommen und hat auch in anderen Ehrenämtern, so als langjähriger 1. Vorsitzer des hiesigen Kriegervereins, für unsere Stadt und den Kreis ganz besonders segensreich gewirkt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. März 1914.

— (Personalien.) Der Regierungsbaumeister Karl Becker bei der königlichen Regierung in Marienwerder ist zum 1. April d. Js. nach Königsberg versetzt. — Der bei der Regierung in Marienwerder beschäftigte Regierungsbausekretär Rieger ist zum 1. April d. Js. dem Hochbauamt Marienwerder und der bei letzterem beschäftigte Regierungsbausekretär Scheer zu demselben Zeitpunkte dem Polizeipräsidium in Berlin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

— (Belastung der Gemeinden mit Staatsgeschäften.) Der Vorstand des westpreußischen Städtetages hatte im Mai 1912 eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der er sich beschwert „über die immer weiter um sich greifende Belastung der Gemeinden mit Geschäften, die denselben überwiesen werden zur unentgeltlichen Erledigung seitens des Reiches und des Staates“. Der Reichsverband deutscher Städte hatte eine Petition ähnlichen Inhaltes am 15. Dezember 1912 an den Reichstag gerichtet. Beide Petitionen wollen weniger von der Erledigung von Staatsgeschäften befreit werden, als hierfür ein Entgelt bekommen. Speziell handelt es sich um die Bearbeitung der Militärangelegenheiten, die Mitwirkung bei der Durchführung der Reichsversicherungsordnung und des Versicherungsgesetzes für Angestellte, die Führung der Geschäfte des Amtsanwalts durch den Bürgermeister, die Errichtung und Unterhaltung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, die Aufstellung der Schöffen- und Geschworenenlisten, das Standesamt, Reichstags- und Landtagswahlen, die Volkszählungen, Viehzählungen, Berufs- und Gewerbezählungen, sowie die sonstigen zahllosen statistischen Feststellungen aller Art, die Mitwirkung bei der Veranlagung und Erhebung der Staatssteuern, die Erledigung der sonstigen, von den verschiedensten Behörden eingehenden Ersuchen, die Polizeiverwaltung. — Ein Regierungsvertreter aus dem Reichsamt des Innern erklärte in der Reichstagskommission, er könne sich nur zu denjenigen Punkten äußern, welche die Sozialpolitik des Reiches betreffen. Die Tendenz seiner Ausführungen war, daß entweder die Städte auf diesem Gebiete nicht sehr belastet seien oder eine Änderung nur durch Gesetzesänderung, z. B. des Gewerbegerichtsgesetzes, möglich sein könne. Die Kommission beschloß, nachdem Vertreter der verschiedenen Parteien sich geäußert hatten, die Petitionen, soweit sie Reichsangelegenheiten betreffen, dem Reichskanzler als Material zu überreichen, soweit sie die Einzelstaaten betreffen, über sie zur Tagesordnung überzugehen.

— (Eine Sitzung des Kreistags für den Landkreis Thorn) findet am Dienstag den 31. März, nachmittags 2 Uhr, statt. Außer dem Verwaltungsbericht und der Etatsberatung steht u. a. noch auf der Tagesordnung: Neufestsetzung der Anstellungs- und Besoldungsordnung der Kreiskommunalbeamten und Erwerb des Nikolaischen Grundstücks Thorn Altstadt Nr. 361.

— (Bühnengenossenschaftsfest im Artushof.) Die Vorbereitungen für das Fest, das die Mitglieder unseres Stadttheaters am Mittwoch den 18. d. Mts. im Artushof zum besten der Wohlfahrtskassen der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger veranstalten, sind in vollem Gange. An die Ausschmückung der Säle wird die letzte Hand gelegt und die Proben für das künstlerische Programm sind beendet. Wer dem Getriebe eines Theaters etwas näher steht, und wer da weiß, wie dieser „freie“ künstlerische Beruf die Kräfte jedes einzelnen bis zum letzten anspannt, muß sich wirklich darüber wundern, daß unsere Künstler noch Zeit finden, ein derartiges Fest zu organisieren. Umso mehr ist unseren Mitgliedern des Stadttheaters ein glänzendes Gelingen ihres Festes zu wünschen, damit sie in der Lage sind, ihrem Interessenverbande eine recht ansehnliche Summe zuzuführen. Es dürfte bei dieser Gelegenheit interessieren, daß die Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger zirka 15 000 Theatermitglieder umfaßt. Sie besitzt eine Pensionsanstalt mit einem Vermögen von 10 Millionen Mark, eine Witwen- und Waisen-Pensions-Anstalt, eine Sterbekasse, ein Rechtsschutzbureau, Frauenkomitee (Mutterschutzkasse, Kostümzentrale), einen Stellennachweis, eine Darlehns- und Unterstützungskasse, Engagementslosen-Versicherung usw. Diesem Unternehmen auch aus unserer Stadt eine ansehnliche Summe zuzuführen, sollen die Thorner Theaterfreunde am Mittwoch durch recht zahlreichen Besuch ermöglichen. Es wird dies der beste Dank gegenüber unseren Künstlern für die vielen schönen Stunden sein, die sie uns bereitet haben.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Donnerstag beginnt Frau Else Lehmann vom Deutschen Theater in Berlin ihr Gastspiel als Ella Rentheim in „John Gabriel Borkman“ von Ibsen. Das hochinteressante Drama des großen Norwegers gibt der Künstlerin Gelegenheit, ihre ganze Darstellungskunst zu entfalten, die sie zu einer der hervorragendsten deutschen Schauspielerinnen stempelt. Freitag beschließt sie ihr Gastspiel als Hanne Schäl in Hauptmanns „Fuhrmann Hentschel“, die Rolle, mit der sie seinerzeit von Berlin aus ihren großen Ruf begründet hat. Sonntag Nachmittag geht zum 3. Male „Die schöne Helena“ in Szene.

— (Neue Bestimmungen für die Straßenbahnen.) Für die mit Maschinen betriebenen Straßenbahnen (städtische Straßenbahnen und diesen ähnliche Kleinbahnen) des Regierungsbezirks Marienwerder hat der Herr Regierungspräsident unter Zustimmung des Bezirksausschusses zu Marienwerder eine Polizeiverordnung erlassen, nach der Beschädigungen der Straßenbahnen oder der zugehörigen Anlagen, sowie der Fahrzeuge nebst Zubehör verboten sind. Ferner ist verboten, unbefugt Signale zu geben, die Ausweichevorrichtungen zu verstellen oder zu versperren, die auf den Fahrzeugen befindlichen, dem Betriebe oder der Unfallverhütung dienenden Einrichtungen zu beschädigen, Straßenbahnwagen zu verschieben, die freie Fahrt der Straßenbahn durch Aufstellen von Fahrzeugen oder Vieh oder durch Niederlegen von Gegenständen auf oder neben der Fahrbahn zu behindern, sowie andere Handlungen vorzunehmen, die den Betrieb stören. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden gemäß § 14 der vorgenannten Regierungspolizeiverordnung vom 3. Januar 1907 bestraft. Diese Polizeiverordnung tritt sofort inkraft.

— (Revision im Schacht-Prozeß.) Der praktische Arzt Dr. Schacht aus Culm, welcher in seinem bekannten Beleidigungsprozeß aufgrund des § 51 St.-G.-B. (Unzurechnungsfähigkeit) von der hiesigen Strafkammer freigesprochen worden ist, hat durch seinen Berliner Rechtsanwalt Dr. Rosenfeldt gegen das Urteil Revision eingelegt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit Patronen, Uhrschlüssel und Pfandschein (in der Weichsel), ein Hundehalsband, ein Regenschirm und eine Rolle Gurtband.

---

§ Aus Russisch-Polen, 16. März. (Verschiedenes.) Die Absicht, ein Gouvernement Lodz zu errichten, ist aufgegeben worden. Man wird dort eine Stadthauptmannschaft schaffen, wohl auch ein Bezirksgericht einrichten. — Der Gehilfe des Gefängnisdirektors in Wilna, Mraiski, wurde wegen Ermordung seiner Frau zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. — Der Bauunfall in Warschau, der mehrere Menschenopfer forderte, ist darauf zurückzuführen, daß minderwertiges Material verwendet wurde. Obwohl die Mauern große Risse zeigten, wurde die Arbeit nicht eingestellt. Der Eigentümer und Bauleiter Baranski ist geflüchtet.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bei der letzten **Straßenumpflasterung** hat man in der Innenstadt die Bäckerstraße und die Marienstraße bedacht, beides Straßen, die einen sehr geringen Verkehr haben. Nötiger wäre doch wohl gewesen, die Straßen mit starkem Verkehr zu berücksichtigen, wie die Schuhmacherstraße, die Seglerstraße im unteren Teile und die Jesuitenstraße, in denen das Pflaster in schlechtem Zustande ist; die Jesuitenstraße, die wahrscheinlich viel benutzt werden würde, wenn sie leidliches Pflaster aufwiese, wird jetzt geradezu gemieden, da sie nicht einmal einen gangbaren Bürgersteig hat. Aufmerksam möchte ich auch darauf machen, daß die Straße, die von der Weichsel am Gasometer vorbei zum Nonnentor hinaufführt, von den schweren Wagen zerfahren ist und einer Ausbesserung dringend bedarf. K.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

R. B. 50. Wenn der Hausbesitzer Sie von dem Mietvertrage, den Sie, mit Zahlung eines Handgeldes, eingegangen, auf Ihre Bitte entbunden hat, ohne daß bei Lösung des Vertrages die Rückzahlung des Handgeldes vereinbart wurde, so können Sie jetzt diese Forderung nicht mehr erheben, auch wenn der Hausbesitzer, wie Sie inzwischen festgestellt, von der Lösung des Vertrages mit Ihnen keinen Schaden, vielmehr einen Nutzen gehabt hat. Worauf es hier allein ankommt, ist, daß Sie bei Lösung des Vertrages auf das Handgeld verzichtet hatten — wahrscheinlich froh, so leichten Kaufes davonzukommen. Wie der andere Teil schließlich bei dem Geschäft fährt, das doch auch zum Nachteil für den Hausbesitzer hätte ausschlagen können kommt garnicht inbetracht.

Die Ausschreitungen in der Berliner Dominikanerkirche.

In Berlin hat sich am Sonntag, wie schon kurz gemeldet, der noch nicht dagewesene Fall ereignet, daß eine Kirche während des Gottesdienstes zum Schauplatz einer lärmenden politischen Demonstration gemacht wurde, daß mit Zustimmung der Geistlichkeit die Polizei in die Kirche eindrang und nach dreimaliger vergeblicher Aufforderung an die Menge, das Gotteshaus zu verlassen, Gewalt anwendete, um die ärgsten Demonstranten zu entfernen. Die Kirche wurde dann geschlossen und polizeilich bewacht, der weitere Gottesdienst abgesagt. Über die Vorgänge wird näher berichtet:

Unerhörte Auftritte machten radikale Polen am Sonntag Morgen in der Dominikanerkirche zu Moabit. Am 24. und 25. d. Mts. gehen die Kinder dieser Pfarrei zur ersten heiligen Kommunion. Radikale Polen **verlangten** nun seit längerer Zeit, daß ihren Kindern der **Kommunionunterricht** in **polnischer Sprache** erteilt werde. Weil aber alle diese Kinder der deutschen Sprache durchaus mächtig sind, so untersagte das die entscheidende kirchliche Behörde in Übereinstimmung mit der Staatsobrigkeit. Eine Anzahl von polnischen Eltern, die durchweg polnischen Berliner Vereinen angehören, kümmerten sich nicht um das Verbot, schickten ihre Kinder nicht in den Unterricht, sondern ließen sie durch einen Fabrikarbeiter, der einmal Lehrer werden sollte und deshalb eine höhere Bildung genossen hat, auf die heilige Handlung vorbereiten. So kamen in diesem unzulässigen Unterricht aus verschiedenen Stadtteilen etwa 50 Kinder zusammen. Nachdem schon in anderen Kirchen unbedeutende Zwischenfälle vorgekommen waren, erfuhr die Geistlichkeit der Kirche der St. Paulus-Kuratie und des Dominikanerkonvents an der Ecke der Waldenser- und Oldenburger Straße, in der 500 Kinder den Unterricht von Dominikanerpaters in deutscher Sprache erhalten, daß die Polen versuchen wollten, in der Kirche die Darreichung der Kommunion an ihre Kinder zu erzwingen. Sie ließen deshalb am Sonntag in der Messe von 8—9 Uhr morgens die sonst übliche polnische Predigt ausfallen, um den Gottesdienst abzukürzen und peinlichen Auftritten vorzubeugen. Das half aber nicht. Um 8 Uhr erschienen in der Kirche, die ungefähr 3000 Personen faßt, über 2000 Polen mit den 50 Kindern, die über die Feiertagskleider Mäntel angelegt hatten. Beim Eintritt in das Gotteshaus entrollten sie eine Fahne des polnischen Arbeitervereins „Casimir“. Ein Geistlicher forderte sie auf, die Fahne wieder zu verhüllen; aber umsonst. Jetzt beschlagnahmten Kriminalbeamte, die zur Vorsicht sich schon vor Beginn des Gottesdienstes eingefunden hatten, die Fahne. Während der Messe verhielten sich die Polen ziemlich ruhig, nur einzelne Zwischenrufe fielen hin und wieder. Nach der Messe aber begaben sich die Kinder, die unterdessen ihre Mäntel abgelegt hatten, auf Verabredung zur Kommunionbank und knieten nieder, um das Sakrament zu empfangen. Diese unerhörte Dreistigkeit rief den Kurstus auf die Kanzel. Er setzte den Leuten in deutscher Sprache das Verbot auseinander, mahnte sie zur Ruhe und zum Gehorsam und sprach seine Verwunderung über ihr Benehmen aus, das er von ihnen nicht erwartet hätte. Die Antwort war, daß man ihn auslachte, anschrie und auf die Bänke schlug. Einige Leute sangen auch polnische Lieder. Es war ein unglaublicher Lärm. Jetzt versuchte der erste Kaplan, Pater Amandus, der Präses der deutschen Arbeitervereine, die Leute zu beruhigen. Der Erfolg war nur ein neuerlicher ohrenbetäubender Lärm ohne Ende. Noch schlimmer erging es dem Kaplan von Königswusterhausen, der in Vertretung die Messe gelesen hatte. Er sprach zur Beruhigung der Leute polnisch. Aber sie antworteten ihm mit „Judas“, „Verräter der Landsleute“ und dergleichen mehr. Weil alle Mühe der Geistlichkeit umsonst war, so schritt nun die Polizei ein, die von Kriminalbeamten benachrichtigt worden war. Der Vorsteher des 64. Reviers, der mit 80 Beamten erschienen war, forderte die Leute vom Altarraum aus dreimal auf, die Kirche zu verlassen. Als man keine Folge leistete, drängten die Beamten die aufgeregten Menschen langsam hinaus. Der Lärm wurde nun noch größer. Schreiende Frauen klammerten sich an die Bänke und warfen sich auf den Fußboden. Männer leisteten tätlichen Widerstand. Es waren furchtbare Szenen. Nach einiger Zeit aber gelang es doch, die Kirche zu säubern, ohne daß noch ernste Zwischenfälle vorgekommen waren. Verschiedene Leute verteilten vor der Kirche unter die Menge polnische Flugblätter, die aber von den Polizeibeamten sofort beschlagnahmt wurden. Vorläufig festgenommen wurden ein Arbeiter Kaczmarek, der bis vor einigen Tagen Präses des polnischen Arbeitervereins „Casimir“ war, und ein gewisser Slomski. Bei der Zusammenkunft in der Wirtschaft, wo es noch hoch herging, erklärten die Polen, daß das erst der Anfang gewesen sei, das dicke Ende werde noch nachkommen. Die peinlichen Auftritte gaben Veranlassung, die Kindermesse um 9 Uhr und das Hochamt ausfallen zu lassen. Erst die Nachmittagsandacht fand wieder um 5 Uhr, wie immer, statt.

Am Montag Vormittag wurde dem Prälaten Kleineidam der amtliche Bericht über die Vorkommnisse seitens der Kirchenbehörde zugestellt. Um derartige Ereignisse für die Zukunft zu unterbinden, will sich der Prälat mit dem Polizeipräsidium in Verbindung setzen, das geeignete Vorkehrungen treffend wird. Unter den Lärmmachern befanden sich übrigens nur wenige der Geistlichkeit bekannte Leute; die anderen hatte man in der Pauluskirche vorher nie gesehen. Ein Strafverfahren ist bis jetzt nicht eingeleitet, da die Kirche bisher keinen Strafantrag gestellt hat. Am Montag wurde vormittags wieder die Messe gelesen, ohne daß Störungen vorkamen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ weist darauf hin, daß sich **Berlin** längst zur **zweitgrößten Polenstadt** des europäischen Kontinents entwickelt hat. Es rangiert mit seinen 80 000 Nationalpolen und den Polen preußischer Zunge sowie den Eingewanderten gleich hinter Warschau. Die Hochburgen des Polentums, wie Krakau, Lemberg und Posen, können nicht mehr mitkommen. Breslau ist als Polenstadt längst von Berlin überholt worden. In gewissen Berliner Vierteln, z. B. Moabit, haben sich die Polen besonders niedergelassen. Dort werden auch viele polnische Straßenschilder gefunden. Die große Masse der Berliner Polen besteht aus kleinen Kaufleuten, kleinen Handwerkern, Arbeitern. Alle diese Leute halten fest zusammen, pflegen ihre heimische Sitte und Sprache und sind in einer Anzahl Vereinen organisiert. Einen großen Einfluß übt die Berliner polnische Presse aus. Der „Dziennik Berlinski“ hat von jeher zu der Berliner bischöflichen Delegatur schlecht gestanden, weil diese von dem Kardinal Kopp ressortierte; das Blatt hat auch seinerzeit den Berliner Polen geraten,

sich an der Kollekte zur Jubelfeier des verewigten Kardinals nicht zu beteiligen. Im übrigen sind Zwistigkeiten unter Berliner Polen an der Tagesordnung. Vor allem unterscheiden sich die Sozialisten von den Nationalpolen. Wiederholt ist es bei Wahlversammlungen zu Tumulten gekommen, und das polnische Komitee des Polentums für Berlin-Brandenburg hat immer den Frieden wiederherzustellen gesucht.

Die „Germania", das Organ der Berliner Katholiken, verurteilt das Vorgehen der Polen aufs schärfste, indem sie schreibt: „Die Klage ist nicht von gestern, daß die radikalen Elemente unter den Polen den Katholizismus und den katholischen Namen für ihre katholischen Zwecke mißbrauchen, und es sind auch nicht nur deutsche Katholiken, die im Interesse der katholischen Kirche immer wieder warnend und bittend ihre Stimme erhoben haben, um die Polen Deutschlands zu einer vernünftigen Wahrung ihrer Interessen zu bewegen und von der unausbleiblichen Schädigung des Ansehens der katholischen Kirche und des katholischen Namens zurückzuhalten."

Mannigfaltiges.

(Zum Frauenmord in der Potsdamer Forst.) Am vergangenen Donnerstag wurde in der Nähe der Ortschaft Elsdorf bei Dessau ein Handwerksbursche verhaftet, der im Verdachte steht, einer der an dem Frauenmorde bei Nowawes beteiligten Männer zu sein. Auffällig ist, daß er Kratzwunden im Gesicht hat und auch ein Alibi nicht nachweisen kann. Der Verhaftete heißt Duerks. Er wurde dem Amtsgericht Dessau zugeführt.

(Leichenfund.) Der Architekt August Wieczirkowiecz ist aus dem Rhein bei Biebrich als Leiche gelandet worden. W. hat unter Leitung Professors Puetzer den Bau der Lutherkirche in Wiesbaden ausgeführt und war auch zum Bau des Rathauses Oberhausen (Rheinland) berufen worden. Ob ein Unfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

(Eröffnung der Elbschiffahrt.) Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird nunmehr Sonnabend den 21. d. Mts. den Personen- und Frachtenverkehr auf der ganzen Strecke Leitmeritz—Dresden—Mühlberg aufnehmen, nachdem die bereits unter dem 14. d. Mts. beabsichtigte Aufnahme durch eingetretenes Hochwasser vereitelt wurde.

(Eine neue Spionageaffäre) wird aus Österreich gemeldet. Gegen den Privatsekretär des Grafen Tarnowski, Dr. Ritter von Jasinski, ist Anzeige erstattet, zugunsten Rußlands Spionage getrieben zu haben. Dr. von Jasinski, der auf freiem Fuß belassen ist, wird polizeilich bewacht.

(Plötzlicher Tod.) In der Sitzung des Internationalen Friedensbureaus in Bern am Montag wurde Nationalrat Gobat vom Schlage gerührt und starb kurze Zeit darauf.

(Freifrau von Poellnitz) vollendete am Freitag auf einem Landsitz in der Nähe von London ihren 100. Geburtstag. Ihr Gatte, ein bayerischer Major a. D., starb im Jahre 1879.

(Das Erdbeben in Japan.) Der Gouverneur des Landbezirkes Akita telegraphiert, daß bei dem Erdbeben in vier Kreisen 435 Häuser eingestürzt und 83 Personen getötet oder erheblich verletzt sind, im Kreise Sendroku allein 387 Häuser und 75 Personen. Die Verkehrswege sind beschädigt und großen Teils unterbrochen.

Revolver-Attentat auf den Direktor des „Figaro".

Paris, 17. März. Die Gattin des Finanzministers Caillaux feuerte gestern im Bureau des „Figaro" auf den Direktor des Blattes, Calmette, der seit einigen Wochen eine heftige Fehde gegen Caillaux führt, mehrere Revolverschüsse ab, Calmette wurde schwer verwundet.

Paris, 17. März. Frau Caillaux ließ sich gegen 6,30 Uhr abends bei Calmette melden, der sie ohne weiteres empfing. Kaum war sie in sein Bureau eingetreten, als sie, ohne ein Wort zu sprechen, fünf Revolverschüsse gegen Calmette abfeuerte, der schwer verwundet zusammenbrach. Einer der Schüsse ist ihm in den Unterleib gegangen. Calmette wurde sofort in eine Klinik gebracht. Frau Caillaux, die sich widerstandslos von den Redakteuren und Bureaudienern festnehmen ließ, wurde auf dem nahegelegenen Polizeikommissariat einem Verhör unterzogen. In parlamentarischen Kreisen hat das Attentat das größte Aufsehen erregt.

Paris, 17. März. Der Herausgeber des „Figaro", Calmette, ist noch abends seinen Verletzungen erlegen. Caillaux teilte gestern Abend den Ministern seine Demission mit. Malvi und Doumergue suchten ihn zu bewegen, die Demission zurückzuziehen, doch lehnte Caillaux ab. Man ist der Meinung, daß der Entschluß Caillaux' nicht endgiltig ist und vertagte die Entscheidung auf heute.

Paris, 17. März. Der Tod Calmettes trat gegen ½1 Uhr ein, in dem Augenblick, als die Ärzte die Operation begannen, infolge einer durch die Hauptwunde verursachten inneren Verblutung. Calmette erreichte ein Alter von 56 Jahren.

Paris, 17. März. Über den Anschlag werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Romanschriftsteller Bourget sagte zu Calmette, als dieser ihm die Visitenkarte der Frau Caillaux zeigte: „Sie werden sie doch nicht empfangen; was sollte sie Ihnen zu sagen haben." Calmette erwiderte: „Es ist eine Frau, ich kann es ihr nicht verweigern." Wenige Minuten später spielte sich das blutige Drama ab. Frau Caillaux bewahrte die vollste Ruhe. Sie sagte den eindringenden Redakteuren, da es keine Gerechtigkeit mehr in Frankreich gäbe, könnte der Revolver allein hier Einhalt tun. Dem Polizeikommissar, der ihr zeigte, daß sie sämtliche Kugeln des sechsläufigen Revolvers abfeuerte, erklärte sie: „Ich kaufte den Revolver nachmittags und lud ihn zuhause. Ich hatte nicht die Absicht, Calmette zu töten, wollte ihm nur eine Lektion erteilen. Ich bedauere jetzt die Tat; es wäre mir sogar angenehm, wenn ich beruhigende Nachrichten über Calmette hätte." Sie sagte weiter aus, daß sie am Vormittag bei dem Gerichtspräsidenten Mouton war, der erklärt habe, es gäbe kein Mittel einem Feldzug, wie den des „Figaro", ein Ende zu machen. Der Verleumder werde fast immer freigesprochen, der Verleumdete noch mit Kot beworfen. Da sie hörte, daß Calmette noch mehrere Briefe veröffentlichen wollte, die ihr gestohlen seien, habe sie sich zugeschworen, dies zu verhindern. — Als dem Finanzminister angekündigt wurde, daß seine Gattin verhaftet werden mußte, konnte er einen Ausruf des Erstaunens nicht unterdrücken. Der Staatsanwalt sagte zu Caillaux: „Herr Minister, ich frage Sie selbst . . .", worauf Caillaux ihm unterbrach: „Was wollen Sie? Ich bedauere, daß Calmette so schwer verletzt worden ist, aber ich kann die Handlungsweise meiner Frau nicht mißbilligen." Der Finanzminister berichtete dem Staatsanwalt, daß seine Frau am Vormittag beim Gerichtspräsidenten Mouton war und ganz verstört heimkehrte. Er habe alles versucht, sie zu beruhigen, doch vergebens.

Paris, 17. März. Die Blätter beschäftigen sich begreiflicherweise fast ausschließlich mit dem Anschlage. Der „Figaro" schreibt: Unser Direktor Gaston Calmette ist heute Nacht einem Mordanschlag erlegen. Das Verbrechen wird im ganzen Lande Zorn und Entrüstung erregen. Wir, seine Mitarbeiter und Freunde, sind vom Schmerz niedergedrückt. Wir verlieren den ehrlichsten und liebevollsten Führer, der als Opfer der Royalisten in dem kühnsten Kampfe gefallen ist, welchem ein patriotischer Schriftsteller jemals seinen Dienst und sein Talent gewidmet hat. Calmette hegte gegen Caillaux keinen persönlichen Haß, er erblickte in ihm eine nationale Geißel und wollte das Land von ihm befreien. Das Land von ihm, Frankreich, sollte auch keine Stunde länger einen Mann als Finanzminister behalten, der moralisch für ein solches Verbrechen verantwortlich ist. „Lanterne" sagt: Der von Calmette begangene Fehler rächt sich schwer. Wir sehen in ihm nicht den rühmlichen, mitten im Kampf für seine Überzeugung gefallenen Journalisten. Er überstieg die Mauer des Privatlebens und setzte sich dadurch der Kugel aus, die ihn traf.

Paris, 17. März. Es verlautet, der „Figaro" werde heute die Privatbriefe veröffentlichen, welche Caillaux vor etwa 10 Jahren an seine gegenwärtige Frau richtete, als sie noch die Gattin des Schriftstellers Leo Claretie war. Der „Figaro" schob die Veröffentlichung auf, welche angeblich für Caillaux und mehrere seiner Freunde kompromittierend sein soll. Frau Caillaux verlor im Gefängnis ihre bisher zur Schau getragene Fassung vollständig. Man schreibt dies, wie ein Blatt meldet, dem Umstande zu, daß der Finanzminister, als er gestern Abend im Polizeikommissariat weilte, zu seiner Frau sagte: „Sie ruinieren mich für immer!" Frau Caillaux sollte gestern Abend an einem Diner der italienischen Gesandtschaft als Tischnachbarin des Präsidenten der Republik teilnehmen. Sie sagte telephonisch ab und entschuldigte sich mit plötzlichem Unwohlsein. Gegen Mitternacht zog ein Haufen von etwa 400 jungen Leuten durch die Straßen und rief: „Nieder mit Caillaux, dem Mörder!" Die Polizei verhaftete mehrere.

Paris, 17. März. Der ermordete Figarodirektor Gaston Calmette war einer der bekanntesten Publizisten Frankreichs. Er stand im 56. Lebensjahre und war Ritter der Ehrenlegion.

Bromberg, 16. März. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 188 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 184 Mark, do. 128 Pfd. 177 Mk., do. 126 Pfd. 169 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 118 Pfd. 139 Mk., do. 113 Pfd. 126 Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 148 Mark, do. 121 Pfd. 145 Mk., do. 118 Pfd. 139 Mk., do. 116 Pfd. 135 Mk., do. 114 Pfd. 131 Mk., do. 110 Pfd. 122 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 136—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 180—200 Mk. — Hafer 123—144 Mk., guter zum Konsum 145—156 Mk., mit Geruch 109—126 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 16. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,80—8,90. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,05. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19.00. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,75. Gem. Melis I mit Sack 18,25. Stimmung: stetig.

Hamburg, 16. März. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl fest, loko 54; per Mai-August 56. Wetter: Regen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 17. März 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kalt und trübe.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 692 Gr. 160 Mk. bez.
rot 667—753 Gr 156—182 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 187 Mk.
per April—Mai 190½ Mk. bez.
per September—Oktober 194½ Br., 194 Bd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 685—756 Gr. 146½—154 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 152½ Mk.
per März 151 Mk. bez.
per März-April 151 Mk. bez.
per April—Mai 152 Mk. bez.
per Mai—Juni 154½ Mk. bez.
per Juni—Juli 156 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 646—680 Gr. 136—156 Mk. bez.

Hafer matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 142—145 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,10 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,17½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 10,50 Mk. bez.
Roggen- 9,00 Mk. bez.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 17. März.

Auftrieb: 42 Ochsen, 82 Bullen, 21 Färsen und Kühe, 182 Kälber, 180 Schafe und 1846 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), —46 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—45 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40 Mk., e) gering genährte —,— Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts —46 Mk., b) vollfleischige jüngere 41—45 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 37—40 Mk., d) gering genährte —35 Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 40—42 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—38 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—34 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —26 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast — Mk., b) feinste Mastkälber 58—60 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 50—55 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 40—48 Mark, e) geringere Saugkälber —36 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 41—43 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 36—38 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 28—32 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer: —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht —,— Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 42—46 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 40—44 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 40—43 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 36—40 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 37—41 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —35 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: ruhig, nicht geräumt. — Kälber: matter. — Schafe: anziehend. — Schweine: schleppend, bleibt Überstand.

Berlin, 11. März. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Seit unserem letzten Bericht hat sich in der Marktlage nichts geändert. Sämtliche Eingänge ließen sich schlank räumen, wenn auch bei größeren Posten noch einige Preiskonzessionen gemacht werden mußten. Heutige Notiz 128 Mk. Wir verkaufen

I. Qualität	128—129 Mk.
Spezialmarken	130—132 Mk.
II. Qualitäten	124—126 Mk.
III. Qualitäten	115—118 Mk.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 17. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels.
Wetter: schwacher Regen. Wind: Nordwest.
Barometerstand: .45 mm.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur: + 7 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

	Stand des Wassers am Pegel der	Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	17.	3,38	16.	3,39
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	17.	2,4.	16.	2,57
	Chwalowice . . .	16.	2,92	15.	3,06
	Zakroczyn	17.	2,49	16.	2,51
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	. . . .	—	—	—	—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 18. März: wechselnde Bewölkung, kühl, regnerisch.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	17. März	16. März
Österreichische Banknoten	84,85	84,85
Russische Banknoten per Kasse . .	215,10	215,10
Deutsche Reichsanleihe 3½% . . .	86,20	86,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	77,60	77,60
Preußische Konsols 3½%	86,20	86,20
Preußische Konsols 3%	77,60	77,60
Thorner Stadtanleihe 4%	94,25	94,70
Thorner Stadtanleihe 3½% . . .	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 3½%	90,80	90,75
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,20	93,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½% .	85,30	85,40
Westpreußische Pfandbriefe 3% . .	78,25	78,25
Russische Staatsrente 4%	91,40	91,30
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,10	90,10
Russische Staatsrente 4½% von 1905	98,20	98,—
Polnische Pfandbriefe 4½% . . .	89,—	88,60
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	141,90	141,70
Norddeutsche Lloyd-Aktien	124,80	124,20
Deutsche Bank-Aktien	259,—	258,75
Diskont-Kommandit-Anteile	196,60	197,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien .	125,80	125,80
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	128,—	127,75
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	245,60	245,40
Aumetz Friede-Aktien	165,—	165,10
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,10	223,25
Luxemburger Bergwerks-Aktien . .	134,20	135,40
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	171,—	171,10
Harpener Bergwerks-Aktien	183,40	183,—
Laurahütte-Aktien	155,—	155,—
Phönix Bergwerks-Aktien	238,25	238,60
Rheinstahl-Aktien	158,25	159,50
Weizen loko in Newyork	105½	105½
„ Mai	197,75	197,75
„ Juli	202,75	202,50
„ September	196,25	196,25
Roggen Mai	158,50	158,75
„ Juli	162,—	162,25
„ September	160,—	160,50

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 3¼, 3⅜ Prozent.

Die Berliner Börse eröffnete gestern in schwächerer Haltung. Nur russische Werte setzten ziemlich fest ein. Im weiteren Verlaufe bröckelten fast alle Kurse etwas ab infolge schlechterer Berichte vom belgischen Eisenmarkt. Schluß still.

Danzig, 17. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1227 inländische, 297 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 280 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 17. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 48 inländische, 54 russ. Waggons, exkl. 22 Waggon Kleie und 35 Waggon Kuchen.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 19. März.

Neustädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Superintendent Waubke.

St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Passionsandacht. Pfarrer Johst. — Es wird gebeten, die Passionsbücher mitzubringen.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Nachm. 4 Uhr in Leibitsch: Passionsandacht. Pfarrer Beckherrn.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Abends 6 Uhr in Ottlotschin: Passionsandacht. Pfarrer Schneidewind.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Nachm. 4 Uhr in Lulkau: Passionsandacht. Pfarrer Hiltmann.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschl. 14. März 1914 sind gemeldet:

Geburten: 6 Knaben, davon — unehel.
6 Mädchen, „ 1 „

Aufgebote: 3 hiesige, 8 auswärtige.

Eheschließungen: 3.

Sterbefälle: 1. Kaufmann Gustav Schultz, 48 J. 2. Buchhändler Johann Raltowski, 52 J. 3. Arbeiterfrau Bronislawa Zalewski, geb. Korski, 2. J. 4. Leokadia Borchardt, 4 J. 5. früherer Zimmerpolier Martin Maciejewski, 83 J. 6. Emil Bröker, 2 J. 7. Musketier der 3. Komp. Inf.-Regts. Nr. 61 Johann Badalewski, 20 J. 8. Rentierfrau Amalie Fehlauer, geb. Krüger, 73 J. 9. Günter Lindhorst, 4 J. 10. Wirtin Josepha Bankowski, 45 J.

Die Hebung unseres Körpergewichts

Von einem Spezialisten.

Die meisten Mageren nehmen täglich vier bis sechs Pfund solide, fettproduzierende Nahrung zu sich, und ihr Körpergewicht und Umfang ändern sich nicht im geringsten, während andererseits „runde und umfangreiche" Personen nur ganz leichte Esser sind und dabei immer mehr zunehmen. Es ist Unsinn, zu behaupten, das läge so in der Natur des betr. Individuums. So ein Zustand ist kein natürlicher. Magere Leute bleiben mager, weil ihr Stoffwechsel defektiv ist. Sie absorbieren gerade genug von der eingenommenen Nahrung, um das Leben und den Anschein von Gesundheit und Stärke zu erhalten. Da hilft auch kein Stopfen, und von zwölf Mahlzeiten im Tag bleibt kein Pfund bei ihnen. Alle fettproduzierenden Elemente der Nahrung passieren unbehelligt den Verdauungskanal und gehen unverbraucht wieder ab, eine richtige Verschwendung. Solche Leute brauchen etwas, was diese Elemente assimilieren hilft, daß sie ins Blut übergehen und vom Blutkreislauf aus den dürftigen Zellengeweben zugeführt werden, etwas was die roten Blutkörperchen vervielfältigt und die Verteilung der Nährsubstanzen durch das Blut anregt, fördert. Für diesen Zweck empfehle ich immer folgendes Rezept: 15 Gramm Cardamommtinktur, 60 Gramm Salrada komp. und 90 Gramm einfachen Zuckersirup, dazu genügend destill. Wasser zum Auffüllen einer 250-Gramm-Flasche. Das Rezept kann in jeder Apotheke oder Drogerie zusammengestellt werden; nehmen Sie davon 20 Minuten vor jeder Mahlzeit regelmäßig ein bis zwei Eßlöffel ein, die Gewichtszunahme ist oft ganz erheblich und nimmt von Woche zu Woche zu. Seine verdauungsfördernden, kräftigenden Eigenschaften kommen bei Entkräftung sehr zustatten und geben zumal älteren Leuten neue Lebenskraft und Energie. Wenn Ihr Körpergewicht unter dem Normal ist, wenn Ihr Verdauungs- oder Nervensystem nicht so funktioniert, wie es sollte, versuchen Sie das genannte Rezept und Sie werden sehen, wie schnell es hilft.

Heute früh 9 Uhr verschied sanft unsere liebe Großmutter, Mutter und Schwiegermutter, Frau

Emma Röhl,

geb. Kühne,

im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

Thorn den 17. März 1914

Johann Lüdtke,
Marie Lüdtke, geb. Röhl,
Martha Kühne, geb. Röhl,
Anna Röhl, geb. Schwärmer,
und 12 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 21. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neust. Kirchhofes aus statt.

Kranzspenden verbeten.

Nachruf.

Sonntag abends entschlief nach kurzem, schwerem Leiden

Herr Kassenassistent

Otto Soth

im vollendeten 40. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen, der viele Jahre bei der städtischen Gasanstalt Thorn als Materialienverwalter tätig war und sich durch aufrichtigen Charakter und schlichtes Wesen auszeichnete, einen lieben Freund.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Thorn den 16. März 1914.

Die Beamten
der städtischen Gasanstalt Thorn.

Am 15. d. Mts., abends 8½ Uhr, verschied nach jahrelangem, schwerem Leiden, im Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, unser guter Onkel, Bruder und Schwager

Gustav Wiese

im Alter von 57 Jahren.

Thorn den 17. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 18. d. Mts. nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Heiligegeiststraße 17, 2, aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute ist mir ein

Brüderchen

Carl Bernhard

geschenkt worden.

Culmsee (am Sonntag)

den 15. März 1914.

Mariegret Welde.

Die Beerdigung der

Frau Bach

findet am Mittwoch den 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Kanalstr. 12, aus auf dem Mockerschen Kirchhof statt.

Krieger-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Wiese

tritt der Verein **Mittwoch nachmittags 3½ Uhr** am Kriegerdenkmal an.

Schützenzug mit Gewehren.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Im **Bürgerhospital** ist die Stelle einer Hospital-Dienstfrau zum 16. April d. Js. zu besetzen.

Das Einkommen beträgt neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung jährlich 360 Mk.

Geeignete **einzelstehende** Frauen wollen sich bis zum 1. kommenden Monats bei dem Vorsteher des Hospitals, Herrn Rechnungsrat **Radke**, Brombergerstraße 43, melden.

Thorn den 14. März 1914.

Der Magistrat,
Hospital-Verwaltung.

Es sind mutmaßlich gestohlene Pelzsachen rc.

gefunden worden.

Der sich legitimierende Eigentümer kann sich hier melden.

Amt Leibitsch den 13. März 1914.

Der Amtsvorsteher.
R. Hellwig.

---

6 wöchentliche Kurse in

Damenschneiderei

erteilt Damen, welche ihre eigene Garderobe arbeiten und modern gut sitzenden Schnitt erlernen wollen

Frau Anna Schliebener,
Damenschneidermeister, Gerberstr. 23.

Landkoch

im Gasthof zu Stewken am Brückenkopf und Rudaker Exerzierplatz liefert

gute u. billige warme Speisen

zu jeder Tageszeit, auf Wunsch auch ins Haus.

Telephon 919. — Telephon 919.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 19. März, um 9 Uhr vormittags, werde ich in **Rheinsberg Wpr.** (Versammlung der Käufer Nähe der evangel. Kirche daselbst):

1 Häckselmaschine

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 19. März, werde ich um 9½ Uhr vormittags, in **Rheinsberg Wpr.** bei dem Besitzer **Max Gollnick** daselbst:

9 Läuferschweine

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 19. März, werde ich um 12½ Uhr nachmittags, in **Mlewo** bei dem Besitzer **Julian Sobiechowski:**

1 Kleiderschrank,
1 Sofatisch,
1 Musikautomaten

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 19. März, nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Heinrichsberg** b. Schönsee Wpr. (Versammlung der Käufer Nähe der Kirche daselbst):

3 Läuferschweine,
ca. 60 Ztr. Kartoffeln,
1 Mähmaschine,
1 Hungerharke u. a. m.

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Kinder

können, wenn die Eltern verreisen wollen, vorübergehend im

Gasthof zu Stewken

untergebracht werden. Gute Behandlung und Aufsicht garantiert. Telephon 919.

Saubere Frau für nachmittags wird gesucht. Schillerstraße 10, 1 Tr.

// Artushof. //

Mittwoch den 18. März 1914, 5 Uhr:

Thé dansant

veranstaltet von den Mitgliedern des Stadttheaters zum besten der Wohlfahrtskassen der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger.

Ehren-Komité:

Frau Kommerzienrat **Dietrich.** Frau Fabrikbesitzer **Gerson.** Frau Oberbürgermeister **Dr. Hasse.** Frau **Dr. Saft.** Frau Fabrikbesitzer **Thomas.** Frau Geheimrat **Trommer.** Se. Exz. **von Dickhut-Harrach,** Generalleutnant u. Gouverneur. Herr Theaterdirektor **Hasskerl.** Herr Landrat **Dr. Kleemann.** Herr Stadtrat **Laengner.** Herr Bürgermeister **Stachowitz.**

5 Uhr: **Beginn des Konzertes.** :-: 6 Uhr: **Cabaret.** :-: 8 Uhr: **Beginn des Tanzes.**

9 Uhr:

Modenschau

veranstaltet von der Firma **Herrmann Seelig, Thorn.**

Vorführung eleganter Nachmittags-, Tee- und Abend-Kleider durch lebende Mannequins.

Tango-Turnier! :-: Reigen der farbigen Perücken! :-: Thorner Karikaturen!

Amerikanische Versteigerung einer Nordseereise.

Eintrittpreis (einschl. Tee und Gebäck) Mk. 2,50, an der Kasse Mk. 3.—.
Familienbillett (3 Personen) dto. Mk. 6,00, „ „ „ Mk. 7,50.

Vorverkauf: Buchhandlung **Walter Lambeck** und Zigarrengeschäft **Wollenberg.**

Odeon-Lichtspiele.

Ab 18.—20. März

gelangt ein Film, wie wohl noch kein einziger in Thorn vorgeführt wurde, zur Aufführung.

Es ist keine Macherei, sondern Wirklichkeit.

Er betitelt sich:

Mit der Kamera in der Schlachtfront.

Dieser Film zeigt uns die verheerenden Kämpfe zwischen Griechen und Bulgaren.

Die Bilder muten uns als wahrheitsgetreu und nicht wie sonst üblich theatralisch an.

Dieser Film wurde Sr. Majestät dem deutschen Kaiser vorgeführt und mit großem Beifall aufgenommen.

Aus dem üblichen Glanz-Programm besonders hervorzuheben:

Zigeunerblut
in 2 Akten.
In diesem Drama wirken bekannte russ. Hofschauspieler mit, u. a. m. Frl. Smyrnowa, Herr Juriff.

Der Adoptivvater.
Komische Szene von Jacques Volnys. Alles muß lachen.

Ausflüge in Ober-Egypten.
Herrliches Naturbild.

Max und seine Orden.
Humoreske, verfaßt und gespielt von Max Linder.

Bilder aus dem Tierreich.
Dieser Film zeigt uns die berühmte Falz-Feinsche Sammlung lebender Tiere in Askania-Nowa (Rußland).

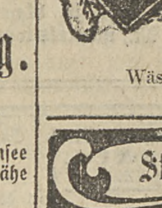
Pathé-Journal
(260 Meter)
mit dem Neuesten aus aller Welt.

Der Film „Mit der Kamera in der Schlachtfront" gelangt nur um 7 und 9½ Uhr zur Vorführung und haben **Kinder auch in Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.**

An den Nachmittagen besichtigt die Garnison Thorn diesen wissenschaftlichen Film und wolle man sich an den Abendstunden gute Plätze sichern.

Es sind trotz der enormen Unkosten keine erhöhten Preise.

Welche Dame kann das?



Mit wenig Mitteln sich sehr gut kleiden? Jede, die nach Favorit-Schnitten schneidert. Anleitung durch das einzig beliebte Favorit-Moden-Album, Jugend-Moden-Album à 60 Pfennig bei

Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Elisabethstrasse 18.

Stellengesuche

Jung. Tiefbautechniker,

21 J. alt, Abs. einer anerk. Baugewerksch., bereits als Techn. f. Bureau und Baustelle besch. gew., sucht von sof für den Sommer Stellung, auch als Schachtmeister oder Maurerpolier. Gefl. Ang. unter **B. K. 25,** Thorn hauptpostl.

Schreibgewandter Herr

wünscht **Beschäftigung.** Tage, Stunden. Honorar gering. Ang. u. **B. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Klavierbegleiter

wünscht Beschäftigung. Ang. u. **H. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Französin,

die englischen und Musik-Unterricht erteilen kann, sucht Stellung.

Gefl. Anfragen unter **„Unterricht"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin

übernimmt ab 1. April 1914 stundenweise sämtliche Buchführungsarbeiten, wie Jahresabschlüsse, monatliche Uebertragungen rc. Angebote u. **A. Z. 150** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Gesucht von sofort oder 1. April ein

Pferdeknecht oder Instmann

mit **Scharwerkern** bei hohem Lohn und Deputat. Gute Wohnung.

Domäne Botschin
bei Pfeilsdorf.

Lehrling

für unsere **Lederhandlung** gesucht

Kuntze & Kittler.

Kräft. Arbeitsburschen

sucht **Viktoriapark.**

Arbeitsburschen

stellt von sofort ein

Lau, Ulmenallee 3.

Kontoristin

mit Stenographie u. Schreibmaschine flott vertraut, keine Anfängerin, wird gesucht.

Angebote unter **K. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine perfekte Köchin,

welche auch Hausarbeit übernimmt, wird bei hohem Lohn per 15. April d. Js., auch durch Vermittelung, gesucht.

Zu erfragen

Neustädt. Markt 4, 1.

Empfehle Mädchen, die kochen können, **suche** Mädchen für alles. **Emilie Pohl,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 47, Hof, part.

---

2 Kassiererinnen

für Volksfests auf dem Wollmarkt gesucht.

Zu melden bei

M. Baruch, Restaurant, Wollmarkt.

Zuarbeiterin

für Damenschneiderei sofort gesucht

Strobandstr. 11, 3 Tr.

---

2 tüchtige

Plätterinnen,

1 für Oberhemden, 1 für Feinwäsche, gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden.

Dampfwäscherei Max Hoppe,
Bachestraße 5—7.

Kräftige Mädchen

zum Flaschenspülen stellt ein

A. E. Pohl, Araberstraße 13.

Schulfreies Mädchen

(nicht über 15 Jahren) für den ganzen Tag gesucht Neust. Markt 24, 3 Tr.

Zum 15. 4. wird

ordentliches Mädchen

gesucht, welches kochen und plätten kann und die Wäsche übernimmt. Bursche vorhanden. Meld. in **Podgorz,** Marktstr. 71 a, bei Frau **Laabs.**

Schulfr., anständ. Mädchen

vom 1. 4. für den ganzen Tag gesucht.

Talstraße 40, 3, l.

Saub. Aufwartemädchen

vom 1. April ges. Friedrichstr. 14, 3, r.

Saub. Aufwärterin

für Sonnabend Nachmittag sucht

Frau **Geyer,** Wilhelmstr. 5, 1.

Saubere, ehrliche

Aufwärterin

verlangt Frau **A. Schliebener,** Gerberstr. 23.

Geld u. Hypotheken

Hypotheken-Anträge

in jeder Höhe und zu jedem Termin nimmt entgegen **Heller, landw. An- und Verkaufsbureau, Bromberg,** Gammstraße 20.

2000 Mark

als erststellige Hypothek zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbl. Vorderzim. zu vermieten Gerberstr. 14, 1.

Laden

mit und ohne Wohnung zu vermieten

Mellienstraße 112, pt., r.

Kauf oder Tausch.

Geschäfsgrundstück, Zentrum Thorn, Wert 50 000 Mk., 5 stöckig,

moderner Laden

mit vollst., e eg. Einrichtung, anschl. 2 Gaststb. und Hofraum, passend für jedes Geschäft, fortzugsh. mit 5000 Mk. Anzahl. zu verkaufen od. gegen kleines Landgrundstück zu vertauschen.

Krüger, Thorn, Strobandstr. 8.

Verein für Gesundheitspflege Thorn.

Monatsversammlung

am Mittwoch den 18. März, 9 Uhr abends, im kleinen Saale des Schützenhauses.

Wichtige Beratung. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 19. März,
8 Uhr abends:
Außer Abonnement! Gewöhnliche Preise!
Gastspiel von Frau Else Lehmann vom deutschen Theater in Berlin.

John Gabriel Borkman,
Schauspiel von Henrik Ibsen.

Freitag den 20. März 1914,
8 Uhr abends:
Außer Abonnement! Gewöhnliche Preise!
Letztes Gastspiel von Frau Else Lehmann vom deutschen Theater in Berlin.

Fuhrmann Henschel,
Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
Den Abonnenten bleiben die Plätze bis Mittwoch resp. Donnerstag abends 6 Uhr reserviert.

Sonntag den 22. März,
3 Uhr nachmittags,
bei ermäßigten Preisen:

Die schöne Helena,
Buffo-Oper von Jacques Offenbach.

Im

Café „Lämmchen"

Neu!

Elite-Damen-Salon-Orchester.

Kapellmeister Rob. Mühlenfort.

Anfang 7 Uhr.

Cabarett Clou

Von 10—3 Uhr.

Neuer Spielplan.

5 prima Kabarett-Künstlerinnen 5.

Schönheit, Jugend, Grazie!

Restaurant „Nordpol",

Gerechtestr.

Von heute ab:

Künstlerkonzert,

ausgeführt von erstklassigen Solisten.

Um gütigen Zuspruch bittet

Joh. Wisniewski.

Anfang 7 Uhr. Kein Bieraufschlag.

Anderer Unternehmen wegen

3-Zimmerwohnung

von sof. od. 1. 4. zu verm. Breitestr. 38, 2.

Ein guterhaltener Damensattel

wird zu kaufen gesucht von

J. Daus, Sattlermeister, Junkerstraße 5.

Ein zusammenlegbarer

Sportwagen,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter **H. G. 900** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

1 gebrauchte Krone

für elekrisch Licht, evtl. Gas. Angeb. unter **S. S. 1000** an die Gesch. der „Presse".

Zu verkaufen

Ein schweres Arbeitspferd

steht zum Verkauf. Näheres durch **Schmiedemeister Florkowski,** Bachestraße.

Gartengrundstück,

wegen anderer Unternehmung, passend für Rentier oder pens. Beamten, bei 6000 Mark Anzahlung, billig zu verkaufen. Rest vom Kaufgeld lasse stehn. Angebote unter **S. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".



Eine hochtragende

Kuh

steht zum Verk. bei **H. Niederer** in Grabowitz bei Schillno.

---

1 starken Handwagen, belg. Riesenkaninchen

verkauft **F. Schweitrieg,** Culmer Chaussee 159, 1 Tr.

Eine gutgehende Tischlerei

mit elektr. Betrieb, 5 Hobelbänken und sämtlichen Werkzeugen ist von sofort zu verkaufen bezw. zu verpachten. Angebote unter **A. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sport-, Sitz- u. Liegewagen

zu verkaufen Gerstenstraße 3, Hof.

32jährige Waise, schlank, brünett, 120 000 Mark Vermögen, wünscht

rasche Heirat.

Herren, wenn auch unvermögend, wollen sich sof. melden. Schlesinger, Berlin 18.

Dobbermann

am Freitag den 13. d. Mts. zugelaufen.

Dom. Kuczwally,
bei Culmsee.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Gesundbeter.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Es mag richtig sein, daß das „religiöse Sehnen“ in unserer Zeit, die sonst die materialistische genannt wird, wieder im Zunehmen ist. Aber es nimmt nur gar zu oft die Formen von Aberglauben und Unvernunft an. Gerade die auffälligsten Vorgänge bei dem sogenannten „Erwecktsein“ führen uns häufig hinter die Portieren der Spiritisten und ähnlicher Leute, dagegen fast nie in die Kirche. Sie ist es, der unsere politisch-Radikalen immer vorwerfen, daß sie die Leute „verdumme“, und doch sind es nicht die Kirchlichen, die zu den Kartenlegerinnen, Somnambulen, Gesundbeterinnen laufen, sondern meist solche Menschen, die — aus dem Unglauben, der sie nicht befriedigt hat, in den Aberglauben taumeln.

Welches Unheil der sogenannte Spiritismus angerichtet hat, davon erzählen uns nicht nur zahlreiche Romane, sondern auch dicke Gerichtsakten. Augenblicklich ist es die Gesundbeterei, dieses amerikanische Gewächs der weiland „Mistreß Eddy“, das in Deutschland, insbesondere in den Großstädten, seine Wurzeln geschlagen hat und zum einträglichen Geschäft geworden ist, besonders wenn gar Erbschleicherei sich damit verbinden läßt. Die Staatsanwaltschaft ist bisher nicht gerade darauf ausgewesen, hier mit Blitz und Donner dazwischenzufahren, denn man erreicht fast nie etwas dabei: die Betroffenen sind fanatisiert und sind nicht zu der Aussage zu bringen, daß sie betrogen worden seien. Gerade die Verquickung mit der Religion macht manche Gesundbeterei zu einem „Kräutlein Rührmichnichtan“, denn welcher Staatsanwalt dürfte behaupten, daß das Gebet nicht imstande sei, zu helfen? Es fragt sich nur, was für ein Gebet. Das Gebet für 7,50 Mark die Stunde ist sicher wirkungslos, es sei denn, daß der Leidende selber aufrichtig mitbetet und — Glauben hat. Und selbst dann wird ihm vielleicht anders geholfen, als er es sich denkt; jedenfalls schließt sich keine Lupuswunde, renkt sich kein ausgekugelter Arm wieder ein, verschwindet keine progressive Paralyse dadurch, daß man den Arzt hinauswirft und nur die Gesundbeterin zuläßt.

In den letzten Monaten haben wir nun einige Fälle gehabt, in denen eine Rettung der Kranken möglich gewesen wäre, wenn sie nicht in die Hände von Gesundbeterinnen gefallen wären, und da greift nun endlich die Staatsanwaltschaft ein. Es handelt sich namentlich um den Tod zweier sehr bekannter und beliebter Hofschauspielerinnen, von denen die eine die andere dazu gebracht hat, ihre Hoffnung auf das „Gesundgebetetwerden“ zu setzen, worauf dann zuerst die eine, dann die andere starb. So ging Nuscha Butze, so ging Alice v. Arnauld dahin, beide als Opfer der Gebetshyänen, die in Berlin in allen Ständen ihre Opfer suchen und finden, allerdings fast niemals unter dem männlichen Geschlecht, sondern fast ausschließlich unter dem weiblichen, und zwar von der Aristokratie bis zu der Arbeiterfrau. Das merkwürdigste ist, daß Damen von Welt nicht durch das Wesen jener Hyänen von vornherein abgeschreckt werden: es sind das doch meistens Frauen von einem derartigen Tiefstand der Bildung, daß man den „Hereinfall“ nicht begreift, wenn man nicht etwa daran denkt, daß hin und wieder auch auf eine zerlumpte Zigeunerin wirkliche Damen hereinfallen und daß vor der Haustür mancher Kartenlegerin die Autos mit Livreedienern sich stauen. Die Frauenzimmer, denen zuletzt Fräulein v. Arnauld in die Hände fiel, haben außer dem „Beten“ weiter nichts getan, als daß sie die offenen eiternden Wunden der Kranken, eine Folge der Verwahrlosung bei den Gesundbeterinnen, nur mit Watte abtupften. Die warfen sie dann achtlos weg; ein Hund, der mit der Watte in Berührung kam, verreckte. Ärzte und sogar Anverwandte der Dame, darunter ein aktiver preußischer Offizier, wurden ferngehalten. Als schließlich das Eindringen in die Krankenstube gelang, war es zu spät, konnte kein Arzt mehr helfen.

Es ist der Kirche beider Konfessionen nur willkommen, wenn gegen diese Art „religiöser“ Übung der Staatsanwalt jetzt einschreitet und die Verbrecherinnen — denn etwas anderes sind sie nicht — ihrem verdienten Schicksale zuführt. Natürlich ist auch diesmal Erbschleicherei dabei gewesen. Ein ganzer Rattenkönig von Gemeinheit ist bei den „Gesundbeterinnen“ enthüllt worden. Man hat es fertig bekommen, den Schwindel der „Spiritisten“ ein wenig einzudämmen, — das Hauptwerk aber wäre die Unschädlichmachung jener Gaunerinnen, die unter dem Deckmantel christlicher Gebete ihr teuflisches Gewerbe treiben.

Parlamentarisches.

Die **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** nahm einen **Kompromißantrag** der Nationalliberalen, des Zentrums, der Konservativen und Freikonservativen an, der die Regierung ersucht, schleunigst ein Gesetz vorzulegen zur Beseitigung des unerträglichen Drucks, welchen die **Schullasten** ihrer Höhe und teils wegen der Ungleichmäßigkeit auf eine große Anzahl von preußischen Gemeinden und Gutsbezirken ausüben. Bei Vorbereitung dieser Vorlage möchte unter Aufrechterhaltung des kommunalen Charakters der Volksschulen vornehmlich die Befreiung der einzelnen Schulverbände von der Aufbringung der persönlichen Volksschullasten in Erwägung gezogen und hierbei auch auf die Beseitigung der noch vorhandenen **Ungleichheiten** und anderer Mißstände **im Lehrerbesoldungswesen** Bedacht genommen werden.

Die **Osterferien des preußischen Abgeordnetenhauses** sollen am 28. März beginnen und bis zum 21. April dauern. Man hofft, bis zum 9. Mai den Etat erledigen zu können.

Die Vereinigung deutscher Hebammen hat dem **Reichstag** eine Petition eingereicht, „daß die berufliche Ausbildung, Prüfung und berufliche Tätigkeit der **Wochenbettpflegerinnen** reichsgesetzlich geregelt wird“. Der **Regierungsvertreter** wies in der **Petitionskommission** darauf hin, daß die Wochenpflegerinnen nicht befugt sind, Hebammendienste zu verrichten, und man, so begrüßenswert auch die Tendenz der Petition sei, an die Pflegerinnen nicht so weitgehende Forderungen stellen dürfe wie an die Hebammen. Es kommt hinzu, daß Wochenpflegerinnen im allgemeinen nur von wohlhabenden Familien **neben** einer Hebamme und meistens auch einem Arzte angenommen werden. Ein **anderer Regierungsvertreter** betonte, daß die Hebammen noch mindestens zehn Tage nach der Geburt eines Kindes sich um die Wöchnerin und das Kind kümmern müssen. Die Kommission beschloß, die Petition dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Heer und Flotte.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: Freiherr von Gregory, Generalleutnant und Kommandant von Metz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. von Ingersleben, Generalleutnant und Kommandant der 18. Feldartillerie-Brigade und kommandiert zur Dienstleistung bei der Kommandantur von Metz, zum Kommandanten von Metz ernannt.

Arbeiterbewegung.

Etwa 6000 Berliner Brauereiarbeiter beschlossen, eine allgemeine den Verhältnissen entsprechende Lohnerhöhung, eine Verkürzung der Arbeitszeit, eine Extrabezahlung der Sonntagsarbeit und Abschaffung des Haustrunkes zu verlangen, andernfalls werde in den Lohnkampf eingetreten werden müssen.

Aussperrung in der französischen Spitzenindustrie. Wie aus Cambray gemeldet wird, haben die Spitzenfabrikanten von Caudry beschlossen, die von ihnen schon vor einiger Zeit angedrohte Aussperrung der Arbeiter von Dienstag ab inkraft treten zu lassen. Sechs- bis siebentausend Arbeiter und Arbeiterinnen werden von dieser Aussperrung betroffen.

Die Lohnbewegung der Pariser Postbeamten hat zu einem Erfolg geführt. Ihre Forderungen sind bewilligt. Zu den bereits für das Vorjahr angewiesenen 6 Millionen Franks werden weitere 12 Millionen treten, die am 1. Juli und 1. Dezember zur Auszahlung kommen.

Die **Konfektionäre in Lille** beschlossen infolge de beständigen Ausstandsdrohungen vom 1. April ihre Zuschneider und Arbeiter **auszusperren.** Von dieser Maßnahme werden, falls keine Verständigung erfolgt, 6000 Arbeiter betroffen werden.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 16. März. (Lehrerwechsel.) Die zweite Lehrerstelle in Groß Reichenau ist zum 1. April dem Lehrer Damerow aus Hammerstein übertragen.

e **Briesen,** 16. März. (Verschiedenes.) In der Generalversammlung des hiesigen Militäranwärtervereins wurden in den Vorstand gewählt: Kreisausschußsekretär Stahnke (Vorsitzer), Zolleinnehmer Grube (stellv. Vorsitzer), Kreisassistent Klinkusch (1. Schriftführer), Polizeiwachtmeister Karau (2. Schriftführer), Gerichtsassistent Marquardt (Kassenführer), Gendarmeriewachtmeister a. D. Graeske, Bankbeamter Sameit und Kreiswegemeister Sonntag (Beisitzer). Die Mitgliederzahl ist auf 34 gestiegen. Der Vorsitzer Stahnke wurde zum Abgeordneten für den in Oliva stattfindenden Provinzialverbandstag gewählt. — Lehrer Jaske in Polkau ist zum 1. April nach Liebenau, Kreis Tuchel, versetzt. — Die Maul- und Klauenseuche ist auf den Gütern Heynerode und Polkau erloschen, dagegen unter dem Viehbestande des Ansiedlers August Schmidt in Rosenthal ausgebrochen.

lz **Schwetz,** 16. März. (Bismarckturm. Neuer Gesangverein.) Zwar sind schon eine Menge gestiftete Feldsteine und Ziegel zum Bau eines Bismarckturmes auf der Anhöhe bei Marienhöhe angefahren worden; aber noch lange nicht genug. Mit Freuden ist es daher zu begrüßen, daß von Rittergutsbesitzer Wiske-Luschkowo 300 Zentner Feldsteine, vom hiesigen Kalksandsteinwerk 5000 Sandsteine und von Rittergutsbesitzer Ehlert-Wirry junge Eichen zur Bepflanzung der Umgebung des Turmes zur Verfügung gestellt worden sind. Baugewerksmeister Lietzow-Seebruch hat das letzte Drittel der Maurer- und Erdarbeiten unentgeltlich auszuführen übernommen. — In Jeschewo ist der vor etwa 10 Jahren eingegangene Männergesangverein Jeschewo und Umgegend neu ins Leben gerufen worden.

Schwetz, 16. März. (Landesökonomierat Steinmeyer,) der Generalsekretär der westpreußischen Landwirtschaftskammer, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Nach der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer wird er einen Erholungsurlaub antreten. Herr Steinmeyer, der sein Rücktrittsgesuch mit seinem Gesundheitszustand begründet, sich aber bereit erklärt, seinen Nachfolger, als welcher Dr. Steimig von der Landwirtschaftskammer in Aussicht genommen ist, für das Amt vorzubereiten, vollendet am 28. November d. Js. sein 70. Lebensjahr. 1866 übernahm er die Domäne Grabowo im hiesigen Kreise, auf der er in den letzten Jahren auch besonders die Pferdezucht für den heimischen Rennsport mit großem Erfolg betrieb. Im Jahre 1893 trat er als Generalsekretär in den damaligen westpreußischen landwirtschaftlichen Zentralverein und wurde drei Jahre später Generalsekretär der neugegründeten westpreußischen Landwirtschaftskammer. In diesen Jahren hat er als praktischer Landwirt und vor allem auch organisatorisch für die westpreußische Landwirtschaft viel geleistet.

r **Schwetz-Neuenburger Niederung,** 16. März. (Deichhauptmannwahl. Kleinbahnprojekt.) Das Deichamt der Niederung wählte den bisherigen Deichhauptmann Boldt in der Sitzung des Deichamts unter dem Vorsitz des Landrats von Halem-Schwetz zum Deichhauptmann wieder. — In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Dragaß wurde Bericht über das Kleinbahnprojekt durch die Schwetz-Neuenburger Niederung erstattet. Der Landrat hat die Förderung der Angelegenheit nach Möglichkeit zugesagt. Auch viele Gemeinden, denen an dem Zustandekommen der Bahn liegt, haben neben Hergabe des Bodens Barbeträge gezeichnet, eine Gemeinde allein 12 000 Mark. Die Bahn soll 2 Millionen Mark kosten.

r **Graudenz,** 16. März. (Eine segensreiche Tätigkeit) übt der etwa 400 Mitglieder zählende vater-

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

16. März.

Andere Städte in unserem Osten lassen es sich viel Mühe kosten, daß für sie Reklame gemacht wird. Wir Posener sind besser daran: die Zahl der Zeitschriften mehrt sich, die größere Aufsätze über unsere Residenzstadt veröffentlichen. Ich bin gewiß ein guter Lokalpatriot, aber wenn ich da immer wieder von unserem frischen Vorwärtsstürmen lese, von den überraschenden Erfolgen, die unsere Tatkraft erzielte, von dem großstädtischen Zuge der Eleganz, die unser Leben zeigt, lege ich jedesmal fragend das Heft aus der Hand. Wer hat nun eigentlich Recht: die liebenswürdigen Besucher von auswärts oder wir ständigen Beobachter, die so viel Schatten in all dem Lichte sehen, daß uns zuweilen aller Glanz verdunkelt wird, wie es in diesen Märztagen so häufig werden zu wollen scheint: heute ein Vorfrühlingstag von seltenem Reiz; morgen und übermorgen aber dicht verhangene Wolken, Sturm und Regen. Gewiß, auf den flüchtigen Beobachter macht Posen einen bestechenden Eindruck. In dem Wilhelmsplatze haben wir einen Korso, wie man ihn kaum sich besser wünschen kann. Und es fehlt dort nicht an Flaneuren beiderlei Geschlechts, die jeder Großstadt erwünscht sind. Aber es wäre doch Täuschung, Posen lediglich nach dem zu beurteilen, was man von 6 bis 8 Uhr dort sieht, wenn die Läden ihre Lichtbündel auf die Spaziergänger werfen. Ach, leider **klagt** unsere Geschäftswelt, daß dieser Schein trügt. Gerade der großstädtische Zug, der in das Posener Leben gekommen ist, wird bedauert, weil er die Unkosten der einzelnen Unternehmungen steigert, ohne daß der Umsatz entsprechend wachsen will. Diejenigen, die in den letzten Jahren Anlaß hatten, mit dem geschäftlichen Erfolge zufrieden zu sein, sind sehr schnell aufzuzählen. Mancher hält sich zwar noch, aber er schaut mit Sorge in die Zukunft. Wohl ist der Wettbewerb wesentlich verschärft worden, doch das allein macht es nicht aus. Auch der Nationalitätenzwist kann nicht alles erklären. Die Sucht, mehr zu scheinen, als man ist, wird beinahe zur Regel, und sie gibt äußerlich den Dingen irreführenden Glanz und Schimmer. Vor einiger Zeit habe ich an dieser Stelle den Optimismus eine notwendige Eigenschaft aller Männer, die sich in führender Stellung befinden, genannt; diese Überzeugung habe ich noch heute. Nur darf dieser Optimismus niemals die Fühlung mit der Wirklichkeit verlieren; er darf uns nicht Schlösser vorzaubern wollen, die im Monde liegen. Wenn wir aber von all den Plänen hören, die in den nächsten Jahren durch die Stadtverwaltung ausgeführt werden sollen, müssen wir doch fragen, **woher die Mittel** dazu fließen sollen. Wir haben keine eigentliche Großindustrie; das tadeln die einen, die anderen loben es. Niemand kann bestreiten, daß die Industrie das Proletariat mit sich bringt, jene Schichten der städtischen Bevölkerung, die von einem Tage zum anderen leben, sich keine Sorgen ankommen lassen, umso mehr aber den Stadtverwaltungen bereiten. Das Fehlen **dieses** Proletariats hindert freilich nicht, daß auch unser Armenetat unablässig anschwillt, trotz aller neuen sozialpolitischen Gesetze, aber es gibt immerhin unseren Zuständen eine Stetigkeit, die in anderen Großstädten fehlt. Not leiden hier nur wenige, und das sind meist solche, denen nicht zu helfen ist, weil sie sich dem Alkohol mit Leib und Seele verschrieben haben. Indessen, was dem Fremden so angenehm ins Auge fällt: unsere zahlreichen großen Restaurants und Kaffeehäuser, das gerade ist eine weniger angenehme Seite des Posener Lebens. Wir treiben zu viel **Oberflächenkultur**, der Materialismus gewinnt allzu rasch an Boden. Die nächste Folge dieser Zustände ist die rasch zunehmende **Ehe- und Kinderscheu**, eine andere die Vernachlässigung des **Theaters**.

In einer Stadt mit unserem Fremdenverkehr müßte sich doch **eine** deutsche Bühne glänzend erhalten, wenn man den Maßstab an unsere Verhältnisse anlegt, der sich dem Fremden aufdrängt, der unseren Korso besucht. Das gerade Gegenteil ist der Fall; es war noch kein Jahr so schlimm wie im heurigen. Gewiß, der Leiter der Bühne hat nicht immer eine glückliche Hand gehabt bei der Zusammenstellung des Spielplans, er bevorzugt, wie andere Theaterleiter auch, die Stücke des „modernen Blödsinns“. Aber wer will ihm daraus einen Vorwurf machen? Gefüllt wird das Theater nur mit Possen und Operetten. Bei uns ist es mit der Feststellung dieser Tatsache allein nicht getan. Denn wir haben eine so zahlreiche deutsche Oberschicht, daß eine völlig hinreichende Unterstützung dem Theater sicher sein müßte. Früher war jedenfalls die Theaterfreudigkeit dieser Kreise größer, als sie es heute ist. Da es sich hier um eine schwärende Wunde handelt, die nicht nur den Theaterfreund angeht, sondern um eine Sache, die von der allgemeinsten Bedeutung ist, so muß immer wieder gefordert werden, daß der angemessen häufige Besuch des Stadttheaters zu den unerläßlichen gesellschaftlichen Verpflichtungen gezählt wird. Das allein kann den Wandel zum Besseren anbahnen, ja bringen. Zwei Herren kenne ich, die früher hier gewirkt haben und von Zeit zu Zeit ihre alten Posener Freunde wieder aufsuchen. Niemals unterlassen sie es, einen der hiesigen Abende dem Theater zu widmen. Nur finden sie leider zu wenig Nachahmer! Vielleicht wird jetzt der Anstoß zur Besserung unserer Theaterverhältnisse durch den Nachweis gegeben, daß jede Spielzeit einen Zuschuß allein von der Stadt in Höhe von 100 000 Mark erforderlich macht. Das kann der Stadtsäckel auf die Dauer nicht ertragen; es müssen Wege gefunden werden, die zu einer Besserung führen. Mit den Klagen über die Materialisierung, die Veräußerlichung unserer Kultur allein ist es eben nicht getan. Am Anfange aller Besserung steht die **Tat**. Die gesellschaftlich führenden Schichten müssen sich bewußt werden, welche Pflichten sie dem Theater gegenüber besitzen. Dann wird es sehr schnell anders werden, dann wird man auch fordern können, daß der Spielplan nicht so gut wie ausschließlich zusammengestellt wird mit Rücksicht auf die „Popularität“ der Darbietungen. Wer über den Niedergang des Theaters jammert, darf sich eben auf die Klagen nicht beschränken. Rafft er seine Gesinnungsgenossen zusammen und tritt er der Theaterleitung als regelmäßiger Besucher mit bestimmten Forderungen gegenüber, so wird er auch Berücksichtigung finden. Auch hier heißt es eben, daß die Schwierigkeiten dazu da sind, um überwunden zu werden.

Eine andere Frage — ich habe sie auch schon hin und wieder gestreift — ist es, ob sich denn keine Mittel finden lassen, um der **Zersplitterung im Vereinswesen** zu steuern. Gewiß werden auch anderwärts Klagen in dieser Richtung erhoben; nirgends sind sie jedoch so begründet wie bei uns. Fast scheint es, als ob man in Posen das Scherzwort wahr machen wolle, daß drei Deutsche ohne einen Verein nicht bestehen können. Die Zahl der kleinen Vereine, die wesensverwandte Zwecke verfolgen, ist vielleicht nirgends so groß wie hier. Durch Verschmelzung solcher Konkurrenzvereine wird die Förderung der Bestrebungen, denen man dienen will, sicherlich erleichtert werden — und es ginge nicht so schrecklich viel Zeit verloren mit den Beratungen in Vorstands- und Mitgliederversammlungen, die zu oft kaum ein Dutzend Gesinnungsgenossen zusammenbringen. Die Zerschlitterung in zahlreiche Gruppen und Grüppchen ist wahrhaftig schon groß genug; trotzdem macht sie noch von Tag zu Tag Fortschritte. Hier Reformen durchzusetzen, wird gewiß nicht leicht sein, denn es

ländische Frauenverein aus. Er unterhält u. a. die einzige Lupusheilanstalt im Osten, in der im abgelaufenen Jahre 67 Kranke behandelt wurden. Auch eine Lungenfürsorgestelle ist in dieser Anstalt untergebracht.

Marienwerder, 16. März. (Leichenfund an der Bahnstrecke.) Auf der Bahnstrecke Marienwerder—Freystadt wurde am Sonntag Abend die Leiche einer männlichen Person, die von dem Personenzuge 988 überfahren und getötet ist, aufgefunden. Da Personalpapiere bei dem Getöteten nicht vorgefunden wurden, konnte die Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden.

Danzig, 14. März. (Verschiedenes.) Der Verein der Konservativen in Danzig hielt gestern eine Vorstandssitzung ab, in der der geschäftsführende Vorstand gewählt wurde. Anstelle des nach über sechsjähriger, überaus verdienstvollen Tätigkeit, sein Amt als Vorsitzer niederlegenden Pastors Wichmann, wurde einstimmig Herr Oberregierungsrat Dr. Behrend gewählt. Als 1. Stellvertreter des Vorsitzers wurde Professor Hillger, als 2. Stellvertreter Rechtsanwalt Schwegmann, als Schriftführer Direktor Brunzen, als dessen Stellvertreter Deichsekretär Wolter, als Kassenführer Kaufmann Hugo Barth, als dessen Stellvertreter Rechnungsrat Kopelke wiedergewählt. — Im Konkurs des Hotels „Danziger Hof" strebt Herr Andree einen außergerichtlichen Vergleich an, nach dem die Gläubiger, unter denen 60 Danziger Firmen sind, 10 Prozent ihrer Forderungen erhalten sollen. Zur Besprechung der Sachlage wird am 22. März eine Gläubigerversammlung stattfinden. Die bisher angemeldeten Forderungen betragen 159 308 Mark, denen eine Masse von 5083 Mark gegenübersteht. — Die Gemäldegalerie im Franziskanerkloster hat in dieser Woche eine kostbare Bereicherung erfahren. Durch fast einstimmigen Beschluß des Kuratoriums gelangte aus Museumsmitteln und mit dankenswerter Unterstützung des Bankdirektors Carl Fürstenberg-Berlin das „Bildnis der Frau Neal" von Professor Wilhelm Trübner in den Besitz unserer Kunstsammlung. — Goldene Zeiten für die Friseure verheißt eine neue Vereinsgründung in Kneipab. Wenn drei Deutsche zusammenkommen, so sagt man, gründen sie einen Verein. Der Hang zur Vereinsgründung liegt dem Deutschen im Blute. In unserem Vorort Kneipab ist nun dieser Tage, wie die „D. N. N." berichten, ein Verein unter dem Namen „Klub der Bartlosen" gegründet worden. Auf seinem Banner trägt er die Losung: Herunter mit den Haaren! Glatt geschoren und glatt rasiert sollen seine Mitglieder einhergehen. Zehn Mitglieder traten gleich bei und ließen sich sofort mutig rasieren und das Kopfhaar kurz scheren.

Putzig, 16. März. (Flugunfall.) Oberleutnant Müller von der Marinefliegerstation stieg heute Vormittag mit dem Marine-Doppeldecker „D. 10" zu einem Übungsfluge auf. Als der Apparat sich in ziemlicher Höhe über dem Wiek befand, wurde er plötzlich von einer Bö erfaßt und stürzte in die See. Das Stationsmotorboot, das die Flugapparate bei Flügen über See stets zu begleiten pflegt, war sofort zur Stelle, und der verunglückte Offizier konnte bald gerettet und ins Boot aufgenommen werden. Oberleutnant Müller ist unverletzt. Der Doppeldecker dagegen hat erhebliche Beschädigungen erlitten. Ein Hebeprahm fuhr heute Mittag nach der hinter Seefeld belegenen Unfallstelle, um das Luftfahrzeug zu bergen.

Königsberg, 16. März. (Zum Fliegerunfall in Königsberg.) Die Überführung der Leiche des in Königsberg verunglückten Fliegeroffiziers de Lesser nach Allenstein findet Dienstag Vormittag 11½ Uhr vom Königsberger Garnisonlazarett aus statt. Die Beerdigung in Allenstein ist auf Mittwoch Nachmittag festgesetzt. Solange der tote Kamerad noch über der Erde ist, finden auf dem Königsberger Flugplatze keine Aufstiege statt. Kranzspenden sind in großer Anzahl eingegangen, u. a. vom Inspektor des Fliegerwesens, vom Fliegerkorps, vom ostdeutschen Verein für Luftschiffahrt, von den Albatroswerken, mit deren Maschine sich der Todessturz ereignete, und von einer Reihe von Offizierkorps. Prinz Sigismund von Preußen erkundigte sich nach der Zeit der Beerdigung. — Leutnant de Lesser ist im Jahre 1889 geboren; er stammte aus Allenstein und gehörte der Armee erst seit dem Herbst 1910 an, und zwar mit einem um zwei Jahre vordatierten Offizierspatent. In Königsberg, wohin er zur Beendigung seiner Ausbildung als Flugzeugführer abkommandiert war, weilte der Verunglückte erst seit etwa zwei Wochen. Seine Ausbildung als Flieger hat er bei den Albatroswerken in Berlin erhalten. Wie bereits erwähnt, gehörte er dem 8. westpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 175 in Graudenz an, und zwar dem auf dem Truppenübungsplatze Gruppe stationierten 3. Bataillon dieses Regiments.

Schulitz, 16. März. (Von einem Schwindel), den ein Direktor und ein Kontrolleur einer Thorner Wach- und Schließgesellschaft verübt haben sollen, berichten verschiedene Provinzblätter. Danach hätte man hier neue Abonnenten für die Gesellschaft geworben, das Eintrittsgeld einkassiert und auch einen Einwohner als Schließer angestellt, der 10 Mark Kaution stellen mußte, aber 5 Wochen ohne Lohn geblieben sei. Schließlich habe sich herausgestellt, daß die Gesellschaft garnicht bestehe. Hierzu wird uns von der betr. Thorner Gesellschaft mitgeteilt, daß von einem Schwindel keine Rede sein könne. Die Sache verhalte sich folgendermaßen: Ein Inspektor habe in Schulitz neue Mitglieder geworben und von ihnen die üblichen Eintrittsgelder erhoben, die er als Provision für sich behalten durfte. Es scheine aber, daß der Schließer seinen Dienst nicht ordnungsmäßig versehen habe; denn beim Einkassieren der ersten Gebühren hätten die Abonnenten die Zahlung abgelehnt und sei auch der Schließer 5 Wochen ohne Lohn geblieben, da er aus den einkassierten Gebühren seinen Lohn zu decken habe. Im übrigen soll sich der Vorfall schon im vergangenen Herbst ereignet haben.

r **Argenau**, 16. März. (Das Sinfonie-Konzert,) welches am Sonntag im Saale des städtischen Vereinshauses von dem verstärkten Trompeterkorps des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81 unter persönlicher Leitung des königlichen Musikmeisters Grüneberg veranstaltet wurde, bot den aus Stadt und Umgegend zahlreich Erschienenen einen hohen künstlerischen Genuß. Eingeleitet wurde das Konzert mit der Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses" von Beethoven. Es folgte die Sinfonie Nr. 3 (Es-dur) von Haydn, sodann ein „Menuett" (A-dur) von Boccherini, „Parsifal" und die Fantasie aus der Oper „Der Bajazzo — Pagliacce" von Leoncavallo. Möge uns bald wieder ein derartig genußreicher Abend beschieden sein!

Bromberg, 16. März. (Dividendensturz.) Der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik C. Blumwe und Sohn, Aktiengesellschaft, in Bromberg, beschloß, der auf den 9 April festgesetzten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von nur 1½ Proz. (gegen im Vorjahre 6 Prozent) vorzuschlagen.

Bromberg, 16. März. (Neue Anleihe der Stadt Bromberg. Ausstellung.) Zur Ausgabe von 3 600 000 Mark Schuldverschreibungen erhielt die Stadt die Ermächtigung. — Eine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung, verbunden mit Geflügel- und Kaninchenmarkt, veranstaltete Sonnabend und Sonntag der Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht. Es wurden insgesamt 42 erste, 54 zweite und 41 dritte Preise verteilt.

g **Gnesen**, 15. März. (Verschiedenes.) Infolge der Heeresvermehrung werden hier bedeutende Kasernenbauten ausgeführt; für das Infanterie-Regiment werden zwei Bataillonsgebäude gebaut. Das projektierte Stabsgebäude gelangt nicht zur Ausführung; auf dem bereits erworbenen Bauplatze wird ein Wohnhaus für 15 Unteroffizierfamilien erbaut werden. Auf dem Kasernenhof des Dragoner-Regiments geht ein großes Stallgebäude der Beendigung entgegen; daselbst wird auch ein Reitstall gebaut. — Nachdem die Eisenbahnbrücke über den Kletzkoer See fertiggestellt worden ist, ist die Eröffnung der Linie Gnesen—Kletzko—Schokken zum 1. April zu erwarten. — Ein Raub der Flammen wurde das Gehöft des Landwirts Krüger in Kleedorf; in den Flammen kamen über zwanzig Schweine um.

t **Gnesen**, 16. März. (Der Deserteur in der Kaserne. Verbrannt.) In letzter Zeit wurden in der hiesigen Dragonerkaserne mehrere Diebstähle verübt, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Hauptsächlich handelte es sich um wiederholte Diebstähle beim Kantinenwirt Zodtke. Einmal wurde auch versucht, die Kellerräume des Kasinos zu erbrechen. In der Nacht zum Sonntag begab sich die Frau des Kantinenpächters in den Keller und fand unter der Kellertreppe versteckt einen Dragoner vor. Dem Einbrecher, der die Frau zur Seite stieß, gelang es, die Flucht zu ergreifen. Die Polizei ermittelte aber bald den Täter in einem seit dem 14. Februar desertierten Dragoner, der sich während der vier Wochen in einem kleinen Raume über dem Offizierpferdestall verborgen gehalten hatte und, um sein Leben zu fristen, die Diebstähle ausgeführt hatte. Es werden ihm fünf Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern. Ein 2¼ Jahre altes Kind spielte in Abwesenheit der Eltern mit Papierschnitzeln, die es über einer Lampe entzündete. Dabei wurden die Kleider vom Feuer erfaßt, und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach wenigen Stunden verschied.

Landsberg a. W., 16. März. (Verhaftet) wurde in Bernstein ein 21jähriger Bursche unter dem Verdacht, der Raubmörder Krause zu sein, der im vorigen Jahre den Besitzer Wernicke in Salzkossäthen erschlagen und dessen Ehefrau lebensgefährlich verletzt hat.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. März. 1913 Besetzung von Valona und Berat durch die Griechen. — † General André, ehemaliger französischer Kriegsminister. 1910 † Professor Dr. Adolf Tobler, bekannter romanischer Philologe. 1907 † M. Berthelot, berühmter französischer Chemiker. 1906 † Prinzessin Marie von Bourbon, geborene Erzherzogin von Östereich-Este. 1905 † Dr. von Ehrler, Bischof von Speyer. 1902 † Erzbischof Czuperkowicz, Metropolit der Bukowina und Dalmatiens. 1896 † Otto Roquette, hervorragender Dichter und Schriftsteller. 1890 Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck. 1876 † Ferdinand Freiligrath, bekannter deutscher Dichter. 1848 Erbitterter Straßenkampf in Berlin. — Erhebung in Mailand gegen Österreich. 1814 Gefecht der Verbündeten mit den Franzosen bei St. Georges. 1793 Sieg der Österreicher über die Franzosen bei Neerwinden. 1508 † Albrecht IV., der Weise, Herzog von Bayern. 1227 † Papst Honorius III.

Thorn, 17. März 1914.

— (Personalien aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.) Versetzt: der gepr. Lokomotivheizer Friedrich Krause von Graudenz nach Küstrin Neustadt, der techn. Eisenbahnsekretär Scheffler von Bromberg nach Kattowitz, der Lokomotivführer Hanschke von Hohensalza nach Schlauroth (K. D. Breslau), Eisenbahnassistent Schwarzkopff von Bromberg nach Hohensalza, Bahnmeister Rust von Küstrin Neustadt nach Bromberg, Lokomotivführer Müller von Arnswalde nach Schneidemühl, Stationsaspirant Fiedler von Kolmar (Posen) nach Hohensalza, die komm. Unterassistenten Schumann von Kleeberg nach Märkisch Friedland, Ziemke von Karlsdorf nach Bromberg, Rottenführer Brüske von Samotschin nach Murowana-Goslin, Lokomotivführer Pfeiffer von Nakel nach Bromberg, Reservelokomotivführer Paul Krause II von Küstrin Neustadt nach Nakel. — Die Versetzung des techn. Eisenbahnsekretärs Brammer von Bromberg nach Hohensalza ist aufgehoben. — Die Prüfung haben bestanden: zum Lademeister der Schaffner Weier in Bromberg; zum Unterassistenten die Weichensteller Krüger und Duchow in Thorn, die Eisenbahngehilfen Müller in Gollantsch und Meik in Netzwalde.

— (Der Landesverein preußischer technischer Lehrerinnen) hält seine Generalversammlung vom 4. bis 8. April in Potsdam ab.

— (Der Vorstand der westpr. Landwirtschaftskammer) hielt am Sonnabend eine Vorstandssitzung in Danzig ab, in der der Termin der Frühjahrsvollversammlung auf den 26. März festgesetzt wurde. Auf der Tagesordnung stehen außer Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten zwei Vorträge, und zwar des Herrn Professors Gisevius-Gießen über Pflanzenkrankheiten und die Arbeiten des Saatbauvereins und des Landtagsabgeordneten Herrn Janny über Kartoffelkrautanlagen. Dem Graudenzer Rennverein, der in diesem Jahre sein 10jähriges Bestehen feiert, wurden für einen Jubiläumspreis außer der regelmäßigen jährlichen Unterstützung von 1500 Mark extra 500 Mark bewilligt.

— (Jubiläum.) Der Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr Dr. Rosenberg, feierte am 15. d. Mts. das 25jährige Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar mannigfache Ehrungen zuteil; u. a. überreichte ihm die jüdische Gemeinde ein Ehrengeschenk.

— (Vortrag über Feuerbach.) Zu dem am Donnerstag den 19. d. Mts. im Artushof stattfindenden Vortrage wird es interessant sein, etwas über die Persönlichkeit des Vortragenden zu erfahren. Professor Dr. Paul Schubring ist von Hause aus Theologe und hat sich erst, nachdem er schon eine Hilfspredigerstelle in Frankfurt a. M. bekleidet hatte, dem Studium der Kunstgeschichte, für das er schon früher Neigung gehabt hatte, ganz zugewandt. Seine Sporen verdiente er sich als Kunsthistoriker durch eine vierjährige Tätigkeit an den Berliner Museen, worauf er Lehrer an der Hochschule der Akademie der Künste wurde. Er habilitierte sich dann und wurde als Ordinarius für Kunstgeschichte nach Basel berufen. Seit 1910 wirkt er an der technischen Hochschule zu Charlottenburg. Von seinen vielen Werken über italienische und deutsche Kunst und Künstler ist vielleicht am meisten sein „Moderner Cicerone" für das Kaiser Friedrich-Museum zu Berlin bekannt, ein Führer, der die Bahnen der früher üblichen, trockenen Kataloge verließ, um den Leser und Besucher des Museums vielmehr in geschichtlichem Gange von Meister zu Meister und Bild zu Bild zu führen. So wird uns Schubring auch ein geschickter und verlässiger Führer zu Feuerbach sein können. (Vergl. Inserat.)

— (Verein für Handlungskommis.) Zum letzten Donnerstag hatte der Verein für Handlungskommis von 1858 seine Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Im Mittelpunkt des Abends stand der erste der vom Norddeutschen Lloyd, Bremen in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Lichtbildervorträge: „Bau eines Wolkenkratzers in Newyork". Der Vortragende forderte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste auf, mit ihm an Bord des Riesendampfers des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II." die Überfahrt anzutreten. Nachdem wir dieselbe, dank der vorzüglichen Verpflegung und dank der vollendeten Bequemlichkeit, die die Ozeanriesen des Norddeutschen Lloyd heute bieten, glücklich überstanden haben, führt uns das erste Bild an der Freiheitsstatue vorüber, die mit ihrer imposanten Höhe von 100 Meter den Auftakt zu den nachfolgenden Bildern gab An den ersten Wolkenkratzern und den unzähligen Piers der verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften vorbei fährt der Dampfer zu den gewaltigen Piers des Norddeutschen Lloyd in Hoboken. Die folgenden Bilder zeigten in sehr anschaulicher Weise das Entstehen eines solchen Wolkenkratzers, des „Times"-Gebäudes, vom Ausheben der Baugrube bis zum Aufsetzen der Fahnenstange auf dem Observatorium, welches das 31. Stockwerk krönt. Architekten und Ingenieure wurden vor ganz neue Aufgaben gestellt; die stärksten Stahlbalken, die je konstruiert wurden, fanden bei diesem Bau Verwendung; jede Schiene, jede Niete wurde Druckproben unterworfen. Sehr interessant war es ferner, von dem Vortragenden zu hören, wie sich der Verkehr in einem solchen Wolkenkratzer abspielt und mit welchem raffiniertem Luxus sie ausgestattet sind. — Am 3. April findet der nächste Lichtbildervortrag statt. Ein Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd soll uns nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika entführen.

Podgorz, 16. März. (Der Familienabend,) den das Kollegium der evangelischen Schule am gestrigen Sonntag veranstalten wollte, ist wegen der herrschenden Scharlach- und sonstigen Krankheiten unter den Schulkindern ausgefallen.

Rudak, 16. März. (Die silberne Hochzeit) feiert am 19. März Herr Gemeindevorsteher Hermann Günther mit seiner Gattin.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 16. März. (Landwirtschaftlicher Verein Rentschkau. Familienabend.) Der landwirtschaftliche Verein Rentschkau und Umgegend hielt eine gutbesuchte Sitzung im Lokale des Herrn Strobel in Hohenhausen ab. Nachdem der Vorsitzer, Gutsbesitzer Heidelberger-Hohenhausen die Versammlung eröffnet, hielt Herr Winterschuldirektor Boie-Schönsee einen umfassenden Vortrag über „Frühjahrsbestellung". Für die wissenswerten Ausführungen wurde ihm der Dank der Versammlung zuteil. Darauf wurde das Geschäftliche erledigt. Die Hauptversammlung soll im Mai in Lonczyn stattfinden. — Der Frauenzweigverein Rentschkau und Umgegend hält am nächsten Sonntag in Rentschkau einen Familienabend, bestehend in Lichtbildervorführung und gemütlichem Beisammensein, ab. Der Überschuß kommt den Diakonissenstationen des Vereins zugute.

§ **Aus Russisch-Polen**, 16. März. (Lodzer Schützengilde. Industrieller Aufschwung.) Die Mitglieder der Lodzer Schützengilde hatten anläßlich der Romanowfeier beantragt, sich Alexander-Gilde nennen, für die Mitglieder ein Brustabzeichen einführen und die Vereinsfahne mit den Initialen des Kaisers Alexander I. schmücken zu dürfen, weil während dessen Regierungszeit die Gilde gegründet wurde. Das Ministerium hat jedoch das Gesuch abgelehnt. — Da die Aufträge für die Spinnereien und Webereien des Lodzer Bezirks jetzt reichlicher eingehen, haben viele Fabriken wieder Nachtschichten einlegen müssen. Die Not der industriellen Arbeiterschaft ist noch beträchtlich, weil lange Zeit die Arbeit ruhte oder auf einzelne Tage beschränkt war.

— (Erledigte Schulstellen.) Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Marienau, Kreis Marienwerder, evang. (Meldungen beim Kreisschulinspektor Schulrat Dr. Otto in Marienwerder.) — Lehrerstelle an der Stadtschule zu Bischofswerder, evang. (Magistrat in Bischofswerder.) — Neugegründete Lehrerstelle an der Volksschule in Sypniewo, Kreis Flatow, evang. (Kreisschulinspektor Schröter in Pr. Friedland.) — Neugegründete Lehrerstelle an der katholischen Stadtschule in Neumark, kath. (Kreisschulinspektor Schulrat Hoppe in Neumark.) — Neugegründete Lehrerstelle an der Volksschule in Goßlershausen, kath. (Kreisschulinspektor Dr. Neumann in Strasburg.) — Lehrerinstelle an der Volksschule in Gollub, kath. (Kreisschulinspektor Schulrat Giese in Schönsee.)

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Konitz, Magistrat, Polizeisergeant, 1200 Mark Gehalt, 220 Mark Wohnungsgeld, Dienstwohnung, 130 Mark Kleidergeld, Steigerungsstufen von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark.

Der Mulus.

Wenn die ernsten, schweren Tage der Reifeprüfung glücklich überstanden sind, und die feierliche Entlassung der Abiturienten durch den Herrn Direktor mit eindringlichen Mahnworten und guten Wünschen erfolgt ist, dann flattern die Gedanken zum Abiturientenkommers, wo mit Komment und Chargierten ein feucht-fröhlicher Abend gefeiert werden soll. Und da rumort dann jener aus Freiheitsdrang und jugendlichem Übermut gemischte Gegenwarts- und Zukunftsgeist, der sich in der merkwürdigen und doch so zutreffenden Bezeichnung „Mulus", d. h. Maulesel, einen plastischen Ausdruck gibt. Mulus, also ein Zwischending, nicht mehr Pennäler und noch nicht Student. Aber bald wird man auch das erreicht haben und Studio sein. Wie malt man sich's aus, das frei, frohe Leben des akademischen Bürgers! Kein Schulstaub mehr, kein Abgefragt-Gebundensein an Tag und Stunde, kein roter Tinte. werden, nichts, nichts von Zensuren und roter Tinte. Und das Staatsexamen liegt ja noch so weit in grauer Ferne und mystischen Nebeln! Vielleicht wird man „aktiv". Einige wissen es schon, wo sie „einspringen" werden, sind wohl längst für eine „Couleur" interessiert, auf deutsch „gekeilt" worden. Gelegentlich fällt ein Blick auf das Vorlesungsverzeichnis der erwählten Universität, und wunderlich wirkt dieses Massenangebot von Vorträgen, Übungen und Kursen. Wer soll sich da gleich hineinfinden? Aber das ist jetzt die geringste Sorge in dieser wonnevollen Mulusstimmung; augenblicklich sind jugendhelle Ferientage, und die müssen weidlich ausgenutzt werden. Nur einmal im Leben darf man Mulus sein, und mancher Graukopf in Amt und Würden denkt wohl zuweilen mit wehmütigem Lächeln zurück an jene wundersamen Tage; am Ende war es doch die schönste Zeit des ganzen Lebens, weil man noch — hoffte. g.

Handel, Banken und Industrie.

Die Neuregelung des Submissionswesens in der Stadt Dresden. Die Stadt Dresden, die schon seit mehreren Jahren einen Versuch mit dem Mittelpreisverfahren zur Abstellung der Unterbietungen gemacht hatte, hat zum 1. 1. 14 eine neue Submissionsordnung erlassen. Die niedrigste Preisforderung als solche soll für die Vergebung nicht maßgebend sein. Letztere darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die gute und rechtzeitige Ausführung gewährleistendes Gebot, nicht aber auf Angebote erfolgen, deren Preisforderung im offenbaren Mißverhältnis zu der Arbeit oder Lieferung steht. Sowohl die Ausschreibung als auch die Zuschlagerteilung für das angemessenste Gebot erfolgen nach Anhörung vereidigter Sachverständiger.

---

ist deutsche Art, wenn möglich, jedes Haar noch ein- oder zweimal zu spalten. Indessen wird den Beschlüssen solcher Vereine, die umso selbstbewußter aufzutreten pflegen, je weniger Personen hinter den Forderungen stehen, neuerdings kein Gewicht mehr beigelegt; das ist vielleicht das beste Mittel, um die Verschmelzung zweckverwandter Vereine herbeizuführen. Handelt es sich doch in vielen Fällen nur darum, den Ehrgeiz einzelner Vorstandsmitglieder zu befriedigen. Unser öffentliches Leben wird ohnedies immer zwiespältiger und zerrissener, da bedarf es nicht noch der Bemühungen, künstliche Gegensätze zu schaffen, vielmehr muß versucht werden, zusammenzufassen, sei es auch nur für bestimmte Zwecke, für besondere Veranstaltungen. Allenthalben sind diese Versuche, wo sie in der richtigen Weise unternommen wurden, erfolgreich gewesen. Das sollte anspornen, auf dem beschrittenen Wege fortzuschreiten. Denn die Vereinsmeierei wirkt auch auf das politische Leben nach; sie führt zur Gründung immer neuer Parteichen, die ihre Bildung damit rechtfertigen wollen, daß sie sagen, nur auf dem Wege der vielfachen Organisation, also der Zersplitterung, sei die politische Teilnahmslosigkeit zu überwinden. Auch wenn das zugegeben wird: leidet nicht die Stoßkraft der großen Parteien darunter, daß sich immer mehr Anhängsel bilden? Und ist nicht der Nachteil, der hieraus entsteht, größer als der erreichbare Vorteil? Man möge sich in aller Ruhe einmal überlegen, was notwendiger ist.

Nemo.

Vergebungen sind möglichst derart zu zerlegen, daß wirtschaftlich schwächeren, aber technisch leistungsfähigen Gewerbetreibenden und Handwerkern die Beteiligung möglich ist. Ungeeignete Unternehmer sowie Unternehmer, die weniger als den ortsüblichen Lohn zahlen, ausländische Arbeiter beschäftigen oder in Strafanstalten arbeiten lassen, sind ausgeschlossen; der zur Führung des Meistertitels berechtigte Handwerker wird bei gleichmäßig preiswürdigen Angeboten bevorzugt. Ein neues Vergebungsverfahren zu vom Rate bestimmten Preisen ist für Fleisch und Fleischwaren, Molkerei- und Mühlenerzeugnisse u. dgl. eingeführt. Hierbei erstreckt sich also der Wettbewerb nur auf die Güte der Waren.

Wieder ein Triumph der deutschen Industrie. Das Londoner Blatt „Daily Chronicle" meldet, daß die Hannoversche Waggonfabrik zu Linden von der südafrikanischen Eisenbahnverwaltung einen Auftrag von 34 Passagierwagen erhalten hat.

Sport.

Eröffnung der Berliner Rennsaison. Die Berliner Rennsaison ist Sonntag eröffnet worden. Der **Kronprinz** hatte sein Kommen zugesagt, war jedoch nicht erschienen, was besonders auch deshalb bedauert wurde, weil zum erstenmale die vor kurzem eingetragenen kronprinzlichen Farben an den Start kamen, die das Glück hatten, gleich beim ersten Rennen zum **Siege** zu gelangen.

Luftschiffahrt.

Bestrafung französischer Militärflieger wegen Überfliegung der deutschen Grenze. Wie aus Belfort gemeldet wird, sind die beiden Militärflieger der Korporal Madon und der Sappeur Coulonge, welche am Mittwoch Nachmittag über die Grenze flogen und eine Zeit lang über elsaß-lothringischem Gebiet kreisten, von ihren Vorgesetzten bestraft worden. Die beiden Militärflieger führten zu ihrer Entschuldigung an, daß sie bei ihrem Fluge in einen Schneesturm geraten seien und unwissentlich über die Grenze geflogen wären. Sie hätten sich, nachdem sie ihren Irrtum erkannt, beeilt, oberhalb Alt-Münsterol nach Frankreich zurückzukehren.



Das neue bayerische Fünfmarkstück.

König Ludwig III. hat sich entschlossen, jetzt auch Münzen mit seinem Bildnis prägen zu lassen. Es sind bisher nur Fünfmarkstücke hergestellt worden. Die Schauseite zeigt den Kopf Königs Ludwigs III. mit entsprechender Umschrift, während die Rückseite den Reichsadler, wie bei allen unseren Münzen, zeigt. Unter der Regierung des Prinzregenten Luitpold wurde nur ein einziges mal eine Münze mit seinem Bildnis geschlagen, und zwar bei Gelegenheit seines Regierungsjubiläums. Alle übrgen bayerischen Münzen zeigen die Bilder der Könige Ludwig II. und Otto.

Mannigfaltiges.

(**Feuer.**) Das Ökonomiegebäude II am Mittelbau des Schlosses Adolphseck in Fulda ist abgebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet.

(**Schwerer Unfall.**) In München ist der Forstrat a. D. Dolles beim Kreuzen der Straßenbahn vor dem Rathaus von einem Auto erfaßt und schwer verletzt worden; er ist bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

(**Das Attentat in Debreczin.**) Für die Ergreifung der Täter sind von der Polizei je 10 000 Kronen, für die Entdeckung einer Spur, die zur Verhaftung führt, je 5000 Kronen ausgesetzt.

(**Ein neues Fern-Lenkboot**) ist von dem amerikanischen Ingenieur Hammond konstruiert. Das Versuchsboot erreichte eine Stunden-Geschwindigkeit von 33 Seemeilen. Das Lenken und Steuern gelang drahtlos bis zu einer Entfernung von nahezu 11 Kilometer vollkommen sicher.

Gedankensplitter.

Die Staaten werden durch den Geist erhalten, in dem sie gegründet. Sallust.

Lehr' nur die Jungen weisheitsvoll,
Wirst ihnen keinen Irrtum sparen.
Was ihnen gründlich helfen soll,
Das müssen sie eben selbst erfahren.
Goethe.

Humoristisches.

(**Aufgabenlösung.**) Lehrer: „Angenommen, hier sind vier Äpfel unter dreizehn Kinder zu verteilen, wieviel gibst du jedem?" — Allgemeines Stillschweigen. Endlich meldet sich ein kleines Mädel: „Ich mache Äpfelmus und gebe jedem Kinde einen Löffel voll!"

(**Aus einem Dienstbuch.**) „Frieda Bulle war als Köchin vier Monate bei mir in Stellung und war während dieser Zeit selten ehrlich und fleißig."

(**Ihre Auffassung.**) Als Dr. Rüdiger, der bekannte Teilnehmer an der Spitzbergen-Expedition, kürzlich seine alte Musenstadt Rostock und seine Korporation wieder besuchte, aß er eines Tages nach altem Studentenbrauch bei einem Bundesbruder auf dessen Bude Abendbrot. Die Wirtin brachte die Lampe herein und klagte darüber, daß es schon so früh dunkel würde. Als Dr. Rüdiger nun erzählte, er habe noch vor wenigen Monaten im hohen Norden abends um elf im Freien lesen können, meinte sie überlegend: „Ja, ja, Herr Doktor, so hat jedes Volk seine Sitten und Gebräuche!"

(**Gedient.**) Eine Kellnerin eines Ratskellers (1,80 Meter hoch, Germania-Typus) geht frühmorgens um 4 Uhr heim. Unterwegs begegnet sie einem vielleicht 18 Jahre alten Jüngling, der sie nach längerem „Nachsteigen" und Zögern fragt, ob er sie nicht begleiten dürfe. Darauf sie (mitleidig auf ihn herunterblickend): „Hascht Angscht, Büble?"

Berlin, 14. März. (Sibirischer Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Auch in dieser Woche war eine lebhafte Nachfrage nach feinsten frischen Qualitäten. Die kleinen Eingänge reichten nicht zur Deckung des Bedarfes, sodaß sich Preise von 122 bis 123 Mk. leicht durchholen ließen. Die Preise in Sibirien ziehen weiter an, sodaß auch hier für die nächste Woche dieselben Preise erzielt werden dürften.

Städtisches Oberlyzeum zu Thorn.

Anmeldungen zur Aufnahme sind bis **Sonnabend den 25. März** einzureichen.

Der Meldung sind beizufügen: 1. das Taufzeugnis, 2. der Wiedermpfschein, 3. das letzte Schulzeugnis, 4. eine ärztliche Bescheinigung, ob die Bewerberin nach ihrem Gesundheitszustande den Anforderungen des Unterrichts in den wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums einschl. der technischen Fächer vorraussichtlich gewachsen sein wird.

Bewerberinnen mit dem Schlußzeugnis eines Lyzeums können ohne Prüfung aufgenommen werden.

Für **alle andern:**

Aufnahmeprüfung: schriftlich am **26. und 27. März,** mündlich am **28. März.**

Der Oberlyzealdirektor,
Dr. Maydorn.

Königl. kathol. Präparanden-Anstalt.

Die

Aufnahme-Prüfung

findet am

16. und 17. April

statt.

Die Meldepapiere sind tunlichst bald einzureichen.

Der Vorsteher.

Höhere Priv.-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt

am 16. April, 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schüler am 15. und 16. April, von 9 bis 12 Uhr, Brückenstraße 13, auch schon jetzt bis 1. April daselbst, vorm. 9—12 Uhr. Vom 1. bis 14. April Sprechstunden Brombergerstr. 43, von 2—4 Uhr.

M. Wentscher,
Schulvorsteherin.

Stellengesuche

Ein ält. Fräulein

wünscht Beschäftigung bei Herrschaften zum Nähen oder häuslichen Arbeiten. Zu erfr. Grabenstr. 6, 1 Tr.

Stellenangebote

Tüchtige flotte **Malergehilfen,** die auch selbständ. Arbeiten ausführen können, stellt von sofort ein

Fritz Scharnetzky, Malermeister, Podgorz.

Verheirateter

Maschinist

zur Bedienung eines Motorpfluges sowie des Motordreschsatzes gesucht. Antritt 1. April.

Schloß Birglau, Kreis Thorn.

Ein Hofwirt,

unverheiratet, auch verheiratet, mit

Scharwerker,

wird bei gutem Lohn zum 1. April d. Js. **gesucht.**

Angebote unter **Nr. 2000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einen tüchtigen

Gesellen

und 2 **Lehrlinge** stellt sof. ein
Hugo Scholz, Installateur u. Klempnermstr.

Stellmacherlehrlinge

stellt sofort ein

Richard Redmann, Thorn,
Brombergerstr. 110.

Suche für mein Kolonialwaren-, Delikatessen-, Südfrucht- und Wildgeschäft per 1. April, eventl. früher

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.

Otto Jacubowski,
Thorn.

---

2 Lehrlinge,

welche die Möbeltischlerei erlernen wollen, können sich sofort melden.

S. Wachowiak,
Möbelfabrik, Gerechtestr. 19/21.

Photographenlehrling

gesucht **Max Hoyer, Schloßstr. 14.**

Nüchterner

Kutscher

bei hohem Lohn sofort gesucht von

Stärkefabrik, Thorn.

Zur Beschlußfassung über die in nachstehender Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen

Kreistag

auf

Dienstag den 31. März 1914,

nachmittags 2 Uhr,

im großen Saale des Kreishauses anberaumt, zu welchem ich ergebenst einlade.

Thorn den 4. März 1914.

Der Landrat.
Kleemann.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreiskommunalangelegenheiten für 1913.
2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreiskommunalkassenrechnung für 1912.
3. Desgleichen der Rechnung der Kreissparkasse für 1912.
4. Neufestsetzung der Anstellungs- und Besoldungsordnung der Kreiskommunalbeamten.
5. Feststellung des Haushaltsanschlages des Landkreises Thorn für 1914.
6. Beschlußfassung über die Satzung für den Zweckverband Culm-Thorn und Wahl der Mitglieder des Verbandsausschusses.
7. Beschlußfassung über den Erwerb des Nikolai'schen Grundstückes Thorn (Altstadt), Band 13, Nr. 361.
8. Beschlußfassung über den chausseemäßigen Ausbau der Straße Nawra-Kunzendorf.
9. Uebertragung der Bureau- und Kassenverwaltung der Landkrankenkasse und der allgemeinen Ortskrankenkasse auf Beamte des Kreises.
10. Nachtrag zur Ordnung für die Erhebung einer Kreissteuer vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten im Landkreise Thorn.
11. Erteilung der Genehmigung zur pfandfreien Abschreibung der an die Verwaltung des Innern abzutretenden Parzelle 543/54, Kartenblatt 1, Mlyniez, Band 1, Blatt 60, bezüglich der in Abteilung 2, Nr. 2 für den Landkreis Thorn eingetragenen Bahngerechtigkeit.
12. Erteilung der Genehmigung zur pfandfreien Abschreibung einer von dem Eisenbahnfiskus erworbenen Fläche, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 149/26 ꝛc. von 1 ar 29 qm, zu Turzno, Band 1, Blatt 1, gehörig, bezüglich des für den Landkreis Thorn in Abteilung 2, Nr. 5 eingetragenen Nutzungsrechtes.
13. Erteilung der Genehmigung zur pfandfreien Abschreibung der von dem Landwirt Erich Broese in Deutsch Rogau erworbenen Parzellen 532/12 ꝛc. und 533/14 ꝛc., Mlyniez, Band 5, Blatt 88, bezüglich des für den Landkreis Thorn im Grundbuche Mlyniez, Band 5, Blatt Nr. 88, unter Abteilung 2 zu Nr. 12 eingetragenen Nutzungsrechtes.
14. Ersatzwahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Abschätzungskommission für Mobilmachungspferde für den Aushebungsbezirk Culmsee bis zum Ende der Wahlperiode 1917.
15. Wahl von zwei Kreisausschußmitgliedern anstelle der ausscheidenden Herren
    Amtsrat Höltzel-Kunzendorf,
    Besitzer Günther-Rudak
    für die Wahlperiode 1914/19.
16. Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
17. Vervollständigung der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste.
18. Schiedsmannswahlen und sonstige auf dem Kreistage vorzunehmenden Wahlen.
19. Wahl von drei Mitgliedern zur Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen.

Gardinen.

Spezial-Gardinenwäscherei für wertvolle Gewebe. Ausbessern sämtlicher Gardinen.

Färberei Wagner,

älteste, verbreitetste Westpreussens, Elisabethstrasse 10, Fernruf 943.

„Rhenania" Cöln am Rhein.

Ich habe die Hauptagentur Herrn **Manfred Kiber, Thorn, Elisabethstraße Nr. 5,** übertragen, was ich hierdurch ergebenst zur Anzeige bringe.

Posen, im März 1914.

General-Agentur der „Rhenania".
Max Czapski, Bureau: Viktoriastr. 28, 1.

Ein Laufbursche für sofort kann sich melden Gerberstraße 25, pt.

Verkäuferin

für mein Ladengeschäft gesucht.

Th. Gesicki,
Handlung optischer und elektrotechnischer Bedarfsartikel,
Coppernikusstr. 30.

Ein Aufwartemädchen

für den ganzen Tag vom 15. 4. kann sich sof. melden Parkstraße 27, 2, r.

Geld u. Hypotheken

Hypothekenbrief

über 5500 Mark auf ein Hausgrundstück der Altstadt möchte ich wegen Mangel an Geld billiger verkaufen. Angebote unter **A. 5500** an die Gesch. d. „Presse" erb.

Wer bar Geld

bis 6 % braucht, auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlbar. Reell, diskret. Zahlreiche Dankschreiben. **H. Otto, Breslau I,** Taschen-Str. 23/24.

---

600 Mark

zur 1. Hypothek (5 %) auf ein Grundstück gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. „Presse".

---

20 000 Mk. in der ersten Hälfte des Kaufpr. auf gr. Geschäftsh. ges. Angeb. erb. u. **Nr. 234** a. d. Gesch. d. „Presse".

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Vorderzim., sep. Eingang, zu vermieten Culmerstraße 1, 2.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Elisabethstr. 10, 2.

Möbl. Offizierswohnung von sofort zu vermieten Junkerstr. 6.

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Araberstr. 10,** 1 Tr.

Königliches Gymnasium und Realgymnasium.

Die Aufnahme der zu Ostern neu eintretenden Schüler wird am **2. April 1914,** 10 Uhr vormittags, in der Aula der Anstalt stattfinden. In mehreren Klassen wird die Aufnahme wegen Raummangels eine beschränkte sein und alle auswärtigen Schüler werden aus diesem Grunde ganz abgewiesen. In die Septima können 20 und in die letzte Vorschulklasse (Nona) 45 Knaben aufgenommen werden. Bei der Aufnahme sind die Geburtsurkunde und das Impfzeugnis vorzulegen. Schüler, die für Sexta geprüft werden, müssen das neunte, Schüler, die in Nona eintreten, das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Gymnasialdirektor Dr. H. Kanter.

Donnerstag, 19. März, abends 8 Uhr,
Artushof:

„Anselm Feuerbach".

Vortrag mit Lichtbildern von **Professor Dr. Paul Schubring** von der königl. techn. Hochschule Charlottenburg.

Eintrittzkarten zu 2 M. bei **Justus Wallis.**

Vorschuß-Verein zu Thorn,

e. G. m. u. H.

Wir verzinsen **nach** wie **vor**

Spareinlagen mit **4 %**

vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Der Vorstand.

Ponarther Bierhalle.

Ab **Dienstag den 17. März** finden **wegen Umbaues** die **Konzerte nur im Saal** statt. Es laden freundlichst ein

R. Polster. **W. Gawroch.**

Günstige Gelegenheit f. Musikfreunde!

Einige 1000 Notenhefte

aus meiner früheren Leihanstalt werden **spottbillig** verkauft.

Klavier, Klavier und Violine, Lieder etc.

Die Hefte sind **gut** sortiert und werden in **Paketen** zu

50 Stück für nur 1 Mark

abgegeben.

E. F. Schwartz.

Düngerstreuer „Westfalia"

und sämtliche Ersatzteile dazu,

Drillmaschinen

in jeder Breite und bewährter Konstruktion,

Klee-Sämaschinen,

für Hand- und Pferdebetrieb, stets am Lager.

R. Peters, Culm,

Niederlagen: Schönsee, Bromberg u. Schwetz.

Domäne Papau bei Wrotzlawken

verkauft

Strube's Schlanstedter Saat-Hafer,

1. Absaat, 1000 kg 170 M., franko Bahnstation Wrotzlawken. Muster bereitwilligst

---

Moderne Bettfedernreinigung

in der bekannten

Berliner Bettfedern-Reinigungsmaschine.

Bestellungen zur Abholung von Betten erbitte in meinen Läden: Heiligegeiststr., Mellienstr. 86, Graudenzerstr. 15.

„Edelweiß"

Kunstfärberei, chem. Reinigungsanstalt u. Weißwäscherei.

---

2 möbl. Zimmer, separater Eingang, Badezimmer, gleich zu vermieten, einzeln oder an eine Person mit oder ohne Pension. **Schillerstraße 7,** 3 Treppen.

Mansarden-Wohnung, 2 Treppen, 2 helle Stuben und Küche von sof. oder 1. 4. 14 nur an ruhige Mieter zu vermieten. Zu erfragen **Gerechtestr. 7,** 2 Treppen,

---

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90, 2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, von sofort zu vermieten.

---

3 Zimmerwohnung mit Zubeh. für 300 Mk., Mauerstr., zu verm. Zu erfr. **Albrechtstraße 6,** 2 l.

---

1 Laden

er sofort eventl. später vermietet
A. Stephan, Bachestr. 2.

---

2 Zimmer und Küche

von sofort zu vermieten Gerstenstraße 16.

Meine Wohnung,

Wilhelmstadt, Bismarckstraße 1, 1, bestehend aus 8 Zimmern, Burschenzimmer und Pferdestall, ist zum 1. Juli d. Js. zu vermieten.

Voelkel, Kreistierarzt.

---

2 Vorderzimmer

mit Gas u. elektrisch, f. Bureau passend, Preis 420 Mark, sofort zu vermieten. **Seglerstraße 28, 1.**

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Gerberstr. 18, pt., r.

Möbl. Zimmer m. gut. Pens. z. verm. Gerstenstr. 9 a, 1.

1—2 gut möbl. Vorderzim. von sof. zu vermieten Strobandstraße 1.

Der Fleischerladen,

Schillerstraße 14, eine 3-Zimmer- u. eine 2-Zimmerwohnung sind vom 1. 4. d. Js., auch geteilt zu vermieten.

H. M. Drewienka,
Altstädt. Markt 35, 3.

6-Zimmerwohnung,

Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Wohnung:

2 Zimmer, Küche, Keller, Stall ꝛc., Kasernenstr. 39, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

---

5 Zimmerwohnung

mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten

Brombergerstraße 60, 1,
Eingang Talstraße.

---

1 Wohnung,

4 Zimm. nebst Zubehör, per 1. 4. 14 zu vermieten. **H. Dreuikow,** Baderstr. 2.

3-Zimmerwohnung

mit Loggia, Bad und Gaseinrichtung und Zubehör, zum 1. April, zu vermieten **Blücherstr. 2, 1,** Ecke Culmer Chaussee.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermieten **Bismarckstr. 1.**

Stube und Küche vom 1. April zu verm. Mittelstraße 2.

Freundliche Stube und Küche

vom 1. April zu vermieten Brückenstr. 22, Hof, 2 Tr.

---

1 Stube und Küche

in ruhigem Hause vom 1. 4. zu vermieten **Bäckerstr. 37.**

Versetzungshalber vom 1. April

4-Zimmer-Wohnung

und Zubehör zu vermieten **Mellienstraße 86, 2, l.**

1- und 2-Zimmerwohnung, reichlich Zubehör, evtl. Pferdestall vom 1. 4. 14 zu vermieten Mellienstraße 116 b.

Wohnungen, Waldstr. 15,

6 Zimmer u. Diele, part., 4 Zimmer u. Diele, 3 Tr., 1 Zim., Kab. u. Küche, im Souterrain, vom 1. 4. zu verm. Auskunft bei **Fr. Jankowski,** 3 Tr.

3-Zimmerwohnungen

sofort oder zum 1. 4. 14 zu vermieten.

Witwe E. Jablonski,
Thorn-Mocker, Bergstraße 22 a.

Eine

4 Zimmerwohnung

mit Entree, Mädchenstube, sehr vielem Nebengelaß, ist von sofort zu vermieten **Gerechtestr. 25, 1, r.**

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Etage, im Hinterhaus, zu vermieten **Tuchmacherstr. 2.**

I. Etage:

3 Zimmer, Küche, Entree und Bad,

II. Etage:

3 Zimmer, Küche, Entree,

per 1. 4. 14 zu vermieten.

Auf Wunsch elektr. Licht. Zu erfragen im Kontor.

A. E. Pohl, Araberstr. 13.

Wohnung,

2 Stuben, Küche und Zubehör, per 1. 4. zu vermieten **Kasernenstraße 5.**

Altst. Markt 28, II.

Wohnung von 6 resp. 7 Zimmern, Bad, Balkon ꝛc., vollständig renoviert, p. gleich oder später preiswert zu vermieten.

Näheres bei **Georg Guttfeld & Co.,** dort.

Lagerkeller,

hell und trocken, zu vermieten.

Joh. v. Zeuner, Baderstr. 28, Hof, 2 Tr.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung. — 16. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Breitenbach, Dr. Lentze.

Etat der Eisenbahn-Verwaltung.

Abg. Graf v. d. Groeben (kons.): Die Aufstellung des Eisenbahn-Etats ist von ganz hervorragender Bedeutung für die Finanzen des preußischen Staates. Der vor fünf Jahren geschaffene Ausgleichsfonds hat ein sehr gutes Ergebnis gehabt. Wir können der Staatsregierung unsere lebhafte Anerkennung aussprechen, für die erzielten guten Einnahmen. Meine Freunde sind bereit, das Abkommen von 1909 auf zwei Jahre zu verlängern, das die Eisenbahnfinanzen von den allgemeinen Staatsfinanzen trennt. Den vom Zentrum angekündigten Antrag, das Abkommen nur auf ein Jahr zu verlängern, werden wir ablehnen. Es geht nicht an, daß im Ausgleichsfonds große Summen angesammelt werden, während man auch noch Steuerzuschläge erhebt. Es sind im letzten Jahre große Summen für Verbesserungen im Eisenbahnwesen ausgegeben worden, hoffentlich kommen wir jetzt zu normalen Ausgaben. Eine allgemeine Ermäßigung der Gütertarife wird von uns nicht gewünscht, da sie zu große Konsequenzen haben würde. Schon eine allgemeine Herabsetzung der Gütertarife von 2 Pfg. würde eine Mindereinnahme von 60 Millionen Mark ergeben. Man darf daher eine Ermäßigung der Gütertarife nur von Fall zu Fall vornehmen. Die Einführung der 15-Tonnen-Wagen darf nicht zu einer Benachteiligung der kleinen Verfrachter werden. Die weitere Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens darf nicht zu einer Abhängigkeit der preußischen Eisenbahn-Verwaltung von irgendwelchen anderen Faktoren führen. Gerade deshalb verlangen wir, daß gegenüber den anderen Staaten das weitestgehende Entgegenkommen bewiesen wird, soweit es sich mit den preußischen Interessen nur vereinbaren läßt. Die Fahrpreisfrage darf nur nach praktischen Gesichtspunkten geregelt werden. Bei dem ungeheuren Personal unserer Eisenbahn-Verwaltung muß mit straffer Disziplin und mit Wohlwollen vorgegangen werden. Über die Petition zur Einführung von Vororttarifen werden wir zur Tagesordnung übergehen müssen; das Beispiel von Berlin zeigt, daß hier dauernd große Zuschüsse geleistet werden müssen. Die Arbeiterwochenkarten dürfen nicht zur Entvölkerung des platten Landes führen. Die günstigen Eisenbahnergebnisse sind die Folge unserer jetzigen Wirtschaftspolitik. Deshalb hat die Eisenbahnverwaltung das größte Interesse an der Aufrechterhaltung unserer jetzigen Wirtschaftspolitik. Wer Preußens Selbständigkeit erhalten will, muß für gesunde Eisenbahnfinanzen sorgen. Wenn der Minister in diesem Sinne weiter wirkt, wird er uns stets an seiner Seite finden. (Beifall rechts.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Man hat unseren Etatsvorschlag als zu vorsichtig kritisiert. Demgegenüber habe ich in der Kommission vor einem zu großen Optimismus gewarnt. Die Ergebnisse des Vorjahres haben mir auch Recht gegeben. Denn einer Zunahme im Personenverkehr von 4,57 Prozent steht im Güterverkehr nur eine Zunahme von 1,71 Prozent gegenüber. Die Veranschlagung der Einnahmen für 1915 war sehr vorsichtig. Heute kann noch kein Mensch übersehen, ob sie erreicht werden wird; die Vermutung spricht nicht dafür. Wir haben in der letzten Zeit Tarifermäßigungen vornehmen können und wollen auch je nach den Bedürfnissen der verschiedenen Landesteile Ausnahmetarife eintreten lassen. Eine allgemeine Tarifermäßigung wird im Hinblick auf ihre einschneidende finanzielle Bedeutung nicht erfolgen können. So haben wir zur Unterstützung des oberschlesischen Industriebezirks die Frachtsätze stark ermäßigt, so daß er unabhängig vom ausländischen Erzbezug geworden ist. Die Tarifermäßigungen, die im Gebiet der Saar und der Mosel nach Fertigstellung des Rhein-Herne-Kanals eintreten sollen, sind aus einem gewissen Gerechtigkeitsgefühl heraus geschaffen worden, um eben jenen Gebieten einen Ausgleich zu schaffen. Solche Tarifermäßigungen werden heute angesichts der ungeheuren Ziffern unseres Etats gar nicht mehr genügend gewürdigt. Sie stellen doch Opfer des Staates zu Lasten der Allgemeinheit dar, denn die Summen gehen dem Ausgleichsfonds verloren. Ein großer Teil der Erfolge der Eisenbahn-Verwaltung ist zweifellos auf den rasch durchgeführten Übergang zum größeren Wagentyp zurückzuführen. Dadurch sind die Interessen der Kleinhändler benachteiligt worden, aber durchaus nicht in beträchtlichem Maße. Eine Änderung des Tarifsystems wird nicht erfolgen. Eine Förderung der Entvölkerung des flachen Landes durch die Arbeiterwochenkarten ist nicht zu befürchten, da sie sich nur auf Entfernungen von 15 Kilometer — von einigen Ausnahmen abgesehen — beschränken. Für die Frage, ob das Abkommen über den Ausgleichsfonds auf ein oder zwei Jahre verlängert werden soll, sind für mich nicht Interessen meines Ressorts, sondern die Ansichten des gesamten Staatsministeriums ausschlaggebend.

Abg. Schmedding (Ztr.): Die Steigerung des Personenverkehrs ist zurückzuführen auf die zunehmende Vergnügungssucht des Volkes in der Sommerszeit und auf die Zunahme des Sonntagsverkehrs, der leider andererseits eine Verminderung der Sonntagsruhe unserer Beamten bedeutet. Die Verlängerung des Finanzprovisoriums um ein Jahr dürfte das richtige sein. Zu allgemeinnützigen Anlagen wie Unterführungen, Bahnhöfen usw. werden die Kommunen zu stark herangezogen. Bei der günstigen Verzinsung des Eisenbahnanlagekapitals, die 7,2 Prozent im Jahre 1911 und 7,7 Prozent 1912 betrug, wäre eine Tarifermäßigung wohl am Platze, zum mindesten in der Form von Ausnahmetarifen für einzelne Gegenstände und einzelne Gegenden.

Finanzminister Dr. Lentze: Wir haben damit zu rechnen, daß der Ausgleichsfonds, der nach dem Fünfjahrsabkommen von 1910 gegründet wurde, um für Zeiten niedriger Konjunktur die Schwankungen in den Eisenbahneinnahmen auszugleichen, sich nicht weiter sprunghaft füllen wird. Unser Eisenbahnunternehmen ist das größte Wirtschaftsunternehmen der Welt. Davon hängt es ab, daß es von der jeweiligen wirtschaftlichen Lage besonders in Mitleidenschaft gezogen wird. Bei mehreren schlechten Jahren kann der Ausgleichsfonds wieder völlig leer werden. Ich warne deshalb davor, den Ausgleichsfonds für Tarifherabsetzung und für die Beseitigung oder Ermäßigung der Steuerzuschläge heranziehen zu wollen. Was die Verlängerung des Eisenbahnprovisoriums betrifft, so hoffe ich, daß Sie die Finanzverwaltung, an die immer erhöhte Anforderungen gestellt werden, nicht schlechter stellen, als es bisher der Fall war. In diesem Sinne bin ich mit der Verlängerung des Provisoriums um zwei Jahre einverstanden. (Beifall.)

Abg. Macco (Natl.): Ich kann nicht anerkennen, daß zuviel Anleihen auf den Markt gebracht worden sind. Man sollte doch berücksichtigen, daß die Eisenbahnanleihen werbenden Charakter haben. Die jetzige Höhe des Ausgleichsfonds ist zu gering. Wir erkennen an, daß die Eisenbahnverwaltung den berechtigten Wünschen ihrer Angestellten ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt hat. Ebenso begrüßen wir es mit Genugtuung, daß der Minister bestrebt ist, die Unabhängigkeit der Eisenbahnen sicherzustellen, und daß die Verwaltung ihrer Hauptaufgabe, der Volkswirtschaft und den Bedürfnissen des Verkehrs zu dienen, gerecht wird. Da die Einnahmen bisher immer gestiegen sind und da wir einen sehr großen Kohlenreichtum haben, so können wir hoffen, daß auch die weitere Entwicklung unseres Eisenbahnwesens eine günstige sein wird.

Minister v. Breitenbach: Die günstigen Erfolge des Eisenbahnwesens beruhen unzweifelhaft auf der Organisation der Verwaltung. Eine Teilung der Verwaltung in technische und administrative Dezernate wäre wohl kaum zu empfehlen. Unsere Beamten, auch die technischen, haben sich im Laufe der Jahre eine erhebliche Gewandtheit auch in administrativen Dingen angeeignet. Unter der Wirkung der jetzigen Tarife hat der deutsche Export einen ungeahnten Aufschwung genommen, und im Jahre 1913 hat sein Wert den der Einfuhr zum ersten Mal erreicht. Durch unsere vorsichtige Tarifpolitik haben wir unser Wirtschaftsleben vor einer Tariferhöhung zu bewahren gewußt. Die Unfallziffer unserer Betriebe ist im letzten Jahre günstiger als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Zur weiteren Verminderung der Unfälle werden weitere Maßnahmen getroffen werden. (Beifall.)

Abg. Graf v. Moltke (Freikons.): Es hat den Anschein, als ob zwischen Eisenbahn- und Finanzverwaltung gewisse Gegensätze bestehen. Eine Verlängerung des Finanzprovisoriums um zwei Jahre wird eine genügende Sicherheit und Stabilität in diese Verhältnisse bringen. Die Staatsfinanzen dürfen nicht auf so schwankende Einnahmen gestellt werden, wie es die Eisenbahneinnahmen sind. Durch übermäßige Ausnutzung der Eisenbahnüberschüsse zu allgemeinen Zwecken, nur um die Steuerkraft des Volkes zu schonen, würde die Eisenbahnverwaltung nicht ihrer Aufgabe gerecht werden. Was die Ausgestaltung unseres Transportwesens betrifft, so müssen die Interessen des Staates in Ausgleich zu den gemeinnützigen Interessen gebracht werden.

Abg. Dr. Pachnicke (Fortschr. Vpt.): Unsere Eisenbahnen brauchen den Vergleich mit dem Auslande nicht zu scheuen. 1914 wird der Ausgleichsfonds die Höhe von 460 Millionen erreichen. Das sollte Anlaß bieten, die Steuerzuschläge fortfallen zu lassen. Wir vertreten den Standpunkt, daß werbende Anlagen auf Anleihe zu nehmen sind. Die Einführung der Schlafwagen dritter Klasse würde einem dringenden Bedürfnis entsprechen. Ich bitte den Minister um Ausdehnung der Freifahrkarten der Abgeordneten für die ganze Legislaturperiode und für die ganze Monarchie. Was den Reichstagsabgeordneten recht ist, sollte den Landtagsabgeordneten billig sein.

Abg. Ströbel (Soz.): Die Aufhebung der Steuerzuschläge würde ein Riesengeschenk für die besitzenden Klassen bedeuten. Man sollte lieber daran denken, bei der günstigen Finanzlage den Minderbemittelten Steuerleichterungen zu bieten. Vor allem erwarten wir, daß den Arbeitern anständige Löhne gezahlt werden. Wir verlangen Abschaffung der ersten und vierten Wagenklasse und Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Schluß nach 6½ Uhr.

Vom Balkan.

Der Fürst und die Fürstin von Albanien wohnten am Sonntag dem Gottesdienst in der **orthodoxen Kirche** zu Durazzo bei. Der Metropolit sprach Gebete für den Fürsten und die Fürstin und hielt eine Ansprache, die in eine Huldigung ausklang. Das Publikum, unter dem sich etwa hundert Mohammedaner befanden, brachte dem Herrscherpaar stürmische Kundgebungen dar.

Das albanische Ministerium hat sich folgendermaßen gebildet: Turkhan Pascha: Vorsitz und Äußeres; Essad Pascha: Krieg und Finanzen, Fürst Bibdoda: Inneres, Post und Telegraphen; Aziz Pascha: Justiz und Kultus; Dodeur Turtulli: Unterricht; Assan Bei-Pristina: Ackerbau und Handel.

Im türkisch-serbischen Friedensvertrage sind besonders folgende Teile von Wichtigkeit: Die in den an Serbien abgetretenen Gebieten wohnhaften Personen werden das Recht haben, innerhalb dreier Jahre für die türkische Nationalität zu optieren. Die von dort gebürtigen und im Auslande wohnhaften Personen werden das Recht haben, für die serbische Nationalität zu optieren, in welchem Falle sie nicht mehr nach der Türkei zurückkehren können. Die Muselmanen werden während der Optionsfrist nicht zum Militärdienste herangezogen werden und keine Militärtaxe zahlen. Die Privatgüter des Sultans und der Mitglieder der ottomanischen Dynastie werden respektiert. Alle Streitfragen werden dem Haager Schiedsgerichte unterbreitet werden. Die serbische Regierung erkennt den serbischen Untertanen muselmanischer Religion in den abgetretenen Gebieten die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte zu, wie sie den übrigen anderen Konfessionen angehörenden Serben zuerkannt sind. Sie werden die Freiheit der Kultusübung genießen. Das Grabmal Murads auf dem Amselfelde wird erhalten und respektiert werden.

Das Befinden Abdul Hamids. Die Gerüchte über eine Verschlimmerung des Zustandes des früheren Sultans Abdul Hamid werden von zuständiger Stelle nachdrücklich für falsch erklärt. Der Sultan, der jüngst erkrankt sei, befinde sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Schwere Unwetter in ganz Europa.

Über schwere Sturm- und Hochwasserschäden liegen aus Deutschland und dem Auslande zahlreiche Meldungen vor. Am Montag, gegen 6 Uhr abends, brach in **Emden** ein starker Nordweststurm mit heftigem Regen los, der Störungen im Telephon- und Telegraphenbetriebe hervorrief. Nach einer Meldung aus **Köln** sind infolge Sturmes die telegraphischen Verbindungen mit Frankreich, Belgien, Holland und England zum großen Teil gestört. Die Telegramme sind Verzögerungen unterworfen und müssen teilweise mit der Post befördert werden. Auch zahlreiche Fernsprechleitungen sind infolge des Sturmes gestört, und der Betrieb ist erschwert. Am Montag Nachmittag stürzte infolge starken Sturmes ein Teil des Holzwerkes des Bremer-Oldenburger Hauses auf dem Gelände der Kölner Werkbundausstellung ein. Von den beim Bau beschäftigten Arbeitern wurde keiner verletzt. Im **Bodenseegebiet** entstand am Montag Nachmittag plötzlich ein Unwetter mit orkanartigem Sturme, das an Wäldern und Obstkulturen großen Schaden angerichtet hat.

Aus dem ganzen **bayerischen Donaugebiete** kommen Hochwassernachrichten. Das Dorf Maria Posching ist überschwemmt. Bei Deggendorf stehen viele Orte unter Wasser. Aus der Oberpfalz wird schwerer Hochwasserschaden gemeldet. Die Schwarzach ist über die Ufer getreten und hat weite Strecken überflutet.

Aus zahlreichen Gegenden **Frankreichs** werden heftige Stürme gemeldet. Der in den verschiedenen Häfen und an den Küsten angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die telegraphische und telephonische Verbindung ist schwierig. Ein Teil des Tales der Maas ist überschwemmt. Bei einem Schiffbruch an der Insel Groix sind vier Menschen umgekommen.

In **England** dauert das stürmische Wetter, das Sonnabend und Sonntag vorherrschte, an. In vielen Gegenden des Landes ist schwerer Schaden angerichtet worden. An der Themse ist das Land an mehreren Stellen überflutet. In Nordwales herrschte am Montag ein heftiger Schneesturm. Die Flüsse führen Hochwasser. Bei dem Hafenort Porthcawl erreichten am Montag die Wogen der See eine Höhe von 70 Fuß.

Das Erbe des Rajah.

Roman von Adolf Stark.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dieser Verzögerung hatte es Neumann zu verdanken, daß er den Verdächtigen noch einholte. Ihm weiter zu folgen, war ein Kinderspiel. Der Mann hatte offenbar keine Ahnung, daß ihm jemand auf den Fersen war; langsam und bedächtig, sich beim Gehen auf seinen Stock stützend, setzte er seinen Weg fort, ohne sich auch nur ein einziges mal umzublicken. Vonzeit zu zeit blieb er vor einem Schaufenster stehen, um die ausgestellten Waren zu betrachten, kurz, er betrug sich ganz unauffällig, und jedermann hätte ihn für einen harmlosen alten Herrn halten müssen, der seine Verdauungspromenade machte. Auch der Detektiv begann in seinem Verdachte schwankend zu werden, beschloß aber doch, seine Verfolgung so lange fortzusetzen, bis er erfuhr, wo der Greis wohnte, um nötigenfalls über seine Person Erkundigungen einziehen zu können.

Nach etwa halbstündigem Spaziergang machte der Mann mit dem grauen Zylinderhut wieder vor der Auslage eines eleganten Geschäftes Halt und musterte sie. Dann trat er nach einigem Besinnen in den Laden. Neumann kam rasch näher und sah, wie er mit einem Verkäufer sprach und von diesem in den Hintergrund des Raumes geleitet wurde. Die Menschenmenge, welche jetzt vor Weihnachten das Gewölbe füllte, entzog den Verfolgten seinen Blicken.

Geduldig wartete er eine Viertelstunde. Es war grimmig kalt, und da er seinen Standplatz nicht verlassen wollte aus Angst, er könnte es übersehen, wenn der Erwartete heraus käme, fühlte er allmählich seine Füße erstarren und hatte Gelegenheit, die Anfangsstadien des Erfrierens am eigenen Körper zu studieren. Erst begann in seiner großen Zehe ein langsames Vibrieren, als ob ein schwacher elektrischer Strom hindurchlaufe. Dies nicht angenehme Gefühl steigerte sich allmählich zu jenem Nervenkitzel, der mit dem Namen „Ameisenlaufen“ so zutreffend bezeichnet wird. Nach und nach verwandelten sich die Ameisen in lauter Nadeln, die sehr schmerzhaft zu stechen begannen und dabei die unangenehme Eigenschaft hatten, immer zahlreicher und spitziger zu werden. Schließlich ging aber auch das vorüber und jeder Schmerz hörte auf. Nur die Empfindung, als ob vorn an seinem Fuße ein tüchtiges Bleigewicht daran hänge, gab ihm die tröstliche Versicherung, daß er noch im glücklichen Besitze seiner Zehen sei. Übrigens brachte in diesen etwas einförmigen Verlauf der Umstand eine kleine Abwechselung, daß die verschiedenen Körperteile diese Stufen in wechselnder Schnelligkeit durchmachten. So befand sich zum Beispiel die Nase erst im Stadium des Elektrisiertwerdens, während in den Zehen bereits die Nadeln bohrten und die Ohren im Vorgefühl des Kommenden erst leise zu brennen begannen. Aber der Ehrgeiz ließ diese edlen Zierden des Kopfes, die bei Neumann eine respektable Größe hatten, nicht ruhen, sie schämten sich wahrscheinlich, hinter den Füßen zurückzustehen, und es entspann sich ein edler Wetteifer, der mit dem Siege der Ohren endigte. Denn es war ihnen gelungen, sich bereits in Bleiklumpen zu verwandeln, während in den Zehen noch die letzten spitzen Nadeln bohrten und die phlegmatische Nase sich gar erst im Stadium des tollsten Kribbelns befand.

Der pflichtgetreue Detektiv ertrug alle diese Martern. Zwar fluchte und wetterte er auf den langweiligen Kerl, der so lange suche oder handle, aber er rührte sich nicht vom Platze, trotzdem bereits die zweite Viertelstunde sich ihrem Ende zuzuneigen begann. Die Versuche, durch Aufstampfen der Füße, Zusammenschlagen der Hände, Reiben von Ohren und Nase, das Blut wieder in Gang zu bringen, hatte er längst eingestellt. Da zog ihn plötzlich jemand von rückwärts am Mantel, und sich umwendend, stand er einem Dienstmann gegenüber, der ihm mit freundlichem Grinsen einen Brief entgegenhielt.

„Für mich?“ fragte Neumann erstaunt.

Der Mann nickte. „Ein Herr in einem grauen Zylinder und schwarzen Augengläsern hat mir das Schreiben vor zehn Minuten am Ring übergeben. Ich soll es zu dem langen Menschen hintragen, hat er gesagt, der hier vor dem Laden steht und wartet.“

Mit einem kräftigen Fluch zerriß der Detektiv das Kuvert und las die wenigen Zeilen, die das einliegende Papier enthielt. Sie lauteten:

„Sehr geehrter Herr! Leider habe ich vor meinem Eintritt in das Geschäft vergessen, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß noch ein zweiter Ausgang in eine andere Straße vorhanden ist. Ich hole dies Versäumte nach, da ich nicht die Schuld auf mein Gewissen laden will, daß Sie an Ihrem Posten erfrieren.“

Eine Unterschrift fehlte. „Verdammte Spitzbubenfrechheit!“ schimpfte der Arme, der sich überlistet und noch zum besten gehalten sah. Trotzdem brachte er es nicht über sich, die Nachschrift ungelesen zu lassen: „P. S. Falls Sie es nötig haben sollten, so erlaube ich mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß sich Ihrem Standorte gegenüber eine Apotheke befindet, in der man einen ausgezeichneten Frostbalsam zu kaufen bekommt!“

„Kreuzdonnerwetter!“ Das Papier flog, in einen Knäuel geballt, mitten auf die Straße hin, und gesenkten Hauptes trabte Neumann seiner Wohnung zu.

Er schwur es sich zwar mit heiligen Eiden, die Vorgänge dieses Nachmittags niemandem zu verraten; aber die Sache ist nun doch publik geworden, und als getreuer Chronist glaubte ich dies Abenteuer den Lesern nicht vorenthalten zu dürfen.

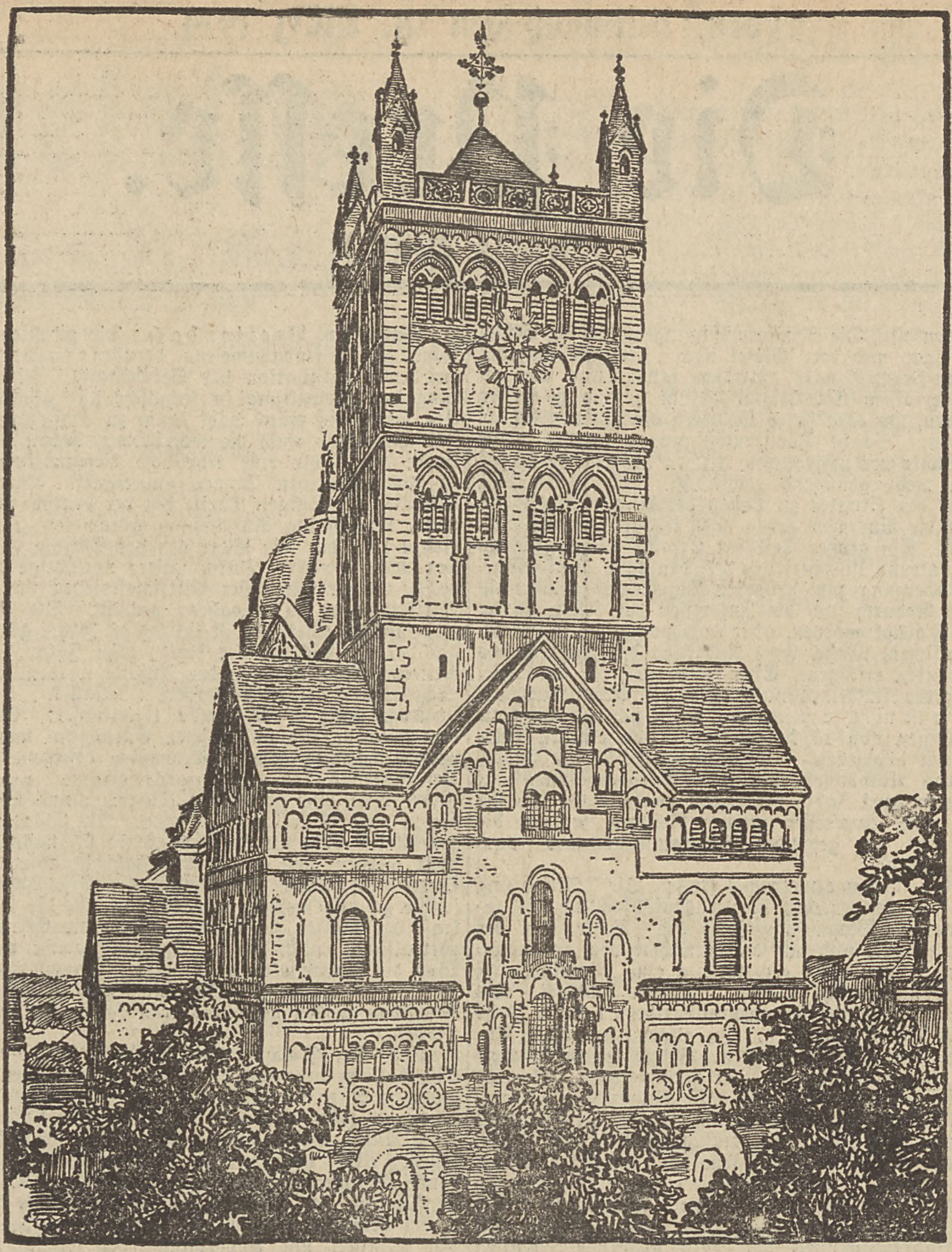
8. Kapitel.

Herr Neumann triumphiert.

Neumann hatte sofort am Tage nach dem verbrecherischen Anschlag auf Richthofen die Anzeige an die Polizei erstattet, und wenige Stunden später meldete der Telegraph das unverkennbare Signalement des Inders nach allen Richtungen. Gendarmerie durchstreifte die mutmaßliche Gegend, wo nach den allerdings höchst unbestimmten Angaben des Entführten das Haus stehen konnte, wohin man ihn wahrscheinlich hatte bringen wollen.

Aus dem Umstande, daß sich Richthofen beim Erwachen in dem Dorfe K. befunden hatte, ließ sich leider kein Schluß ziehen, da er nach eigener Angabe wohl eine halbe Stunde lang im schärfsten Tempo gelaufen und nachher durch eine unbestimmte Zeit — denn er hatte das Bewußtsein verloren, und auch die Bauersleute machten über die Stunde der Ankunft nur sehr unverläßliche Angaben — von seinem unbekannten Retter getragen worden war. Die unmittelbare Umgebung Wiens, das bekannte Marchfeld, ist äußerst dicht bevölkert und mit Dörfern sowohl als auch alleinstehenden Gehöften und Villen übersät. Hier jedes einzelne Haus durchsuchen zu wollen, noch dazu auf so

Über das Hochwasser in **Südrußland** werden aus **Jekaterinodar** noch folgende Einzelheiten gemeldet: In der Nacht zum Freitag herrschte heftiger Nordwind. Man vermutet, daß auf dem Asowschen Meere zwei Luftströmungen sich trafen, bei deren Zusammenstoß sich mehrere Wasserhosen bildeten, die sich der Ostküste näherten und das Ufer von Bisk überfluteten. Sechs Ortschaften wurden stark beschädigt. 176 Arbeiter, die beim Bau der Kubanbahn beschäftigt waren und in einer Baracke schliefen, flüchteten vor der Flut auf einen Arbeiterzug. Ehe der Zug abfahren konnte, wurde er von dem andrängenden Wasser umgeworfen, und die Arbeiter wurden von den Fluten fortgerissen. Der Orkan wütete zehn Stunden lang. Als das Wasser zurückwich, zeigte sich ein furchtbares Bild der Zerstörung. Der Bahndamm bildete auf eine Strecke von acht Werst einen Trümmerhaufen von Schienen und Schwellen. Auf Lokomotive und Tender wurden erstarrte Leichen gefunden in Lagen, die die furchtbaren Anstrengungen verraten, die die Unglücklichen gemacht hatten, um sich zu retten. Andere Orte, an denen das Wasser gewütet hatte, sind gleichfalls mit Trümmern von Wohnstätten und einer großen Zahl Leichen bedeckt. 48 Menschen retteten sich auf schwimmenden Trümmern. An einer der heimgesuchten Stellen standen vorher 380 Arbeiterhäuser mit tausend Bewohnern. Wie viele von diesen umgekommen sind, ist bisher noch unbekannt. Am Ufer wurden zahlreiche Leichen aufgelesen. Eine Anzahl beherzter Männer sind auf das Meer hinausgefahren, um von der Strömung Fortgerissene und noch Lebende zu retten. Die Rückkehr dieser Boote wird von einer großen Menschenmenge mit Ungeduld erwartet. — Ein durch Unterbrechung des Telegrammverkehrs verzögertes Telegramm aus **Jeisk** meldet: In der Nacht vom 11. zum 12. März begann der Sturmwind zum Orkan auszuarten. Überall wurden Zäune umgeworfen und Dächer herabgerissen und in der Luft umhergewirbelt. Es war unmöglich, ans Meeresufer heranzukommen, da die ganze Gegend überschwemmt war, und die Meereswogen sich über die Landzunge herüberwälzten und die Bucht mit dem Meere vereinigten. Ein Feuerwehrkommando rettete die arme Bevölkerung und ihre Habe aus den nächstgelegenen Hütten. In der Stadt wurden viele Häuser zerstört und von mehreren Kirchen die Kreuze herabgerissen. In den Straßen liegen Aushängeschilder und Ziegelsteine herum. Auf den Holzplätzen wurde das Holz auseinandergewühlt und die Heu- und Strohvorräte in alle Winde getrieben. Die Fischerboote im Hafen wurden von den Ankern gerissen und zertrümmert. Die Getreidespeicher wurden vom Sturm abgedeckt und das Getreide nach allen Richtungen in die Luft geweht. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.



Das Münster von Neuß ein Raub der Flammen.

Das altehrwürdige Münster von Neuß ist das Opfer eines mächtigen Schadenfeuers geworden, dessen Ursache bisher nicht aufgeklärt werden konnte. Seit 6 Uhr morgens stand das Münster in Flammen. Obwohl die Neußer und Düsseldorfer Feuerwehren sofort zur Stelle waren, konnte nicht verhindert werden, daß das brennende Holzdach einstürzte und die kostbare Orgel zerstörte. Wenigstens wurde das wunderbare Mittelschiff des Münsters mit seinen wertvollen Goldschnitzereien, das bereits Feuer gefangen hatte, gerettet. Auch der schwere Glockenturm stürzte zusammen und brannte aus. Die Kölner Feuerwehr war bereits eine halbe Stunde nach der Alarmierung mit zwei Elektromobilzügen auf der Brandstätte.

Mannigfaltiges.

(Die Gefahren des Kinos.) Donnerstag Mittag wurde der Filmregisseur Jacoby, der in einer Tempelhofer Filmfabrik eine Kinoaufnahme leitete, durch einen wildgewordenen Affen schwerverletzt. Der Affe sollte sich, so verlangte es der Film, auf einige Leute stürzen. Da das Tier sich schwerfällig zeigte, stellte sich der Regisseur ihm gegenüber und begann es zu reizen, worauf dieses sich auf ihn stürzte und durch Bißwunden schwerverletzte.

(Verschwinden der Heringsschwärme.) Große Enttäuschung herrscht unter den Fischern der Elbdörfer, weil die seit Jahren ausgebliebenen und jetzt erst wieder eingetroffenen Sprotten- und Heringsschwärme durch den jüngsten Sturm vertrieben worden sind. Die Fangzeit hätte sonst noch etwa 3 Wochen gedauert und den Fischern einen großen pekuniären Nutzen gebracht. Nichtsdestoweniger haben die Fischer schon jetzt einen hübschen Verdienst einstecken können. Ein allzu reichlicher Heringssegen hatte schon oft ein Sinken der Preise zur Folge, das noch unangenehmer empfunden wurde. Oft ist es vorgekommen, daß ganze Bootsladungen Heringe zur Kunstdüngerbereitung Verwendung finden.

(Selbstmord nach mißglücktem Erpressungsversuch.) Am 8. Februar hatte man den 54jährigen Rentner August Lipp in Wiesbaden mit einer Schußwunde am Kopfe in seiner Wohnung aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter war damals der 24jährige stellenlose Artist Walter Stranzfeld verhaftet, aber dann wieder entlassen worden, weil Lipp angab, daß er sich den Schuß selbst beigebracht habe. Sonntag erschien Stranzfeld, vermutlich, um eine Erpressung zu verüben, in der Wohnung Lipps. Dieser schrie um Hilfe, worauf Stranzfeld flüchtete. Als er sich von Polizeibeamten und Passanten verfolgt sah, jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Er starb kurz darauf.

(Einbruch ins Lübecker Museum.) In der Nacht zum Montag wurden mittels Einbruch im Lübecker Museum zahlreiche goldene, silberne und kupferne Münzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert sowie wertvolle Ringe aus dem Jahre 1000 und sonstige Kostbarkeiten: Medaillons, Broschen, Vorstecknadeln, Armbänder gestohlen. Der Dieb hat sich nach Schluß der Besichtigungszeit einschließen lassen und sich später mit einer starken Leine aus einem Fenster heruntergelassen. Bisher fehlt jede Spur von ihm. Polizei und Museumsverwaltung haben auf die Wiederherbeischaffung der Wertgegenstände eine **Belohnung von 1000 Mk.** ausgesetzt.

(Selbstmord einer Frau im Automobil.) Als Freitag ein Chauffeur eine gutgekleidete Frau von Pforzheim nach Dietlingen fuhr, gab ihm die Frau einen Brief zur Besorgung. Dabei machte der Chauffeur die Beobachtung, daß die Frau krank geworden war und vermutlich Gift genommen hatte. Rasch entschlossen fuhr er sie nach dem Städtischen Krankenhaus. Unterwegs aber starb die Frau bereits. Durch ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß sie Lysol getrunken hatte. Es handelte sich um eine Witwe namens Emma Hummel, deren Mann in Amerika, wohin sie ausgewandert waren, verstarb, ihren seitherigen Aufenthalt hatte sie in Gräfenhausen.

(Studenten, die keinen Spaß verstehen.) In Loewen, einer belgischen Universitätsstadt, sandte der Direktor der dortigen Wach- und Schließgesellschaft den Studenten ein Zirkular, in dem er ihnen anbot, gegen 20 Franks monatliches Abonnement sie bei ihren nächtlichen Heimwegen durch seine Wächter treulich überwachen und sicher nachhause und ins Bett geleiten zu lassen. Der Herr Direktor hatte dabei besonders die Hausschlüsselnot der Studenten im Auge. In Jena, oder sonst einer fröhlichen deutschen Studentenstadt, hätten die Musensöhne sicher eine humorvolle Antwort auf diese gewiß eigenartige Offerte zu finden gewußt; in Loewen aber verstanden sie keinen Spaß, zogen vielmehr vor das Haus des Direktors und verlangten entrüstet, daß der Mann von seinem Posten zurücktrete. Das tat dieser aber nicht, sondern drückte nur in höflichen Worten sein Bedauern über den Mißerfolg seiner geschäftlichen Aktion aus.

(Die verbrecherischen Suffragetten.) Nach Meldung aus Birmingham wurde Montag um Mitternacht die Feuerwehr nach der Ausweichstelle der Midland-Railway bei Kings Norton gerufen, wo eine Anzahl Eisenbahnwagen in Flammen stand. Sechs sind vollständig zerstört, drei schwer beschädigt worden; der Schaden beträgt über tausend Pfund Sterling. In der Nähe fand man Druckschriften der Frauenstimmrechtsbewegung.

(Zur Beraubung der Töchter des Marschalls Liman von Sanders) veröffentlicht der türkische Kriegsminister folgende Note: Einige auswärtige Zeitungen bringen falsche und übertriebene Nachrichten über das Erlebnis der Töchter des Marschalls Liman von Sanders. Die amtliche Untersuchung hat festgestellt, daß es sich um einen gewöhnlichen Diebstahl handelt. Als die beiden Töchter Limans, begleitet von Oberstleutnant Perrinet v. Thauvenay, am 27. Februar bei Beikos spazieren gingen, wurden sie von drei Arbeitern einer Militärstiefelfabrik, die sich als Beamte ausgaben, aufgefordert, stehen zu bleiben. Der Oberstleutnant, der kein Türkisch verstand, glaubte, daß man sie in dem Verdacht habe, von den Befestigungen am Bosporus Aufnahmen machen zu wollen, und war eben im Begriff, den Arbeitern die Handtaschen der Damen und den Inhalt seiner Taschen zu zeigen, als die Arbeiter die Portemonnaies an sich rissen und die Flucht ergriffen. Sie wurden sogleich verfolgt und festgenommen. Natürlich werden sie ihrem Vergehen entsprechend bestraft werden. Die Nachricht, daß sie erschossen wurden, ist aber durchaus falsch.

(Die Beleidigungsaffäre eines Obersten.) Am 13. Januar dieses Jahres war der Elfenbeinbildhändler Lange wegen Beleidigung des Obersten Hoch vom Regiment Nr. 102 zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ein nächtliches Rekontre im Wartesaal zu Bautzen war die Veranlassung zu dieser Verurteilung gewesen. Lange hatte sich, weil von allen Zeugen in dem damaligen Prozeß mit Bestimmtheit behauptet wurde, dem Obersten gegenüber sehr rüpelhaft benommen. Es

---

unsichere Anhaltspunkte hin, gehört zu den Unmöglichkeiten. So blieben denn die Nachforschungen ergebnislos. Der Inder und seine Begleiterin waren wie vom Erdboden verschollen.

* * *

Diese Tatsache bildete den Gesprächsstoff der vier Freunde, denen wir zu Beginn unserer Erzählung begegneten und die wir jetzt, etwa eine Woche nach den zuletzt erzählten Ereignissen im Salon Littons und Richthofens — die beiden bewohnten bekanntlich ein Quartier — abends versammelt finden.

„Wie dem auch sei," beginnt Richthofen, „ich fühle mich sicher und geborgen. Francis ist von einer Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, die mich geradezu beschämt, da ich nicht weiß, wie ich sie vergelten soll."

Litton machte eine abwehrende Handbewegung. „Ich bin es, der bei der Sache profitiert," erwiderte er, „denn statt wie bisher allein herumlaufen zu müssen, habe ich stets einen lieben Begleiter. Und was die Vergeltung für meine geringen Dienste anbetrifft, so hoffe ich im eigenen Interesse, niemals in die Lage zu kommen, dieselbe in Anspruch nehmen zu müssen, obgleich ich nicht zweifle, daß Benno mit Freuden für mich das Gleiche täte."

„Die Hauptsache ist, daß du wieder wohl bist," sagte Loschen. „Ich fürchtete schon, daß dein Abenteuer dich in Krankheit stürzen könnte."

Der Angesprochene richtete seine schlanke Gestalt hoch auf und streckte die muskulösen Arme weiter vor. „O, ich fühle mich ganz gesund und so stark, daß ich Bäume ausreißen könnte; nur muß ich leider gestehen, daß meine Zerstreutheit und Kopflosigkeit in der letzten Zeit bedenklich zugenommen hat. Denkt Euch nur, gestern gehe ich zu Francis hinüber in sein Zimmer. Er hat auf dem Tische eine Zitrone liegen. Ich schäle sie in Gedanken ab und beiße hinein, als ob es der schönste Tiroler Apfel wäre, und wahrhaftig, ich hätte sie mit Stumpf und Stiel verzehrt, wenn Litton sie mir nicht aus der Hand gerissen hätte."

Bei diesem drastischen Beweise der höchsten Geistesabwesenheit brachen alle in ein schallendes Gelächter aus, in welches Benno selbst gutmütig einstimmte.

Da öffnete sich die Tür, und Herr Neumann trat ein; seine vom Schnupfen geschwollene Nase — ein Andenken an das kürzliche Abenteuer — gab seiner Physignomie Ähnlichkeit mit einem Zirkusklown, und das häufige, allerdings unbeabsichtigte Niesen samt den damit verbundenen Grimassen erinnerte lebhaft an die bekannten Späße dieser Künstlerkategorie; der hervorragendste Vertreter der Münchener Geheimpolizei spielte in diesem Augenblick eine einigermaßen komische Figur, deren Anblick der gerade entfesselten Lachsalve neue Nahrung zuführte.

„Lachen Sie, meine Herren, lachen Sie," schrie der Detektiv lustig und klatschte in die Hände. „Wir haben allen Grund, fröhlich zu sein, denn ich habe einen großartigen Fang gemacht. Einer von der Bande sitzt bereits in Nummer Sicher."

Alle sprangen erregt von den Sitzen empor und umdrängten den Redner; Fragen stürmten von allen Seiten auf ihn ein. In der allgemeinen Aufregung bemerkte es niemand, daß Litton totenbleich auf seinem Platze sitzen geblieben war. Übrigens dauerte dies nur eine ganz kurze Zeit; bald hatten die Züge des Engländers wieder den gewöhnlichen verschlossenen Ausdruck angenommen.

Inzwischen war der erste Sturm, den die unerwartete Freudenbotschaft entfesselt hatte, vorüber gerauscht, und die Freunde gruppierten sich um den erfolgreichen, vor Stolz strahlenden Neumann, der mit vielem Pathos die Geschichte seiner letzten Errungenschaft zum besten gab.

„Ohne Übertreibung kann ich behaupten, daß die Festnahme des Verbrechers lediglich meiner Initiative entsprungen ist," nahm er das Wort. „Und zwar habe ich auch diesmal durch strenge Logik diesen Sieg errungen. Ich will versuchen, Ihnen meinen Gedankengang klar zu machen."

„Wie Sie wissen, wurde der Überfall auf Herrn von Richthofen am Abend desselben Tages ausgeführt, an dem wir nach Wien zurückkehrten. Da der Plan immerhin größere Vorbereitungen nötig machte, so muß es unsern Gegnern bereits bekannt gewesen sein, daß ihr Opfer in den Mauern der Stadt weile; denn es ist nicht anzunehmen, daß sie aufs Geratewohl an der Straßenecke mit ihrem Wagen lauerten. Nun wäre allerdings möglich, daß sie diese Tatsache durch genaue Überwachung des Wohnhauses feststellten. So legte ich es mir anfangs zurecht. Später aber stiegen in mir Zweifel gegen diese Auffassung auf. Um sechs Uhr nachmittags kamen wir an jenem Tage hier an. Um neun etwa verließen wir die Wohnung, um uns ins Variété zu begeben. Den Entschluß, das Theater zu besuchen, hatten wir erst im letzten Augenblick gefaßt. Da es doch nicht wahrscheinlich ist, daß man nach stundenlanger Bahnfahrt am Abend noch ausgeht, der ganze Anschlag aber doch nur auf der Hoffnung beruhte, daß Herr von Richthofen in der Nacht allein heimkomme, so konnte erst gegen halb zehn der Überfall beschlossen worden sein. Und da es kaum eine Stunde später zu seiner Ausführung kam, so beweist dies, daß alle nötigen Vorbereitungen schon getroffen waren, was den Schluß nahelegt, daß jene Leute von unserem Eintreffen in Wien schon längere Zeit vorher Kenntnis hatten."

„Aber wie wäre das möglich?" warf Loschen ein.

„Lassen Sie mich ausreden. Sie sollen die Lösung gleich erfahren. Zur Gewißheit wurde meine Annahme, als ich erfuhr, daß der Fakir, offenbar auf die Warnung des unbekannten, eleganten Herrn hin, bereits um die Mittagsstunde herum verschwunden war. Also waren die Verbrecher schon gewarnt, als wir noch im Eisenbahnkoupee fern von Wien saßen. Daraus folgt, daß von München aus telegraphisch unser Kommen gemeldet worden sein mußte, wir demnach also auch dort von Mitgliedern der Bande belauert wurden. Zu diesem Schlusse gelangte ich schon vor einigen Tagen und meldete dies meiner Firma, die sofort Erhebungen einleiten ließ. Wie ich soeben erfahren habe, mit bestem Ergebnis. Es gelang einen Dienstmann aufzutreiben, der zur Abfahrtszeit unseres Zuges am Bahnhof Posten hatte und folgendes erzählte: Vor dem Gebäude sei ein mit zwei Braunen bespannter Wagen vorgefahren, dem zwei Herren, das waren wir selbst, entstiegen. Der Kutscher, ein junger Bursche, habe erst die Abfahrt des Zuges abgewartet, dann habe er ihn — den Dienstmann — herbeigerufen und die Pferde halten lassen, während er aufs Telegraphenamt geeilt sei, um eine Depesche aufzugeben. Auf diese Aussage hin wurde sofort der Kutscher Ihres Schwagers, ein Stallbursche mit Namen Fritz, verhaftet. Zwar leugnet er noch, aber es ist kein Zweifel, daß er schließlich zum Geständnis gebracht werden wird."

(Fortsetzung folgt.)

handelte sich in dem jetzigen Prozeß darum, festzustellen, ob Oberst Hoch als Revanche den Ausdruck Lümmel gebraucht hatte. Von zwei Zeugen in dem ersten Prozeß, dem Elfenbeinschnitzer Schneider und Bär wurde damals beschworen, daß Oberst Hoch tatsächlich diesen Ausdruck gebraucht habe, während andere Zeugen, die bei dem Zusammenstoß sich in unmittelbarer Nähe aufhielten, den Insult des Obersten nicht gehört hatten. Schneider und Bär hatten sich damals wegen **fahrlässigen Falscheides** zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft war zwar von der Annahme ausgegangen, daß beide Angeklagte den Elfenbeinbildhändler Lange durch ihre Aussagen „aus der Patsche ziehen wollten", und daß der Verdacht eines wissentlichen Meineides sehr nahe lag. Die Zeugenaussagen ergaben wiederum, daß Oberst Hoch den Ausdruck „Lümmel" Lange gegenüber nicht gebraucht habe. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je vier Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Gericht lange geschwankt habe, ob es sich nicht für unzuständig erklären sollte und die Angeklagten wegen wissentlichen Meineides dem Schwurgericht überweisen sollte. Schließlich habe aber die Erwägung Platz gegriffen, daß beide Angeklagte gediente Soldaten seien, daß sie sich äußerlich gut geführt haben und daß es ihnen ohne weiteres nicht zuzutrauen sei, daß sie einen Offizier durch eine falsche Aussage kompromittierten und eine unmotivierte Beleidigung ungesühnt durchgehen lassen wollten.

(Ein Dorado für Steuerzahler.) In der Regel seufzen unsere Gemeinden, so schreibt man dem „B. L.-A." aus Freiberg i. S., unter einem mehr oder weniger großem Steuerdruck, und nur wenige haben im Vergleich zur Staatssteuer niedrigere Steuersätze. Es gibt jedoch eine Gemeinde im Königreich Sachsen, die seit Jahren weder Kirchen-, Schul- noch Gemeindesteuern erhebt. Das ist das Dorf Oberbobritzsch bei Freiberg i. S. Es ist ein mittleres Pfarrdorf mit noch nicht ganz 2000 Einwohnern. Die Gemeinde hat für Straßenunterhaltung, für Kirchen- und Schulbauten große Summen aufgewendet; trotzdem werden schon seit 1891 keine Steuern erhoben. Die Einnahmen fließen in der Hauptsache aus zwei Quellen: aus den reichen Überschüssen der Gemeindesparkasse und den Erträgnissen des umfangreichen Gemeindegrundbesitzes. Die Sparkasse hatte bei andauernder trefflicher Verwaltung eine glänzende Entwicklung; sie wurde im Jahre 1848 gegründet. Der gesetzliche Reservefonds ist längst gefüllt, und heute decken ihre reinen Überschüsse ungefähr die Bedürfnisse der politischen Gemeinde. Die zweite Quelle bildet der Grundbesitz. Die Gemeinde besitzt an Wald, Feldern und Wiesen einen Besitz von rund 1400 Morgen, die ebenfalls einen stattlichen Reinertrag abwerfen.

(Was alles gestohlen wird.) Wärmemesser werden, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, fortan in den Wagen der sächsischen Staatsbahnen nicht mehr angebracht, — die Reisenden entwenden sie doch! Der sächsische Finanzminister gab vor einigen Tagen bei Beratung des Eisenbahnetats diese unerfreuliche Erklärung ab, und ein anderer Herr vom Ministerium fügte dem später hinzu, daß auch in den Aborten alles, was nicht niet- und nagelfest sei, demselben Schicksal verfalle, so zum Beispiel in einem einzigen Vierteljahr 7900 Handtücher! Hierzu bemerkt das genannte Blat sehr richtig: Wahrlich, es muß Leute geben (im Mittelalter hätte man ihnen die langfingerigen Hände abgehauen), die auf jeder „fremden, beweglichen Sache" das Namensschild jener bekannten Zeitschrift zu lesen vermeinen: „Nimm mich mit", — auf Streichhölzern, Zahnstochern, Bleistiften, Federhaltern, Briefbogen und Telegrammformularen (von diesen sollen in England im Laufe eines Jahres 70 Millionen mehr verbraucht worden sein, als Telegramme aufgegeben wurden,) auf den Zeitungen im Lesezimmer, auf den Büchern des Freundes und den Zigarren des verehrten Gastgebers. Glauben denn die Herren, der Diebstahl beginne erst beim Fahrrad oder beim silbernen Löffel?

(Aus Anlaß der Lawinenkatastrophe im Ortlergebiet) gab der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses zu Beginn der Sitzung am Donnerstag dem Beileid der Volksvertretung Ausdruck. Der Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi gab eine eingehende Darstellung dieser Katastrophe. Gegenüber der Kritik einiger Tagesblätter stellte der Minister fest, daß für die Durchführung von Ski-Übungen im Hochgebirge vollkommen entsprechende Instruktionen bestehen und daß die Ausrüstung der Ski-Abteilungen eine zweckentsprechende sei. Die Offiziere seien routinierte Hochtouristen und Skifahrer und die Mannschaften im Skifahren sehr gut ausgebildet gewesen. Es sei somit ganz ungerechtfertigt, das Unglück auf Mangel an Vorsicht zurückzuführen, es sei vielmehr durch elementare Ereignisse von seltener Wucht und durch das Zusammentreffen unglücklicher Zufälle, hauptsächlich durch das fast gleichzeitige Niedergehen zweier Lawinen aus verschiedenen Richtungen, verursacht worden. Der Minister rühmte die treue Pflichterfüllung der Verunglückten sowie die aufopfernde Kameradschaft und den Heldenmut des überlebenden Leutnants Gaidos und der vier Landesschützen, die, allen Gefahren trotzend, auf dem Unglücksplatze aushielten und sich stundenlang bemühten, die verschütteten Kameraden zu retten. Die gesamte Wehrmacht werde den getöteten braven Landesschützen stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

(Des Sängers letzte Fahrt.) Freitag früh kam in Venedig der deutsche Dampfer „Schleswig" an, der 300 Mitglieder der Berliner Liedertafel an Bord hatte. Die Flagge war auf Halbmast gehißt. Die Kaiserjacht „Hohenzollern", die im Hafen liegt, fragte nach dem Grunde und erfuhr, daß einer der deutschen Sänger, Bruno Huber, Baumeister aus Berlin, während der Reise nach Venedig einem Herzschlage erlegen sein. Die „Hohenzollern" senkte die Flagge ebenfalls auf Halbmast und die übrigen in Venedig ankernden deutschen Schiffe folgten ihrem Beispiel.

(Die englische Landplage.) Sechs Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, die Sonnabend früh dem Staatssekretär des Innern McKenna in London die Fenster eingeschlagen hatten, sind zu je zwei Monaten Gefängnis bei schwerer Arbeit verurteilt worden. In der Nacht zu Sonnabend haben Anhängerinnen des Frauenstimmrechts den Pavillon eines Lawntennis-Clubs bei Birmingham niedergebrannt. Frau Sylvia Pankhurst, die Führerin der Suffragetten, ist wieder aus dem Holloway-Gefängnis entlassen worden, nachdem sie einen Hunger- und Durststreik begonnen hatte. Frau Pankhurst ist nicht etwa ein „Drachen", als welchen man sie sich vorzustellen allen Grund hätte, sie hält im Gegenteil auf ein vorteilhaftes Äußere und kleidet sich sehr elegant. Ihr Benehmen natürlich läßt sich nicht mit einem parlamentarischen Ausdruck bezeichnen. Ihre jüngste Heldentat war, daß sie bei Internierung im Gefängnis zwei Polizisten mit der Hundepeitsche ins Gesicht schlug.

(Ein amerikanischer Hoteltrick.) Detektivs der großen Newyorker Hotels haben entdeckt, daß zahlreiche Modedamen sich ihre Toiletten auf Kosten der Hoteliers und Restaurationsbesitzer verschaffen. Diese smarten Damen kommen in recht eleganten, aber trotzdem nicht streng modernen Toiletten in die Lokale und richten sich so ein, daß ihnen irgendein armer Teufel von Kellner eine Bratensauce über das Kleid gießt. Ein großes Geschrei ist die Folge, sämtliche Gäste werden aufmerksam, und der bestürzte Hoteldirektor, der natürlich kein Aufsehen haben will, kann die schwer Gekränkte nur dadurch trösten, daß er ein neues Kleid verspricht und den Scheck der endlich Besänftigten einhändigt. Ein Hotelier führte einen Fall an, in dem eine Dame den Trick an fünf hintereinander folgenden Tagen in fünf verschiedenen Lokalen mit Erfolg ausgeführt hatte. Die Hoteliers haben infolgedessen beschlossen, nur in solchen Fällen Schadenersatz zu leisten, in denen die Schuld zweifelsfrei auf seiten des Bedienungspersonals liegt.

(Die Feuerprobe der Polizistinnen von Chikago.) Die so schnell berühmt gewordenen weiblichen Polizistinnen von Chikago haben am letzten Donnerstag ihre Feuerprobe bestanden, als zwei von ihnen aktiv in einen Streik und in ein Handgemenge streikender Kellnerinnen eingreifen mußten. Pessimisten hatten prophezeit, die Polizistinnen würden in diesem Falle ihrer Amtspflicht untreu werden, aber die „Schutzleute" Frau Anna Loucke und Frau Mary Boyd, zwei hochgewachsene stämmige Polizistinnen, sprangen unerschrocken mitten in das Handgemenge der kämpfenden und kratzenden Mädchen, die mit Gewalt den neuengagierten Kellnerinnen, den Streikbrecherinnen, den Eintritt in das Restaurant und den Antritt ihrer neuen Stellung verwehrten. Im Handumdrehen hatten die Polizistinnen zwei Rädelsführerinnen festgenommen. Im nächsten Augenblick waren sie von den Freundinnen und Mitkämpferinnen der verhafteten Mädchen umringt, aber die Polizistinnen bewahrten ihre Kaltblütigkeit, verhafteten noch vier weitere Mädchen und führten ihre sechs Arrestantinnen sicher ins Polizeigewahrsam. Alle Versuche, die beiden weiblichen Schutzleute zur Parteinahme für ihr eigenes Geschlecht aufzurufen, alle Mahnungen, daß „Frauen den Frauen beistehen müßten", fanden bei den Amazonen taube Ohren, und als Antwort nur ein rauhes „Vorwärts!", das durch echte, derbe „Polizistengriffe" sehr eindringlich unterstützt wurde. Denn die Technik des Festnehmens und Packens scheinen die Polizistinnen von Chikago schnell und meisterhaft sich angeeignet zu haben. Als die verhafteten Mädchen später auf der Polizei vernommen wurden, erklärten sie in bezug auf die weiblichen Schutzleute tief enttäuscht: „Wir glaubten, sie würden uns zumindest zarter anfassen als die gewöhnlichen Schutzleute, aber sie sind noch schlimmer als die Männer, das können wir Ihnen versichern."

Die Ausstellung deutscher Edelsteine,

die zurzeit im Herrenhause in Berlin stattfindet, wird von „Caliban" im „Tag" wie folgt glossiert: Potz Bomben-Granaten! Südwest stellt aus! — Es gleicht, ohne Wenn und Aaba, — Die Wandelhalle im Herrenhaus — Der Höhle des Ali Baba. — Was doch in unseren Kolonien — Für köstliche Früchte geraten! Jaspis, Opal und Turmalin — Und die oben erwähnten Granaten. — Die Mäuschen stehn alle mit offnem Mund, — Das heißt, für den Weg belohnt sein! — Topas, Türkis, Diamant, Korund, — Heliodor und Mondstein. — „Wünschtest du dir etwas?" Der Gatte fragt. — „O nix!" Ihre Augen brannten. — Wenn eine Gattin „Onix" sagt, — Dann meint sie natürlich Brillanten! — Wie hat das bornierte Mannsvolk so oft — Auf unser Südwest gescholten! — Nun wird alle Mühe, eh wir's gehofft, — Zehntausendkarätig vergolten! — Der Mann ist zu dumm; man verachte ihn! — Wie gern ginge Hete und Kläre — Durchs Feuer für unsere Kolonien, — Wenn's solch Brillantfeuer wäre!

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 16. März 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅝%.
Nachdruck verboten.

[illegible] industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 [illegible] Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.00B
do. 1.5.16	d	4	99.80bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.50B
do. do.	v	3½	86.20bG
do. do.	v	3	77.60G
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.5.16	d	4	99.60bG
do. 1.5.17	d	4	99.10B
do. Int. ausl.	d	4	98.20bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.20bG
do. do.	v	3	77.60bG
do. do.	v	4	99.00B
do. Staff.A.	d	4	90.40bG
Bayer.Anl18	e	4	96.80G
do. uk. 15	e	4	96.80G
do. uk. 30	e	4	97.00G
do. do.	v	3½	84.80bG
Brem.Anl.99	v	3½	84.00G
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	e	3½	86.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	79.70G
Sächs.Stsrt.	v	3	77.60bG
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.80G
do.	v	3½	85.50B
Kur-u.Neum.	d	4	96.00G
do.	v	3½	—.—
Pommersch.	d	4	96.10B
do.	v	3½	85.50b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	85.50G
Preussische	d	4	95.10b
do.	v	3½	85.50B
Rhein-Westf	d	4	95.80B
do.	v	3½	85.50G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	97.25G
do.	v	3½	86.75G
Sch'sw Holst	d	4	95.10G
do.	v	3½	85.50G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	4	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.80bG
do. do.	a	3½	83.60bG
Pomm.Pr.Anl	d	3½	—.—
Posen do.	a	4	94.50B
do. do.	a	3½	84.00bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20b
do.XXII XXIII	d	3½	93.75G
XXIV-XXIX	a	3½	86.25G
do. IX XI XIX	a	3	83.25G
WstfPr15 16	v	4	95.80G
do. IV	d	3½	92.00G
do. H III IV	d	3½	85.10bG
do. II	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona ..	v	3½	90.60B
Barmen 01	c	3½	89.80G
do.1907u18	b	4	95.60G
Berlin 04 II	a	4	97.40G
do. 82/98	v	3½	89.75bG
do. 1904 I	d	3½	89.00G
do.StSyn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	84.50bG
Breslau 91	a	3½	—.—
Bromberg02	d	4	94.70G
do. 95, 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.00bG
do. 1907.08	v	4	96.75G
do. 1911.12	v	4	96.75bG
do 95,99.02	v	3½	90.40G
Dresd. 1900	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	88.10b
Elbert .99	a	4	96.80G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	—.—
Halle 1900	v	4	94.20B
do. 86/92	v	3½	96.50G
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	—.—
Kiel 1904	a	4	94.20G
do. 1889	a	3½	86.90G
do. 1898	a	3½	86.50G
do.01,02,04	a	3½	85.50G
Magdeb. 06	a	4	97.60G
do.86 91 02	v	3½	93.70G
Mainz.07 16	c	4	95.25G
Münch86 94	v	3½	88.75G
do. 1900/07	v	4	97.50G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05.08	a	4	—.—
do. 94. 03	a	3½	85.25G
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb. 96	d	3½	92.00G
do. 04, 07	d	4	96.00B
do. 1909	d	4	96.25G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	4	89.25G
Stettin NOPQ	v	3½	87.50G
Teltow.Kreis	d	4	94.75bB
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.70G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	114.00G
do. do.	a	4½	102.40G
do. do.	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	92.90G
do. neue	a	4	95.80bG
do. do.	a	3½	86.50b
do. do.	a	3	81.80G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.80b
DtPfb.Posen	a	4	96.80bG
Landsch.Ctr	a	3½	86.30bG
do. do.	a	4	93.80bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.10G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O	d	3½	87.00bG
do. do.	d	4	95.25G
Ostpreuss.	a	4	93.40G
do.	a	3½	86.50bG
do.	a	3	76.00G
Pommersch.	a	3½	86.00b
do.	a	3	76.80bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	90.75G
do. Lit. D	a	4	95.10bG
do. Lit. A	a	3	77.60G
do. Lit. E	a	4	95.20G
do. Lit. B	a	3	77.60G
do. Lit. C	a	3½	89.30G
do. neue	a	4	94.75G
Sächsische.	a	4	101.10G
do.	a	3½	87.25G
do.	a	3	77.60G
do. neue	a	4	94.60G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	85.90G
do. do. do.	a	3½	88.00bG
do. do. do.	a	3	78.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	93.40G
do. do. do.	a	3½	86.10G
Westf. Land	a	4	94.50bG
do. do.	a	3½	85.75G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	94.50bG
Westpr. rit. I	a	3½	86.00G
do. II	a	3½	86.20bG
do. II	a	3½	86.20G
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	93.10b
do. do.	a	3½	85.40bG
do. do.	a	3	78.25b
HessLdH I-XI	a	3½	84.25G
do. XXIII	a	4	97.30G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	178.50b
Brschw20TL	—	frc.	200.30b
CölnMd.Pr.A	d	3½	—.—
Hamb.50T.L	3	3	171.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.50b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	91.10G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	d	5	—.—
do. inGold07	k	5	97.50b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	95.00B
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.60b
do Gs.8.8.97	d	4	80.00b
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.30bG
Chile Gold-A.	d	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89.00b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	98.80B
do. Tients.-P	d	5	89.60b
do. v. 1898	c	4½	90.00G
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a		—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	54.80bG
Jap A.10.1.7	—	4½	89.90bB
do.	—	4	81.90G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	78.25b
do. 4080M.	q_1	5	79.00G
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	87.50bG
do. Kronenr.	c	4	83.25b
do. einh.kv.R	v	4	82.75b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.75G
Rumän. 03	f	5	100.20bB
do. 89	a	4	89.50G
do. 90	a	4	93.00bB
do. 91	a	4	86.90b
do. 94	a	4	85.00G
do. kleine 96	e	4	85.90b
do. 1905	d	4	85.00b
Russ. k.A. 80	e	4	87.40B
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.10G
do. do. 05	a	4½	98.00bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.90B
do.konv.Obl.	a	3,8	84.00G
do.Prm.A.64	a	5	494.50bG
do. do. 66	e	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.25G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	q_1	4	79.25b
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78.30bG
do. unifiz.03	c	4	85.30G
do. do. 05	c	4	73.00bG
do.Zoll-0,11	a	4	73.00b
do. 400Fr.L.	—	frc.	168.40b
Ung. Goldrt.	a	4	83.00bG
do.Kronenr t	f	4	82.30bG
do. St.-Rt.13	d	4½	90.10b
do. do. 10	c	4	81.60b
do. do. 97	a	3½	72.25b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	92.50B
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	93.00G
Lissab.St.A.	a	4	—.—
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	92.10bG
WienKommA	a	5	85.60G
do. St.-A. 98	a	4	85.20G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.75bG
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	88.60G
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	74.50bG
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	77.25bG
do. Genuss	—	frc.	74.25bG
Allg.Dt.Klnb	1	7	144.25bG

Bröltal.Eisb.	1	6	100.50b
Frkf.Güterb.	1	3	51.00G
Halb.-Blank.	1	4	95.25G
Kgsb.Cranz.	4	7½	135.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	92.90G
Lüb.-Büch.	1	8½	183.40G
Mckl.Fr Wilh	1	6½	123.00B
Niederlaus.	4	3½	—.—
Nordh.Wern.	4	3½	62.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oedenb.	1	2½	65.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.20b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	1	6	89.50b
Canada Pac.	1	10	208.25G
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	—.—
Schantung .	1	7½	140.00bG
West-Sizil. .	1	3½	67.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	159.00G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	142.25G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.50G
Elekt.Hochb.	1	6	135.90bG
Gr. Berl. Str.	1	8	157.90b
do.Cass. do.	O	5	106.50G
Hambrg. do.	1	10	181.25b
Hannov. Str.	1	0	64.30G
do. V.-A.	1	3½	78.00b
Magdeb.Str.	1	9½	184.00bB
Posener do.	1	9½	176.50G
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	137.50bG
Hmb.Am.Pck	1	10	141.70bB
Hansa Dmpf.	1	20	290.75b
Nordd. Lloyd	1	8	124.20bG
Schl.Dpf.Co.	1	7½	93.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	83.75bG
do. Kr.-Pr.	a	3	71.50B
Oest.U.St.85	c	3	70.60G
do. Gold	e	4	89.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.90G
do.Obl. Gold	a	5	98.25b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	85.10B
MoscSml.ab	e	4	85.25b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.50b
wang. Domb	a	4½	96.75G
Kursk-Kiew	b	4	88.00bB
Mosco-Kas.	a	4	85.50b
do.KiewWcr.	d	4	85.10bG
do. Rjäsan .	b	4	86.50B
do.WindRyb.	d	4	85.10G
Pocol.Eisnb.	e	4½	93.00b
Rybinsk gar.	f	4	85.10G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	85.10G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.60b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	90.25bG
do. kleine	d	4½	90.90b
do.Erg.-Netz	d	4½	90.25G
do. kleine	d	4½	90.50G
Macedon. B.	a	3	62.70G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	74.75bG
do. S.West	e	4	85.30G
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	92.00bG
XIII XIV u.19	v	4	93.75G

Brl KOb.1018	v	4	95.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.20G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXIII	v	4	94.75bG
do. XXV	d	4	95.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.40bG
do. do. kv.	d	4	93.80G
doVII X XI XII	v	4	93.80bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	d	3½	88.00G
do.Km.Ob.III	a	4	96.50G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	124.60G
do. III IV	a	3½	102.00G
do. IX u. IXa	d	4	94.75bG
do. X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u.16	d	4	94.75G
do. XIX	e	4	95.00G
do. XI	d	3½	84.80G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S.1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	94.00G
do. XIV u.18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25G
do. XVI	a	4	95.75G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do.Kom.-Obl	a	4	95.00G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25G
MnHpB VI VII	v	4	94.50bG
do. XII uk.17	a	4	94.60bG
do. alte u. X	v	3½	86.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	140.50B
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.50bG
do. XIX u. 22	a	4	95.25G
Pr.Bod.Kr. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	93.60bG
XVIII XIX XXI	v	4	93.60bG
do.XXVIIu20	d	4	94.75G
do. XXVIII	a	4	95.00bG
do.XXIXu.22	d	4	95.50bG
do. XX, XXIII	a	3½	88.25G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.10bG
do.99 01 03	a	4	94.00bG
do.v.06uk16	a	4	94.00G
do.v.07uk17	a	4	94.00bG
do. v. 86, 89	v	3½	84.80bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.80bG
do. v. 1904	a	3½	85.20G
do.K.-O.v.01	a	4	95.50G
do. 08 uk.17	a	4	95.40bG
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	91.75bG
do. uk. 1917	v	4	93.70G
do. uk. 1919	v	4	93.80bG
do. uk. 1921	v	4	94.25bG
do. uk. 1922	v	4	95.40
do.Komm.Ob	a	4	95.40G
do. do. 1909	a	4	95.40G
do. do. 1911	e	4	96.10bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	87.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93.50bG
do. XXV	d	4	93.50bG
XXVII XXVIII	d	4	94.75bG
do.XXIX(19)	a	4	95.00bG
do.XXX XXXI	v	4	95.25bG
XXXII XXXIII	v	4	95.50G
doXXIII XXVI	v	3½	87.80bG
do.XVII XVIII	v	3½	85.25G
do. XXIV	a	3½	85.25G
do.Kleinb Ob	a	4	93.50G
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.20G
do. VI VII VIII	v	4	96.10bG
do. IX X	v	4	96.25bG
do. XI XII	v	4	96.75G
do. I II	v	3½	86.00B
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.75bG
do. XI u. 18	d	4	94.25G
do. XII u. 20	a	4	94.50bG
do. XIII u. 22	d	4	96.00G
do. II IV VI	v	3½	84.30G
Obligat. indust. Gesellsch			
A.G Cont.2	d	4	—.—

Allg Elekt.G.	d	4	93.40b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.50b
Bismarckh.2	a	*4	91.00G
Bochum.Bgw	a	*4	95.75bG
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.75b
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.50G
Donnersmkh	d	*3½	95.30G
Drtm Un.100	d	*4½	95.75G
do. 100	d	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	97.20G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	94.75B
Gelsenk Bgw	d	*4	98.50G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	—.—
GörlMasch 3	a	4½	97.50B
HartmMsch3	a	*4½	101.50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.75G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.20G
Laurahütte	a	*4	92.25G
do.	c	*3½	87.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.00G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	102.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	96.50b
ObschlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.50G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	98.70B
Siem.Halsk3	d	4	92.00bG
SiemSchck3	a	4½	98.80G
ThielWnckl2	a	*4½	102.00B
SteauaRm.5	e	5	102.80bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	116.00bG
Berg.Märk.B	1	7½	158.10bG
Brl.Hand.Gs.	1	8½	162.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.30B
Braunschw B	1	6	113.00bG
do.Hann.Hyp	1	8½	167.00B
Chemn.Bk-V.	1	6	109.80G
Com.uDisc.B	1	6	112.80G
Danz. Priv.B.	1	7½	130.50bG
Darmst. Bk.	1	6½	123.30b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	126.25b
Dt. Ansiedlb.	1	8	123.50G
Deutsche Bk.	1	12½	258.75b
do. Effekt.Bk	1	6	118.25G
do.Hypoth.B.	1	8	147.25G
do.Nation.B.	1	6½	113.25bG
do. Uebers.	1	9	160.00b
Disc. Comm.	1	10	197.00B
DresdnerBk.	1	8½	157.90b
Gotha Grdkr.	1	9	173.75b
do. Privatbk.	1	6½	123.00bG
Hamb Hyp.B.	1	10	187.90b
Hannov Bank	1	7½	136.00b
Hildesh.Bnk.	1	9	163.00G
Königsb.VrB	1	7	126.75G
Landbank .	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	159.60bG
Magdeb.B V.	1	6⅔	120.25G
Märkische B.	1	5	94.00bB
Mecklb.B.40	1	8	122.00b
Meining. Bk.	1	7	139.30G
Mitteld.Crdb	1	6½	123.50b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	116.75bG
Nordd KredA	1	7	125.80G
do.GrundkrB	1	6	117.75G
Oberlaus.Bk.	1	8	141.00G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabrück.B	1	7½	124.00B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	127.75bG
Preuss.BdKr	1	8	150.25bG
do Ctr.Bd.Kr	1	9½	183.80bG
do. Hyp.A.-B.	1	6	113.60bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	150.00B
Reichsb.Ant.	1	8,43	135.50B
Rh.Wstf Disc	1	6½	118.10bG
Russ.B.f.aH.	1	11	172.75bG
Sächs. Bank	1	8	150.50b
do.Bod.Kr.-A	1	7	131.50bG
SchaaffhBkv	1	3	106.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	260.50bG
Brl.Kindl StP	O	17	276.75bG
Brl.Unionsb.	O	3	94.50bG
Bock, kv.u.n.	O	6	103.50bG
Böhm. Brauh	O	7	135.25bG
Friedrichsh.	O	2	65.80G
Germania .	O	0	50.00bG
Hilsebein .	O	0	42.60bG
Königstadt .	O	4½	82.50G
LandreWssb	O	0	69.50G
MünchBrauh	O	7	110.50G
Patzenhofer	O	15	231.00bG
Pfefferberg	O	10	179.25G
Schöneb Sch	O	11	214.25G
Schultheiss	9	16	266.75bG
Spandauer B	O	5	114.50bG
Victoria . .	O	6	101.00G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	108.80bG
BriegerSt.Br	9	5½	102.25G
Dortmunder	O	20	394.25G
do.Unionsbr	O	25	437.00G
do.Victoriab	O	7	121.25G
DssldHöfelb	O	10	146.00b
Germn. Drtm	O	9	139.50bG
Glückauf .	O	8	122.50G
Herkul Cass.	O	9	150.50G
Holsten . .	O	14	203.50G
Hugger Pos.	O	8½	136.00B
Kiel.Schloss	O	6	111.00G
KönigB.Beck	O	10	173.00G
LeipzRiebek	O	10	173.00G
Lindbr.Unna	O	5	72.60G
Lindener . .	O	13	196.50B
LöwenbrDtm	O	10	170.00B
Oberschles.	1	6	92.25bG
Oppelner . .	O	3	62.50G
Paulshöhe .	O	5	96.00G
Schlegel . .	O	11	169.25B
SchwabenBr	O	10	152.10G
Sinner . . .	1	14	253.10G
vTuchersch.	7	14	258.00G
Wickl. Küpp.	N	7	110.50G
Accum.Fab	1	25	337.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	549.00bG
do.f Bauausf	1	6	83.00bG
AdlerCem.kv	1	6	116.75b
Adlerhütte .	1	15	234.00bG
Adlerwerke .	N	30	368.25b
AlfeldGron.P	1	0	70.75G
AllgBerlOmn	1	9	181.00bG
Anglo Cont.G	1	8	124.25b
Allg Elekt.Gs	7	14	245.40G
Anhalt. Kohl.	1	10	199.25G
do. V.-A.	1	6	113.30bG
Annen. Guss	7	9	134.90b
Aplerb. Bgb.	1	10	144.00b
Archimedes	7	9	126.00G
Arenbrg.Bgb	1	25	419.00b
ArnsdorfPap	O	0	61.75B
Aumetz-Frd.	7	12	165.10b
Baer&St. M	1	30	443.50b
Bartz&Co Sp	1	10	157.00G
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	0	44.50bG
Bendix Holzb	5	0	42.50b
Berg.Märk.I.	1	0	66.00bG
Bergm. Elkt.	1	5	123.00bG
Brl.AnhMsch	1	9	128.40b
do. Elekt.-W.	7	12	171.75G
do. do.	7	4½	98.00b
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	242.00b
do.Hlz-Cmpt	1	7	94.75b
do.Maschin.	7	16	257.00B
do.SpedV.kv	1	7	141.25G
do. do. V.A.	1	6	123.00G
BertholdSch	1	15	265.50bG
Berzelius Bw	1	10	154.00bB
Bismarckhtt	7	9	142.00bG
Bochum.Bgw	1	8	149.50bG
do. Gussst.	7	14	223.25bG
BdgSchönhA	—	frc.	66.50G
Böhler & Co.	1	15	247.60bG
Bösperd. Ww	7	3	75.75bB
Brschw. Khl	1	14	300.00bG
Brschw. Jute	7	15	232.[illegible]bG
BredowZckf.	7	0	48.75bG
Breitenb. Zm	1	0	70.80G

Brem. Wollk.	1	20	295.00bB
Bresl.Spritf.	O	21	432.50G
Buderus Eis.	1	7	113.00G
BuschWg VA.	O	19	306.00bG
Butzke Met.	1	7	104.75G
CartLoschw	7	25	397.00G
do. do.	7	15	214.00bG
CasselFedst	1	5	131.25b
Charl. Wass.	O	12	211.00b
Chem. Fab. Buckau	1	10	162.00G
Griesh.El.	1	14	268.00bG
MilchPos.	N	15	268.00bG
Oranienb.	1	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	—.—
Cöln-NEss B	1	40	554.80b
ConcordBgb	1	23	358.00bG
do. Spinner.	1	4½	110.50G
Cont. Wassw	1	8	135.00bG
Delmnh.Lin	1	22	326.50bG
Dessau. Gas	1	11	185.90bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124.50G
do.Lux.Bw.V.	7	10	135.40b
do. Nied.Tel.	1	6½	110.25bG
do.OstafrGs.	1	9	—.—
do. Oest.Bgw	1	11	249.50bG
do.Uebs.El G	1	11	176.30bG
do.Asph.Ges	1	6	110.00bG
do. Gasglühl	7	25	608.00
do.Jute-Spin	1	25	354.00bG
do. Kabelwk.	1	8	135.50G
do. Schachtb	1	40	439.00bG
do.Spiegelgl	1	20	265.00bG
do. Waffenfb	1	32	591.00bG
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	124.25G
Donnersmkh	1	24	397.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	144.25G
Dresd. Gard.	6	10	171.50b
Düsseld Wgg	7	16	238.00bG
do.Eis.u Drht	7	8½	128.00bG
do. Maschin.	1	6	106.50bG
Dynam Trust	5	10	177.20b
Eckert M.F.	O	8	134.25bG
Egest.Saline	1	11	170.00b
EintrachtBrk	1	27	510.50G
Eisenw.Kraft	1	12	189.50bG
Elberf. Farb.	1	28	653.50bG
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	109.00G
Engl. Wollw.	1	0	46.30bG
C.Ernst&Co.	1	0	20.40b
Eschw.Brgw.	7	10	220.00bG
Essen.SteinkB	1	10	164.80b
Faç Eis.Mst	7	8½	130.30G
Fein-Jute Sp	1	15	214.00G
Flnsb. Schiff	7	8	129.50bG
Fraust. Zuck	9	16	211.00G
Freund M.kv.	7	8	230.00bG
Frist.&Rssm	1	5	85.50bG
Geisw. Eis.	7	11	149.25b
Gelsenk. Bw.	1	11	193.50bG
do. Gusstahl	8	6	95.50bG
Gg. Marienh.	7	5	89.25G
do. Vorz.-A.	7	7	114.90b
Germania PZ	7	0	91.00G
Gs.f.el Untrn	1	10	171.10b
Gladb. Spinn	1	0	26.25bG
GlasSchalke	1	16	184.00bG
Görl. Eisenb.	7	9	247.50b
do. Maschin.	7	5	83.25b
Greppin. Wk.	1	11	207.50bG
A.GutmannM	1	8	124.60G
Haberm.&G	1	7	80.50G
HallescheM.	1	28	369.00bG
Hammersen	1	12	144.00b
Hdlsg.f Grdb	1	0	154.00bG
Hst. Belleall.	1	6	105.50G
Hannov. Bau	1	0	55.50G
do. Masch.	7	20	337.75b
Harb. WienG.	7	6	135.00bG
Harkort Brck	1	6	98.50G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	200.50bG
Harpen. Bgb.	7	11	183.00bG
Hartm.Msch.	7	8	139.75b
HasperEisen	7	12	158.00bG
Hein Lehm.a.	1	10	152.00bG
HemmoorCm	1	9	139.00bG
Herbrand W.	O	10	154.50G
Hermannm. .	1	9	148.50G
Höchst. Fbw.	1	30	665.00bG
Hohenlohe W	4	8	122.00bG
HöschE.u.St.	1	24	325.25bG

HumboldMa.	7	8	115.75G
Ilse Bergb.	1	26	509.25bG
JeserichVA.	1	6	105.75G
do. abg.	1	12	163.00G
Jessenitz K.	1	0	4.00G
Kahla Porz.	1	22½	317.50B
Kali Aschrsl.	1	10	153.50bG
KamerunEbG	1	3	93.20G
KaplerMsch.	1	0	74.25b
Kattowitz.Bg	4	15	225.30b
Kng.Wilh. kv.	1	18	260.00G
do. do.Pr.-A.	1	23	337.00G
Kön.Marienh	1	5	87.00G
Königsborn .	1	18	257.60bG
KönigszeltP.	7	11	159.25G
Gbr. Körting	1	8	124.80bG
Kruschw. Z.	7	16	236.00b
Kyffhäuserh	1	0	83.25G
Lahmeyer E	4	6	129.00bG
Lauchhamm.	7	10	183.10G
Laurahütte .	7	8	155.00b
Leonh. Brnk.	7	9	156.25G
Leykam Jos.	1	5	92.60G
Linke-Hofm.	1	17	292.10bG
L.Löwe & Co.	1	18	327.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	90.50G
Lüneb. Wchs	7	11	178.75bG
Luth. Brschw	7	6	92.50bG
Mannesmr.	7	13½	204.25bG
MärkWstf Bg	7	6	104.25G
Magdeb.Gas	1	4½	91.25b
do. Bergw.	1	38	510.00bG
Marie ks.Bg.	7	4	84.00B
MarienhKotz	4	4	69.25G
M.-F. Kappel	7	10	305.25bG
MchWbLind.	1	30	266.25b
do. Zittau	5	10	170.75B
FrMeguin&C	1	11	133.25b
Mix & Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	345.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	172.75bG
NeptunSch.	1	4	93.75G
NeueBd.A.-G	1	0	85.30bG
Niederl. Khl.	4	12	220.10b
Nitritfabrik .	4	6	102.75bB
Nordd. Eisw.	1	0	16.00bG
do. Gummi .	1	4	77.25G
do. Jute L. B.	1	9	114.75b
do. Wollkäm.	1	10	145.25bG
ObschlEisb	1	4	84.26b
do.Eisenind.	1	3	65.25b
do. Kokswrk.	1	17	241.50b
do.Prtl.Zem.	1	8	153.00bG
Oppeln. Zm.	1	10	149.90b
Orenst.&Kop	1	14	178.00B
Osnab. kupf.	7	0	63.00G
Otavi-Minen	4	8	117.75b
Ottens.Eisen	1	6	104.25bG
Panz. Geld.	7	0	89.50G
Petersb.El.B	1	8	133.50bG
do. V.-A.	1	11	176.00b
Petrolw. V.A.	1	0	27.50bG
Phönix Lit.L.	7	18	238.60bG
Ravensb Sp	1	5	108.50G
Reichelt Met	1	15	225.00bG
Rhein. Brnk.	4	10	213.00bG
do. Metw.VA.	O	0	103.30b
do.Nass. Bw.	1	10	226.00b
do.Stahlwrk.	7	10	159.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	123.25G
do. do. Klkw.	7	12	152.80bG
RiebeckMtw.	4	12	197.50bB
J. D. Riedel	1	12	289.00bG
Rombch Hütt	7	10	157.75bG
Rosenth.Prz.	1	20	302.75b
Rositz. Brnk.	7	0	78.75B
do. Zucker	O	6	130.60bG
Rothe Erde	7	0	9.25G
Rütgers Wk.	1	12½	201.75B
SächsBöh Z	1	8	133.80G
Sächs Webst	7	15	200.50G
Sangerh. M.	O	10	195.00bG
Sarotti . .	7	6	123.00bG
Schering .	1	13	246.75bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	155.50bG
H.Schneider	1	7	155.25G
Schomburg .	O	12½	232.00b
Schoening .	5	9	120.50b
Schuckert El	8	8	148.60bG

Seck.Mühlb.	7	0	113.00b
Siemens Gl.I	1	15	236.50G
Siem.& Hlsk.	8	12	217.50b
SiemensEl.B	O	6½	114.25bG
Simonius Cll	1	5	97.50B
Spnn Renner	1	8	122.50bG
SouthWst Afr	1	5	120.25b
SpritbankAG	O	23	444.75B
Stadtberg. H	7	6	101.00b
Stahl &Nölke	7	8	171.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	142.00bG
Steaua Rom.	5	10	147.40b
Stett. Cham.	1	12	139.00b
do. Vulkan	1	6	132.25b
Stöhr&Co Kg	1	8	159.50G
StollwrckVA.	1	6	117.75G
Stolb.Zink-A	1	7	125.10bG
StralsSpielk	7	8	140.00G
Tecklenbrg	1	10	140.00G
Tel. Berliner	7	12	186.25G
Teltow-Kan.	—	frc.	40.75b
Terra A.-G. .	6	5	97.75G
fr. Grossch.	7	0	88.00G
do.N.Schönh	1	0	61.50G
do.N BotGart	—	frc	85.00B
do BrlNrdost	1	0	206.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	100.03bG
Teuton.Misb	1	7½	147.80b
ThaleEis StP	1	18	217.00b
Fr. Thomee .	7	3	71.00B
Trachenb. Z.	7	8	103.25b
UnionBaug.	1	0	81.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	150.25bB
Warzin. Pap	1	10	118.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	7	122.75B
do.CölnRw.P	1	20	338.00B
do.Mörtel-W	1	0	70.00b
do. Metw.Hll.	O	11	150.00B
do. Nickelw.	4	18	295.10bG
do.Zypen&W	7	12	159.75B
VictoriaFahr	O	6	88.25G
VogelTel.Dr.	O	13	183.90b
Vogtl.Masch	7	30	308.00b
Vorwohl.P.C.	1	16	239.00bG
WandererF	O	24	370.80G
WerschWssf	4	11	190.00bG
Westeregln .	1	13	210.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.75G
Westfal.Cem	1	5	122.40b
Westf.Dr.Ind	7	10½	166.00bG
do. Kupfer	7	8	113.60G
do. Stahlw.	7	0	43.00G
do. Bd.A.G.	—	frc.	630.00bG
Wicking P.C.	1	5	113.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	93.25G
WilkeGasom	4	6	105.00G
Witt. Gussst.	7	14	195.00b
do. Stahlrhr.	7	0	133.75G
Wrede Mälz.	9	5	77.50G
Wunderl.&C.	N	14	203.25G
ZechauKrb.	1	2	80.60G
ZeitzerMsch	7	20	304.00bG
Zellst Waldh	1	15	226.75bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	168.80B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.60bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.25b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3	20.43bB
do. . .	8 T.	3	20.405G
do. . .	3 M.	3	20.30G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.15b
Neuyork .	vista	—	4.195G
Paris . .	8 T.	3½	81.05B
Wien . .	8 T.	4	84.825b
Schweiz .	8 T.	3½	81.00B
Stockhlm	10 T.	4½	112.35bB
Ital Plätze	10 T.	5½	80.65bG
Petersbg.	8 T.	6	214.90b
Warsch. .	8 T.	6	215.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.41b
20-Franks-Stücke .			16.25b
N.Russ.Gold p100R.			215.25b
Amerikan. Noten . .			4.2125b
Engl. Banknoten 1L.			20.415b
Franz.Bankn. 100fr.			81.05b
Oest. Noten 100 Kr.			84.85b
Russ. Noten 100 R.			215.10b
do. Zoll-Kup. kl.			323.20b

[illegible] Kurszettel! Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die als hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die mit besten Apparaten ausgestattete

Röntgeneinrichtung

des städtischen Krankenhauses (Schloßstraße) dem Publikum gegen die tarifmäßigen Gebühren für alle Zwecke der Röntgenologie (Durchleuchtung, Photographie und Behandlung mittels Röntgenstrahlen) zur Verfügung steht.

Näheres im Krankenhause.

Tarif

für Benutzung des Röntgenapparates im städtischen Krankenhause:

a) Für Röntgenaufnahme je nach Größe der Platte und Schwierigkeit der einzelnen Aufnahmen 12 bis 20 Mk.

b) Für eine einmalige Röntgenbestrahlung in der Regel 5 Mk.

c) Von den im städtischen Krankenhause in ärztlicher Behandlung befindlichen Personen werden in Fällen der Anwendung des Röntgenapparates Gebühren nicht erhoben.

Thorn den 11. März 1914.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Kanalisationsarbeiten zum Neubau des Sammelkanals Thorn-Mocker — rd. 1625 Meter Betonkanal 1200/1800 m/m l. W. und 400 Meter Nebenstrecken — sollen öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können im Geschäftszimmer der Kanalisations- und Wasserwerksverwaltung, Rathaus, 2 Tr., Zimmer 47, eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 2,50 Mk. von dort bezogen werden.

Verschlossene und versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Dienstag den 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

an den Magistrat, **z. H. des Herrn Bureaudirektor Moll** zu richten und werden in Gegenwart erschienener Bieter im Geschäftszimmer der Kanalisations- und Wasserwerksverwaltung geöffnet.

Thorn den 16. März 1914.

Der Magistrat.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 26. März d. Js., vorm. 10 Uhr, sollen **verschiedene Altmetalle, Leder- und Filzabfälle, Blechbüchsen, Glasflaschen und alte Lattentore** am Wagenhaus 4 hinter der Defensionskaserne öffentlich meistbietend gegen Bezahlung verkauft werden.

Artilleriedepot Thorn.

Pferde-Verkauf.

Im Marstall **Ostrometzko** stehen zwei edel gezogene

Fuchswallache

zum Verkauf. Die Pferde sind im fünften Jahre, ohne Abzeichen, 1,68 groß und gut zugeritten, sowie ohne Fehler und Untugenden. Besichtigung jederzeit

Nähere Auskunft erteilt

Gräfl. Rentamt Ostrometzko.

Lose

zur Rothenburger Geldlotterie.

Hauptgewinn: 60 000 Mk. bar.

Zieh. den 18. und 19. März 1914.

empfiehlt

Gust. Ad. Schleh Nachf.

Elisabethstraße 22 u. Breitestraße 27.

FRANZOSISCHE

Privatstunden.

A. Durand und Frau,

Lehrer und Lehrerin aus Frankreich,

Lehrassistent in den Mittelschulen.

3 Seglerstrasse I.

Dauersohlen,

wasserdicht und dauerhaft, Haltbarkeit garantiert, für den Herbst- und Winterbedarf das beste, ferner

sonstige Besohlungen, Reparaturen und Neuanfertigung von Schuhwaren

jeglicher Art bei bekannt billigster, schnellster und saubester Ausführung durch

Besohl-Anstalt Schillerstraße 19.

Damen gesucht, welche für mich ständig

Handarbeiten

zu Hause anfertigen wollen. Prospekt mit fertigem Muster gegen 30 Pfg. in Marken bei **Marie Kriegl, Kempten 41,** Bayern.

Obstbaum-Carbolineum

empfiehlt

Paul Weber, Drogerie,

Culmerstraße 20.

Städtisches Museum

Ausstellung von:

Plastiken von **Georg Wolf**-Charlottenburg und Gemälden von **Julie Wolfthorn**-Berlin, ferner Reliefs in Eisenguß nach **Weitbrecht & Plock.**

Geöffnet wochentäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf., sonntäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf.

Thorn den 9. März 1914.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung,

betreffend

die Abfuhr des Hauskehrichts in Thorn.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn folgendes verordnet:

§ 1.

Hausmüll muß in den durch die Gemeindebehörde öffentlich bekannt gemachten Bezirken oder Straßen durch die von der Stadtgemeinde Thorn betriebene Abfuhranstalt abgefahren werden. Seine anderweitige Verwendung oder Fortschaffung ist in diesen Bezirken ohne Genehmigung des Magistrats nicht gestattet.

§ 2.

In jedem Wohngebäude, ausgenommen Kasernen, Schulen, Krankenhäuser, Strafanstalten hat der Eigentümer mindestens einen und nach Bedarf mehrere Sammelgefäße aufzustellen, in welche jeder Inhaber einer Wohnung oder sonstigen Räumlichkeiten das Hausmüll zu entleeren hat.

Diese Sammelgefäße sind in der Größe oder in der Zahl bereit zu stellen, daß sie **mindestens das Müll von 5 Tagen** aufnehmen können.

Das Hausmüll wird durch die städtische Abfuhr-Anstalt mittelst staubfreier Abfuhrwagen abgefahren.

§ 3.

Unter Hausmüll ist zu verstehen Kehricht, Asche, Ruß und Wirtschaftsabfälle, die sich in den Wohn- und Schlafräumen sowie in den Küchen und Geschäftsräumen ansammeln. Hausmüll darf nicht auf die Straße, sondern lediglich in die im § 5 näher beschriebenen Sammelgefäße geschüttet werden.

Abfallstoffe aus Fabriken, gewerblichen Betrieben sowie Bauschutt dürfen nicht in die vorgenannten Gefäße geschüttet werden. Für die Beseitigung dieser Stoffe haben die Inhaber der Betriebe selbst zu sorgen.

§ 4.

Das Aufstellen von Gefäßen mit Hausmüll auf öffentlicher Straße vor den Häusern ist nicht gestattet.

Die nur bis zum Rande aufzufüllenden und verschlossen zu haltenden Müllgefäße sind an einem zu ebener Erde gelegenen geeigneten und von dem Abfuhrpersonal leicht erreichbaren Platz innerhalb des Grundstücks aufzustellen.

Nach Entleerung der Gefäße werden sie durch das Abfuhrpersonal wieder an den Standort zurückgebracht.

§ 5.

Die Sammelgefäße müssen aus Metall bestehen, stark gebaut und undurchlässig sein, oben eine viereckige, nach unten schwach kegelförmige rund auslaufende Form haben und zu den Einschüttöffnungen der Abfuhrwagen genau passen.

Die Gefäße müssen im Vollbade verzinkt sein, ihr Fassungsvermögen darf 120 Liter nicht übersteigen.

An ihren beiden Seiten müssen Eisenstege vorhanden sein, die in die Einhängelager des Abfuhrwagens hineinpassen. Die Deckel müssen dachartig gewölbt, die Tragebügel an ihnen so befestigt sein, daß sie beim Ausschütten in den an der Einschüttklappe des Abfuhrwagens befindlichen Haken eingreifen und beim Abnehmen die Einschüttklappe schließen.

Ferner müssen sich an den beiden Seiten der Gefäße ein starker Handgriff und je eine flache Stahlfeder befinden, über die die Seitenbefestigungen der Deckel hinweggleiten und die ein selbsttätiges Oeffnen der Deckel verhindern.

§ 6.

Die Benutzung von Gefäßen, die den vorstehenden Anforderungen nicht entsprechen, ist verboten.

§ 7.

Jeder Hauseigentümer ist für den Fall seiner dauernden Abwesenheit oder Behinderung verpflichtet, der Polizei-Verwaltung einen Vertreter zu benennen, der für die Erfüllung der Bestimmungen dieser Verordnung verantwortlich ist.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 9.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung inkraft.

Thorn den 21. Mai 1912/20. Februar 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Wiener Gebäck,

wie:

Knüppel
Milchbrötchen
Butterbrötchen
Mohnhörnchen

täglich 2 mal frisch

empfiehlt

Thorner Brotfabrik,

G. m. b. H.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

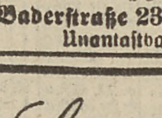
Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.

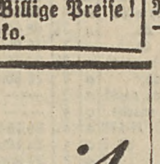
Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Friedenau. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
E. Paschokat, Graudenz	Graudenz	27. 3. 10	0,0398	—	5800
M. Kowalewski, Pehlken	Berent	24. 3. 10 1/2	45,[illegible]739	60,93	93
R. Kautelberg, Ehl., Kgl. Waldau	Culm	23. 3. 10	4,5901	15,63	45
Frau F. Kusmierz, Zdrojno	Pr. Stargard	26. 3. 10	0,0230	—	18
Th. Stramm, Saspe	Danzig	25. 3. 10	0,1060	—	1320
J. Großnick, Ehl., Langfelde	"	23. 3. 10	91,93[illegible]6	2748,72	372
G. Bosseck, Marienwerder	Marienwerder	23. 3. 9	0,2325	0,90	2015
B. Zaniecki, Ehl., Kirchenjahn	Neuenburg	25. 3. 2	3,6927	47,94	1240
A. Kowski, Ehl., Braunswalde	Stuhm	27. 3. 11 1/2	17,0601	96,72	120
Ww. M. Brzezicki, Thorn, Alte Jakobsvorstadt	Thorn	28. 3. 10	0,1047	—	290
J. Nagel, Ehl., Zoppot	Zoppot	26. 3. 11	0,13	—	3519
J. Plichta, Ehl., Gdingen	"	26. 3. 9	0,1414	—	—
J. Kreft, Ehl., Sullenschin	Karthaus	28. 3. 10	21,2850	58,80	90
J. v. Wysocki, Pusdrowo	"	28. 3. 10	18,1235	85,35	—
J. Borucki, Ehl., Brattian	Neumark	24. 3. 10	0,0510	—	149
F. Polski, Neumark	"	26. 3. 10	0,0327	—	421
F. Narloch, Glowka	Schwetz	27. 3. 9	15,807	12,75	45
Pelagia Glasa, Osche	"	23. 3. 9	0,4845	2,34	180
F. Urbanski, Thorn, Neue Fischerei-Vorstadt	Thorn	24. 3. 10	0,1101	1,41	—
A. Wojciechowski, Krummstadt	Tuchel	23. 3. 10 1/2	12,9725	24,36	60
M. Buchmeier Ehl., Dorf Junkeracker	Danzig	27. 3. 10	0,2892	0,48	126
Frau F. Byczkowski, Kossi	Karthaus	28. 3. 9	12,0614	101,5[illegible]	165
B. Bukowski, Ehl., Schöneck	Schöneck	27. 3. 10	0,0087	—	395
G. Maßheimer, Ehl., (A), Marienburg	Marienburg	28. 3. 10	—	—	360
J. Ruhnke, Ehl., Mankau	Konitz	24. 3. 10	25,7840	169,44	135
Frau A. Kawka, Hoppenmühl	Dt. Krone	27. 3. 9 3/4	164,5568	190,41	159
Ph. Szarszewski, Eichwalde	Löbau	23. 3. 3	38,1421	107,49	300
G. Czerwinski, Ehl., Neuhof	Strasburg	28. 3. 9	19,46[illegible]6	68,64	45
J. Kobuszewski, Ehl., Laschewo	"	28. 3. 10	3,50	23,58	75
Ww. S. Israelski, Zempelburg	Zempelburg	28. 3. 10	0,7580	0,30	1440
Ostpreußen.					
J. Saager u. Mtg., Plößen	Bischofstein	27. 3. 10	4,7250	44,16	54
desgl.	"	27. 3. 10	2,456	14,46	—
Frau H. Skowronnek, Czyperken u. a.	Bialla	28. 3. 10	*)	—	—
R. Silbermann, Wartenburg	Wartenburg	24. 3. 8 1/2	0,06[illegible]7	—	4[illegible]0
G. Bagutzki, Angerburg	Angerburg	23. 3. 10	5,576	27,18	90
Ch. Pätzat, Sodargen	Stallupönen	26. 3. 10	0,1198	—	723
R. Smollich, Lötzen	Lötzen	25. 3. 11	0,1824	—	5145
H. Henning, Hinterroßgarten	Königsberg	26. 3. 10	—	—	9840
G. Lontau, Neusorge	"	24. 3. 10	0,0369	—	2947
E. Czunzeleit, Damerau	"	27. 3. 10	4,7150	97,47	111
E. [illegible]ackuth, Neukuhren	Fischhausen	27. 3. 10	0,2112	0,15	288
J. Grimm, Ehl., Drewenz	Heilsberg	24. 3. 10 1/2	2,7810	5,27	18
A. Groß, Ehl., Gr. Wanniglauken	Insterburg	27. 3. 10	0,7090	1,44	
Frau A. Zielenski, Allenstein	Allenstein	24. 3. 10	0,2153	—	24[illegible]9
Frau A. Preuß u. Mtg., Schmalz	Memel	28. 3. 10	—	—	980
Ida Ch. Lenski u. Mtg., Jedwabno	Neidenburg	28. 3. 10	0,694	0,63	18
J. Genski, Johannisburg	Johannisburg	28. 3. 11	0,0110	—	400
B. Jaschinski, Stenkienen	Allenstein	27. 3. 10	13,6554	35,64	60
Posen.					
L. Pick, Ehl., Ostrowo	Ostrowo	27. 3. 9	0,0586	69	—
B. Malcher, Altkloster	Wollstein	24. 3. 9	—	—	54
Ww. J. K. Klembt, Lobendorf	Schroda	26. 3. 10	11,0750	26,28	75
J. Lewandowski, Pietzki	Hohensalza	26. 3. 10	1,66.9	9,87	24
J. Domniak, Kleinsee	Strelno	24. 3. 10	12,1950	44,76	66
F. Wagner, Punitz-Feld	Bojanowo	28. 3. 10	*)	—	—
O. Hoffmann, Posen-Jersitz	Posen	23. 3. 9	0,0996	—	11860
B. Bazulka, Ehl., Gnesen	Gnesen	24. 3. 10	0,0456	—	4150
S. Switala, Ehl., Laski	Kempen	23. 3. 9	2,5[illegible]50	15,51	—
J. Walter, Ehl., Posen-Jersitz	Posen	23. 3. 10 1/2	9,[illegible]7[illegible]8	105,30	306
R. Wendland, Posen-Jersitz	"	26. 3. 9	0,[illegible]630	—	7380
J. Broh, Posen-Wilda	"	26. 3. 10 1/2	Anteil	—	—
F. Soltysiak, Ehl., Czarnikau	Czarnikau	24. 3. 10	0,0420	—	339
A. Kaatz, Ehl., Ebenfeld	Schneidemühl	24. 3. 10	0,0945	—	36
W. Rauhudt, (A), Wreschen	Wreschen	24. 3. 10	—	—	2390
Ww. M. Paprocki u. Mtg., Exin	Exin	26. 3. 10	—	—	2925
Frau E. Heidtke, Strelitzhauland	Margonin	23. 3. 9	3,9520	16,83	36
H. Zeinert, Birnbaum	Birnbaum	28. 3. 10	0,0797	—	3600
J. Witaszyk, Ehl., Gultowy	Schroda	28. 3. 10	0,5010	7,53	24
Frau J. Anschwitz, Elsendorf	Bromberg	26. 3. 11 1/2	0,9060	10,65	—
R. Febrandt, Dratzig	Filehne	23. 3. 11	5,7550	66	—
G. R. Schaffmann, Lobsens	Lobsens	28. 3. 10	0,3910	10,29	462
F. Areudarski, Nakel	Nakel	27. 3. 11	0,1180	—	3287
J. Leda, Ehl., Schneidemühl	Schneidemühl	5. 3. 11	0,2535	2,01	1506
Pommern.					
F. Schlesinger, Pamitz	Wolgast	28. 3. 10	532,2548	6193,35	1090
F. Eckert, Rummelsburg, Häusl.	Rummelsburg	23. 3. 10	0,7230	3,42	639
F. Munk, Daber	Stolp	23. 3. 11	7,9410	33,84	168
G. Lemke, Ehl., Haushagen	Greifswald	28. 3. 10	0,25	—	270
Hedwig Acker, Plathe	Greifenberg	27. 3. 10	*)	—	—
A. Lorber, Ehl., Ahlbeck	Swinemünde	23. 3. 9	0,1396	0,36	435
L. Blank, Zewitz	Lauenburg	28. 3. 10	5,1166	12,3[illegible]	—
Ww. E. Beetz, Schmolsin	Stolp	28. 3. 10 1/2	—	—	315
R. Ehlert, Lamken	Bergen a. R.	26. 3. 11	0,0886	—	732
F. Ehrke, Gingst	"	26. 3. 10	*)	—	—
W. Tesmer, Bodstedt	Barth	23. 3. 10	0,0562	—	36
A. Normann, Ehl., Neu Torney	Stettin	24. 3. 10	0,0665	0,63	—
desgl.	"	26. 3. 10	0,0744	0,59	—

*) Verschiedene Grundstücke.



Einsegnungsgeschenke



in

Gold-, Silberwaren und Taschenuhren empfiehlt

F. Steffelbauer, Juwelier,

jetzt **Baderstraße 23,** neben Löwenbräu. **Große Auswahl! Billige Preise!**

Unantastbare Reellität! Katalog gratis und franko.

Leuchten
Kochen
Braten
Backen
Plätten
Waschen

nur mit Gas ist das Beste u. Billigste

Eine der bedeutendsten Lebensversicherungs - Aktien - Gesellschaften sucht für Thorn einen

Haupt- oder General-vertreter

zur Repräsentanz und Verwaltung des Prämieninkassos. Zur Belebung des Neugeschäftes stehen verkehrsgewandte Direktionsbeamte zur Verfügung. Kautionsfähige Herren in angesehener Lebensstellung belieben Bewerbungen einzureichen unter **Nr. 249** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Panama- und Strohhüte

bitte jetzt zur Wäsche einzuliefern.

Gustav Grundmann,

Breitestraße 37.

Monogramme

zum Wäschezeichnen, neueste Muster, einzelne Buchstaben von 10 Pfg. an, bei

Optiker Seidler,

Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Strumpfstrickerei,

Anna Winklewski,

Thorn, Katharinenstr. 10,

empfiehlt sich zum Stricken und Anstricken von

Strümpfen.

Syphilis-

Heilung in kürzester Zeit ohne Rückfall, ohne Einspritzung ohne Schmierkur, ohne sonstigen Gifte ohne Berufsstörung überall absolut unauffällig durchführbar. Auskunft kostenfrei ohne jede Verpflichtung in verschloss. Kuvert ohne Aufschr. durch Apotheker Dr. A. Uecker in Niewerle (Lausitz)

HARMONIUMS

Spez.: Von jederm. ohne Notenkenntnis sofort 4stimm. zu spielende Instrumente. Katalog gratis.

Aloys Maier, königl. Hofl., **Fulda.**

7000 Harmoniums in allen Ländern der Welt singen ihr eigenes Lob.

Pianos: besonders billige Haus-Instrumente zu 435 und 515 Mark.

Gegen

Flechten

Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, Ausschlag, rissige Haut, Gesichtsröte

Hautjucken

Photographen- u. Laboratorium-Hände verwenden Sie nur die bewährte

Rino-Seife.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten.

Stück 60 Pfg.

Nur echt mit Namen Rino u. Firma: Rich. Schubert & Co. G. m. b. H. Weinböhla

Depots:

Drogerie Claass, Seglerstr. 22.

Tilsiter Fettkäse,

schöne, abgelagerte, schnittreife Ware, versendet in einzelnen Broten, à Pfund 50 Pfennig, größere Posten billiger, gegen Nachnahme.

Dampfmolkerei Schinkenberg

Westpr.

Bruteier

von gesp. Plymouth - Rocks, kontrollierte Zucht, verkauft pro Mandel 3 Mk. **Viehzuchtbeispielswirtschaft der Landwirtschaftskammer, Gurske,** Post Roßgarten, **Fehlauer.**

Drei Tropfen Kaol

geben schmutzigstem Metall Dauerglanz.

Unentbehrlich für Autos.

Ueberall zu haben in Flaschen.

Speisekartoffeln

div. Sorten zentnerw. fr. H. **E. H. Jahnke,** Mellienstr. 114, Telephon 582.